THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 489 auf der 8. und 9. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Dienstag, den 31. Oktober 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 259

Ueber 20,000 gefangen!

Vergebliche Anstrengungen der Rumänen an siebenbürgischer Grenze.

Blutige Serbenniederlage.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 31. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Isl.) Das deutsche Kriegsamt berichtet heute Nachmittag:

Bemühungen der Rumänen, Stellungen an der siebenbürgischen Grenze wiederzuerobern, blieben gestern erfolglos. Seit dem 10. Oktober haben die Deutschen und ihre Verbündeten insgesammt über 20,000 Rumänen gefangen genommen.

Berlin, 31. Oktober. Folgendes war der Wortlaut des Nachmittagsberichts des deutschen Kriegshauptquartiers über die Kämpfe an der rumänischen Front:

Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: an der siebenbürgischen östlichen Grenze ist Alles ruhig, in den südlichen Gebirgsgegenden wird aber der Kampf trotz starken Nebels und Schneestürmen fortgesetzt. Nördlich von Kampulung bei Boerzeny und nördlich von Orsona machten die Rumänen vergebliche Versuche, ihnen entrissene Höhen wiederzugewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat General v. Falkenhayns Armee 151 rumänische Offiziere und über 10,000 Mann zu Gefangenen gemacht sowie viel Kriegsmaterial, einschließlich von 37 Geschützen, 47 Maschinengewehren und eine Fahne.

Armeegruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage in der Dobrudscha ist unverändert.

Berlin, 31. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Isl.) Das deutsche Armeehauptquartier meldete am Nachmittag: Russische Truppen griffen gestern die deutschen Linien nahe Kraschen, im Distrikt Schara, an, erlitten aber eine blutige Abweisung.

Gefechte in der Berestschk-Region, an der Lemberger Front in Galizien, und am oberen Styrfluß entlang gipfelten in günstigen Ergebnissen für die Deutschen.

Am östlichen Ufer der Narajuwka, südöstlich von Lemberg, nahmen türkische Truppen mehrere russische Stellungen.

Berlin, 31. Okt. (Ueber Sayville.) Der Große Generalstab berichtete gestern Abend von westlichen Schauplätzen noch:

„Südöstlich vom Rotenturmpaß wurden die, von hannoverschen und mecklenburgischen Regimentern errungenen Erfolge weiter ausgebeutet. Mehrere hartnäckig verteidigte rumänische Höhenstellungen wurden mit Sturm genommen. In dem letzten Treffen in diesem Abschnitte machten wir 18 Offiziere und über 700 Mann zu Gefangenen.

„In der nördlichen Dobrudscha kam es zwischen unseren verfolgenden Abteilungen und russischer Infanterie zu einem Kampfe.

„Wolhynische Front: Ein russischer Massenangriff in geschlossener Formation, durch gründliches Artilleriefeuer vorbereitet, wurde westlich von Pustomyty unternommen. Kurze Zeit darauf folgte ein anderer östlich von Szelnovo. Beide Angriffe brachen mit großen Verlusten vor unseren Linien zusammen.

„Mazedonische Front — Nach starken artilleristischen Vorbereitungen gingen serbische und französische Streitkräfte wiederholt an der Czerna zum Angriff über. Die Bulgaren und Deutschen schlugen alle Angriffe ab."

Berlin, 31. Oktober. Folgendes ist der Wortlaut des Nachmittagsberichts des deutschen Kriegshauptquartiers über die „Russenfronten":

Kurz vor Tagesanbruch griffen die Russen unsere Shara Stellung nahe Krashin an, wurden aber vollständig zurückgeworfen. Nordwestlich von Beresteckk am oberen Styr hatten Scharmützel vorgeschobener Abteilungen einen für uns sehr günstigen Verlauf.

Auf dem westlichen Ufer des Narajuwka eroberten türkische Truppen mehrere vorgeschobene Stellungen des Feindes, teilweise in Bajonettangriffen. Noch weiter südlich eroberten deutsche Regimenter wichtige Stellungen auf den Höhen westlich von Foli-Kasmolesne und schlugen russische Gegenangriffe ab. Vier Offiziere und 170 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, und 9 Maschinengeschütze wurden erobert.

Südwestlich von Stanislau war ein Vormarsch russischer Abteilungen vollständig vergeblich.

Sofia, 30. Okt. (Ueber London, 31. Okt.) Das bulgarische Kriegsamt meldet weiter:

Eine Reihe verzweifelter Angriffe der Serben in der Czernaflußregion südöstlich von Monastir brachte den Angreifern eine blutige Niederlage.

Wir griffen die Serben an und vertrieben sie aus Schützengräben südlich von Nonte (Mongolica-Region).

Eine feindliche Gruppe nördlich von der Liumnitscha (einem westlichen Nebenfluß des Wardarflusses in Serbien) wurde durch unser Feuer vernichtet.

Paris, 31. Okt. Von der mazedonischen Front meldet das französische Kriegsamt, die Serben und Franzosen hätte westlich von Presbasee weitere Fortschritte gemacht; und die Franzosen hätten das Kloster Sinnieri besetzt.

Petersburg, 31. Oktober. Der Wortlaut des Berichts des russischen Kriegshauptquartiers über die Kämpfe in Galizien und in der Dobrudscha war folgender: Südlich von Brzezany am Zlota Lipa schlugen wir mehrere aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes ab, und machten Gefangene.

Im Giul-Tal (Transsylvanien) drängten die Rumänen den Feind weiter nördlich zurück, machten in diesem Gelände etwa 300 Gefangene und eroberten 4 Maschinengeschütze.

In der Dobrudscha traten keine Veränderungen ein.

Griechischer Zusammenstoß!

Saloniki, 31. Okt. (Ueber Athen und London.) Beim ersten Zusammenstoß zwischen griechischen königstreuen Truppen und revolutionären Streitkräften der Venizelos'schen Regierung wurden mehrere Soldaten verwundet.

Ein Bataillon revolutionärer Truppen war auf dem Wege nach Saloniki, als es zu Guide von königstreuen Truppen angegriffen wurde. (Ueber den Ausgang des Gefechts wird nichts gesagt.)

Türken gegen Briten.

Konstantinopel, 30. Okt. (Ueber Berlin und funkentelegraphisch nach Sayville, 31. Okt.) Das türkische Kriegsamt meldete heute:

Türkische Freiwillige machten am 27. Oktober einen Ueberraschungsangriff auf die britischen Lager nahe Scheik Saad am Tigris, unterhalb Kut-el-Amara. Sie drangen vor, bis sie einen Schuppen und einen britischen Aeroplan zerstört hatten, und kehrten alsdann unbeschädigt zurück.

Die Briten rächten sich für diesen kühnen Streifzug, indem sie Bomben auf Bedro, nördlich von Kut-el-Amara, warfen. Dabei wurde ein Kind getötet, und drei Zivilisten wurden verwundet.

Hallowe'en.

Oesterreicher und Italiener.

Wien, 31. Okt. (Ueber Berlin und Sayville.) Das österreichungarische Hauptquartier meldet: Während der letzten zwei Tage hat die Tätigkeit auf italienischen Schauplätzen wegen äußerst ungünstigen Wetters sehr abgenommen."

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Berlin, 31. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" gegenüber erklärte der Generalstabschef v. Hindenburg:

„Die Kriegslage ist so gut, wie nur möglich, und wird es auch fernerhin bleiben."

Auf eine Frage nach der voraussichtlichen Dauer des Krieges erwiderte er:

„Das hängt von unseren Feinden ab. Prophezeien bezahlt sich nicht, und wenn man Krieg führt, läßt man es lieber ganz bleiben. Das Jahr 1917 mag Schlachten bringen, die den Krieg entscheiden werden. Ich weiß das ebenso wenig wie sonst jemand. Ich weiß nur, daß wir bis zur endgiltigen Entscheidung kämpfen werden."

Generalquartiermeister v. Ludendorff warf hier ein:

„Wir denken nicht an den Frieden. Wir sind absolut entschlossen, den Krieg fortzusetzen, wie die Maßnahmen der verbündeten Führung deutlich genug zeigen."

Das Interview mit dem Chef des Großen Generalstabs der Armee wurde von der Ueberseeischen Nachrichtenagentur veröffentlicht, die noch hinzufügt:

„Der Wiener Korrespondent teilte dem Feldmarschall mit, daß man in Oesterreich-Ungarn überall vollste Zuversicht hege und Genugtuung über die errungenen Erfolge empfinde, aber doch das Ende des Krieges herbeisehne. Der Feldmarschall antwortete:

„Das wünschen wir alle. Verstehen Sie das wohl. Oesterreich-Ungarn hat seine volle Pflicht getan und alle nötigen Opfer gebracht. Wir müssen uns jedoch mit der Notwendigkeit weiterer Opfer abfinden, damit die bereits gebrachten nicht vergeblich sein sollen."

„Sagen Sie Ihren Freunden in Oesterreich," bemerkte General v. Ludendorff, „daß es nur e i n wirksames Mittel zur Beendigung des Krieges gibt: Den festen Willen, zu siegen. Jeder Soldat und alle alle Anderen müssen auf dieses Ziel hinarbeiten; sie müssen einsehen, daß zum Frieden kein anderer Weg führt, als der Krieg. Granaten und Schrapnells allein sind nicht ausschlaggebend. Der G e i s t d e r T r u p p e n führt die letzte Entscheidung herbei, und der unter den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen herrschende Geist ist dem aller unserer Gegner überlegen. Nitchsdestoweniger bedeutet auch die Munitionsfrage in diesem Krieg sehr viel."

„Kann der Krieg durch einen entscheidenden Schlag beendet werden?" fragte der Zeitungsmann noch. General Ludendorff erwiderte:

„Vielleicht. Der Gang der Ereignisse muß das zeigen. Ich ziehe es vor, darüber nichts zu sagen."

Ueber die mögliche Erschöpfung der russischen Massen sagte der Feldmarschall:

„Das ist schon heute der Fall. Die russischen Armeeführer haben selbst diese Anklage gegen sich erhoben. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß neue Massen in Rußland aus dem Boden wachsen werden. Das macht jedoch keinen Unterschied. Wir haben gleichfalls genug Leute. Deutschland besitzt einen Ueberfluß an Reserven und in Oesterreich-Ungarn sind sie durchaus nicht erschöpft. Wir hatten niemals Furcht vor der zahlenmäßigen Uebermacht der Russen. Wir kennen keine zahlenmäßige Uebermacht."

Zum Schluß sagte er:

„Es ist Unsinn, wenn man Ihnen erzählt, daß ich die Absicht habe, auf dem westlichen Kriegsschauplatz meine Front zu verkürzen. Ich dachte niemasl daran. Warum sollte ich das tun? Die Front im Westen steht fest wie ein Felsen. und wenn unsere Feinde auch hie und da durch ungeheure Munitionsverschwendung ein wenig an Boden gewinnen, — durchbrechen werden sie nie. Um das zu tun, müßten sie n o ch d r e i ß i g J a h r e lang angreifen. vorausgesetzt. daß ihr Menschenmaterial ausreicht."

Kampagne-Streiflichter.

Präf. Wilson und Bryan erklären Angabe über ein Anhängsel der „Lusitania"-Note für unwahr. — Hr. Hughes wiederholt Erklärungen über Präsidentschaftspflichten schriftlich.

Long Branch, N. J., 31. Okt. Die Angabe des Senators Lodge über einen abschwächenden Nachsatz, welchen Präsident Wilson an die zweite „Lusitania"-Note angehängt, aber später zurückgezogen habe, ist jetzt auch vom Präsidenten selbst für unwahr erklärt worden. Das geschah in Erwiderung auf eine Anfragedepesche von Jason Lippman in New York. Der Präsident aber glaubte, das Telegramm komme von Walter Lippmann, dem Herausgeber der Zeitschrift „New Republic", und richtete daher die Antwort an diesen.

Der Präsident fügt seiner Antwort hinzu: „Als die Note fertig zur Uebermittlung war, wurde angeregt, daß man an die deutsche Regierung eine Andeutung ergehen lasse, daß ein Schiedsgerichtsvorschlag annehmbar sein würde, und ein Mitglied des Kabinets sprach mit mir darüber, aber ich wies die Anregung nach gebührender Erwägung zurück, und die Sache wurde niemals in Kabinetssitzung erörtert."

Wie aus Omaha, Nebr., gemeldet, erklärte auch der frühere Staatssekretär B r y a n die Geschichte von dem „Lusitania"-Note-Anhängsel für erfunden.

(Bei alledem hält Sen. Lodge noch immer an seinen Angaben fest und versucht, sie durch weitere Aussagen zu stützen.)

New York, 31. Okt. Das republikanische Hauptquartier veröffentlichte eine, vom Kandidaten Hughes unterzeichneteErklärung darüber, was seine Vorstellung vom Präsidentenamt und den Pflichten desselben unter den obwaltenden Verhältnissen sei. Obwohl nichts Neues darin gesagt ist, so ist es doch wahrscheinlich das erste Mal, daß Hr. Hughes seinen Gegenkandida-

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und kälter heute Abend, morgen klar und steigende Luftwärme. Frischer heute Abend abflauender Westwind.

Illinois: Klar und kälter heute Abend, morgen klar und steigende Luftwärme.

Indiana: Klar und etwas kälter heute Abend, morgen klar.

Nieder-Michigan: Teilweise bewölkt und kälter heute Abend, morgen klar.

Wisconsin: Klar und kälter heute Abend, morgen klar und steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:46.
Sonnenaufgang, morgen: 6:23.
Monduntergang, heute Abend 8:53.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	49	3 Uhr Morgens	57
4 Uhr Nachm.	49	4 Uhr Morgens	56
5 Uhr Nachm.	49	5 Uhr Morgens	54
6 Uhr Abends	50	6 Uhr Morgens	51
7 Uhr Abends	50	7 Uhr Morgens	49
8 Uhr Abends	51	8 Uhr Morgens	48
9 Uhr Abends	53	9 Uhr Morgens	49
10 Uhr Abends	54	10 Uhr Vorm.	50
11 Uhr Abends	56	11 Uhr Vorm.	52
12 Uhr Mitternacht	56	12 Uhr Mittags	52
1 Uhr Morgens	57	1 Uhr Nachm.	56
2 Uhr Morgens	58	2 Uhr Nachm.	57

Richten wieder nichts aus!

Gescheiterte Versuche der Briten und Franzosen an Sommefront.

Hindenburg über die Lage.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 31. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Gestern wurde ein Versuch der französischen und britischen Truppen, an der Sommefront vorzurücken, durch die Deutschen vereitelt. So meldet heute Nachmittag das Deutsche Kriegsamt.

Berlin, 31. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Folgendes ist der Wortlaut vom westlichen Bericht des deutschen Hauptquartiers:

„Armeegruppe Prinz Rupprecht — Die Kampftätigkeit an der Somme wurde durch ungünstiges Wetter beschränkt. Abteilungen des Feindes, welche gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von Les Boeufs vorrückten, wurden durch unser Feuer zurückgetrieben. Ein Angriff einer französischen Kompagnie auf La Maisonette (das jüngst von den Deutschen erstürmt wurde) scheiterte. Ebenso erfolglos waren Versuche von Handgranatenabteilungen, in unseren neuen Schützengräben südlich von Biaches einzudringen. Angriffe starker französischer Streitkräfte auf Ablaincourt und auf beide Seiten der Landstraße Chaulnes-Lihons konnten wegen unseres Abwehrfeuers nicht zur Ausführung kommen.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz — Im Maasabschnitt (Verduner Front) war es ruhiger, als am vorhergehenden Tage. Nur im Distrikt St. Mihiel steigerte sich Artilleriefeuer zeitweilig zu größerer Heftigkeit."

Paris, 31. Okt. Das französische Kriegsamt berichtete heute Nachmittag, daß sich „kein Ereigniß der Wichtigkeit" an der Somme- oder an der Verduner Front vergangene Nacht ereignet habe, außer tätigen Artilleriekämpfen in der Nachbarschaft von Douaumont und Vaux vor Verdun.

London, 31. Okt. Britisch-amtlich wird von der französisch-belgischen Front gemeldet:

„Mit Ausnahme gelegentlichen Bombardirens auf beiden Seiten war nichts während der Nacht zu berichten."

„Bremen" und „Deutschland" verloren?

Genf, 31. Okt. (Ueber Paris.) Ein angeblicher Mitarbeiter der Basler „Nationalzeitung" sagt:

„Bremen" und „Deutschland" sind verloren. Sie wurden entweder versenkt. oder gekapert. „Bremen" erreichte niemals die Vereinigten Staaten und kehrte auch nicht zurück. „Deutschland" verschwand auf ihrer zweiten Fahrt nach Amerika, die sie unter dem Namen „Weser" unternahm. „U – 53" wurde ausgeschickt, um nach den beiden Schiffen zu suchen, fand aber von keinem eine Spur. Amtlich wurde der Verlust der beiden Handelstauchboote noch nicht zugegeben."

Britischer Oktoberverlust.

London, 31. Okt. Nach britisch-amtlicher Angabe betrug der britische Mannschaftsverlust auf allen Kampfschauplätzen im Oktober 4331 Offiziere und 102,792 Gemeine.

Wichtige „Nahrungskonferenz".

Berlin, 30. Oktober, über London 31. Oktober. Im Reichskanzlergebäude wurde eine Konferenz abgehalten, an der Kaiser Wilhelm und die Spitzen der Behörden des Reiches, sowie Vertreter der großen Industrien, ökonomischen Vereinigungen, Schiffahrtsgesellschaften u. s. w. teilnahmen. Anwesend waren auch Vertreter der großen Versicherungsgesellschaften, der christlichen Arbeitervereinigungen und ähnliche Verbindungen.

Kaiserliche Anerkennung

Amsterdam, 31. Okt. (Ueber London.) In Berlin wurde amtlich verkündet, daß Kaiser Wilhelm eine Depesche an den Feldmarschall v. Mackensen sandte, worin er ihm für die erfolgreichen Operationen in der Dobrudscha und für die Einnahme von Tschernawoda seinen Dank ausspricht.

Ferner kündigt der Kaiser an, daß das westpreußische Infanterieregiment Nr. 129 fortan Feldmarschall v. Mackensens Namen tragen soll.

Gespenst einer neuen Tauchbootkrise.

London, 31. Okt. (11:40 Uhr Vorm.) Die Zahl der Vermißten vom britischen Pferdetransportdampfer „Marina", welcher durch ein Tauchboot vor der irischen Küste torpedirt wurde, ist laut neuester Meldung vom amerikanischen Konsul Frost in Queenstown auf 13 zurückgegangen; noch 52 Ueberlebende wurden gelandet (außer den 34, die schon früher an's Land gesetzt worden waren). Herr Frost sagt, unter den 13 seien wahrscheinlich umgekommene Amerikaner.

Während Hr. Frost Nachricht sandte, der Dampfer sei ohne Warnung torpedirt worden, erklärte die britische Admiralität, sie habe noch nicht festgestellt, ob eine Warnung gegeben worden sei.

Washington, D. C., 31. Okt. In Kreisen dahier, die es wissen sollten, glaubt man, daß sich das deutsche Handelstauchboot „Deutschland" jetzt auf seiner zweiten Reise nach den Ver. Staaten befindet. Doch erklärt man, daß Datum seiner Abfahrt von Deutschland nicht kenne.

Die Genfer Angabe, wonach „Deutschland" sowie das Handelstauchboot „Bremen" verloren, und ersteres Schiff im September nach den Ver. Staaten abgefahren wäre, wird hier als unglaubwürdig bezeichnet; und mit allem Nachdruck wird erklärt, daß die „Deutschland" den ganzen letzten Monat hindurch in einem deutschen Hafen gewesen sei.

Ferner wird angekündigt, daß künftig a l l e deutschen Tauchboote, welche nach den Ver. Staaten kommen, gleichviel. ob Kriegs- oder Handelstauchboote, entweder New London, Conn., oder Newport, R. I., anlaufen werden und keines mehr in der Hampton Reede einlaufen wird.

Kopenhagen, 31. Okt. (Ueber London.) Ein angeblich von den „Berliner Nachrichten" gebrachte Depesche aus Friedrichshafen (Dänemark) besagt: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Stemsheft", welcher nebst der ganzen Besatzung seines Schiffes dorthin gebracht wurde, berichte, daß der Kapitän des deutschen Tauchboots, welches sein Schiff versenkte, ihm erklärt habe, a l l e nach England bestimmte Schiffsladungen würden in Zukunft als Konterbande behandelt werden.

London, 31. Okt. Der amerikanische Konsul Frost in Queenstown meldet noch, daß das Versinken des Dampfers „Marina" binnen 10 Minuten nach der Torpedirung erfolgte. Wie er hinzufügt. behaupten Ueberlebende, das Schiff sei ohne Warnung versenkt worden; doch werden alle betreffenden Mitteilungen nur als vorläufig bezeichnet.

Es waren nach letzter Angabe 36 Amerikaner (Pferdeknechte) an Bord des Dampfers, und 16 derselben sind als gerettet bekannt und befinden sich zu Crookhaven.

Washington, D. C., 31. Okt. Im deutschen Botschafteramt glaubt man nicht, daß bei der Versenkung des britischen Pferdetransportdampfers „Marina" die Zusagen Deutschlands gegenüber den Ver. Staaten verletzt worden seien. Man erklärt jedoch, wenn es sich herausstelle, daß der deutsche Befehlshaber seine Weisungen verletzte oder überschritt, so werde Deutschland ihn prompt und streng bestrafen und alle entsprechende Vergütung leisten.

Es gibt nur ein echtes Aspirin

Achten Sie bei jeder Packung und bei jeder Tablette auf

„Das Bayer-Kreuz— BAYER Die Garantie für Echtheit"

Vermeiden Sie Nachahmungen und Ersatzprodukte. Originalpackungen zu je 12, 24 und 100 Tabletten.

Bayer-Tablets of Aspirin

Das Waarenzeichen „Aspirin" (Reg. U. S. Pat. Office) bietet die Garantie, daß der in diesen Tabletten enthaltene Salicylsäuremonoessigsäureester das Original-Bayer-Produkt ist.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

Copyright by Greiblein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1915.

(14. Fortsetzung.)

Jetzt ging er, die Hände auf den Rücken gelegt, im Zimmer auf und ab. Nachdenklich den sorgfältig gepflegten weiß-buschigen Schnurrbart streichend, unter den dichten, fast weißen Augenbrauen heraus sie mit den braunen Augen wie verwundert betrachtend.

„Was Du mir da erzählt hast, das zeigt, daß dieser... Hm... Forstner ... ein tüchtiger Maler ist. Und daß er jetzt leider krank ist. — Ja. Und... Hm... Ich weiß nur nicht recht, was ich aus der Geschichte machen soll!"

„Er ist schwer, sehr schwer erkrankt, Papa —" sagte Beate leise.

„Ja... Aber... Also ich denke, die Maler haben ihre Vereinigung... Da wird doch auch für Kranke gesorgt werden..."

„Um das handelt es sich nicht!"

„Nicht —?"

„Forstner hat verdient... Er hat sein Auskommen!"

„Umso besser. — Freilich weiß ich jetzt noch weniger, was Du eigentlich mit Deiner Erzählung bezwecken wolltest!"

Er zündete sich eine Zigarre an und sah Beate fragend an.

„Er kann nicht allein bleiben," sagte sie fast tonlos.

„Natürlich wird er sich eine Pflegerin nehmen. — Aber...." er fing an ungeduldig zu werden, „das geht doch uns alles nichts an!"

Und er blies eine mächtige Rauchwolke von sich, die durchs Zimmer schwebte.

„Doch, Papa. Denn — ich muß zu ihm!"

Er hatte den Mund geöffnet, um wieder eine Wolke auszustoßen. Die blieb aber jetzt dicht vor seinem Gesicht stehen.

Endlich sagte er scheinbar ruhig, aber mit haarscharfer Betonung:

„Ich habe Dich wohl nicht recht verstanden?"

„Ich muß zu ihm gehen, um ihn zu pflegen!" sagte sie in gefestigter Entschlossenheit.

Er starrte sie an. Zuerst völlig sprachlos. Dann aber tobte er los:

„Dahin also hast Du es mit Deinem Studium gebracht! Das sind die Früchte des Sich-auf-eigene-Füße-Stellens, dieses Großstadtaufenthalts! Zu einem fremden Mann willst Du rennen..."

Ehe er noch zu enden vermochte, unterbrach sie ihn. Und in seinen Ohren klang es wie sein eigener Kommandoton von einst, als sie rief:

„Beschimpf in mir nicht Dich selbst!"

Aus ihren klaren Augen, in denen kein Falsch lag, flammte es, und da mit einemmal war es ihm, als sähe er sich selber aus längst vergangenen Jugendtagen in seiner Tochter wieder....

Beate war ihrem Vater näher getreten. Und leise, aber voll der warmen Ueberzeugungstreue ihrer keuschen Seele, sagte sie wehmutsvoll:

„Papa, ich begreife ja Deine Entrüstung..."

„Daß Du das tust!"

Es klang wie ein höhnischer Schrei.

„Ich bin doch deshalb als Bittende zu Dir gekommen... Ich habe Dir alles erzählt, was die Freundschaft zwischen dem Maler und mir begründete. Ich habe nichts dazu und nichts davon getan. Nichts anderes wollte ich, als die volle Wahrheit geben und — Dich bitten, darauf Bedacht zu nehmen, daß ich das Kind einer anderen Zeit bin."

„Leider!"

Er hatte seine Wanderung durch das Zimmer in stärkster Erregung wieder aufgenommen.

„Und ich bitte Dich noch: hör' mich ruhig an. — Keiner kann sich gegen die Zeit wehren, in der er lebt. — Und wie so ganz anders ist sie geworden, seit Du jung warst, Papa! Sie hat sich gewaltig verändert, im Guten und im Schlechten, und wir Jungen wohl mit ihr. Und gerade für uns Mädels liegt aller Fortschritt doch nur darin, daß wir endlich auch wie die Männer das tun können und sollen, was wir als unseren Zweck am Leben erkennen. Daß kindische Schranken einer Scham, die nichts anderes war als Prüderie, fallen."

„Daß die Unmoral triumphirt!" schrie er empört dazwischen.

Sie schaute ihm mit ihrem klaren Blick voll in die Augen.

„Erscheine ich Dir so?"

Und bewegten Tones fuhr sie fort:

„Soll ich den, der meinem Herzen nahesteht, einsam verkommen lassen?"

„So bist Du in ihn verliebt?!"

Ueber Beates Antlitz huschte die Röte der Ueberraschung, denn ihr Vater hatte etwas ausgesprochen, was ihr selbst nie zum Bewußtsein gekommen war.

Aber ruhig konnte sie entgegnen:

„Ich habe mein Herz nie gefragt. Ich weiß nur, daß ich Mitleid mit ihm habe, und daß ich ihm beistehen will. Denn ich kann ihn, der sicherlich jetzt ängstlich nach der Hand der Freundschaft tastet, nicht verschmachten lassen. Ist das Liebe, dann liebe ich ihn. Daß ich aber an seiner Seite nur wie seine hilfsbereite Schwester leben werde, wenn ich den Verlassenen betreue..."

Tränen, die all der schmerzlichen Erregung und der Qual ihres sorgenden Herzens entsprangen, erstickten ihre Stimme.

Erst nach einer Weile vermochte sie voll schlichter Innigkeit zu fragen:

„Vater, kennst Du mich denn so wenig, daß Du da einen Zweifel in mich setzen könntest...? Denke an meine Mutter! — Denk' an sie, die so viel getanzt, gelacht und gescherzt hat — hattest Du jemals Grund, an ihr irre zu werden?... Und was sie im Heiteren war, bin ich im Ernsten. Ganz ihr Kind. Traust Du mir weniger Selbstgefühl zu als ihr?" —

Da stieg vor seinem Innern lichterfüllt die lustige Frau auf, die ihm sein Leben verschönt hatte. Er sah sie beim Tanz von einem Arm in den anderen fliegen und er lächelte. Denn der Tänzer blieb ihr immer gleichgiltig; wollte sie doch nur diese rhythmische Temperamentsäußerung.

Nichts hatte im Leben mit so ehrlicher Treue zu ihm gehalten wie sie.

Und da sagte er leise, wie sich selber findend:

„Möge ihr Geist über Dir sein. Ich halte Dich nicht!"

„Vater!" rief Beate in überquellender Dankbarkeit und preßte seine Hand an ihre Lippen.

Eine Spanne Zeit lang ruhte seine Hand wie segnend auf ihrem Scheitel.

Dann sagte er dumpf:

„Es ist wohl das Schicksal der Eltern, einsam zu werden..."

Noch am selben Abend reiste Beate ab.

XIX.

Die „Mozartoper" war gesperrt.

Die Einnahmen des Theaters waren zuletzt so tief gesunken, daß die Gagen der Sänger nicht mehr voll ausbezahlt werden konnten. Und alle, die mit Anteilen das Unternehmen finanzirt hatten, gaben lieber diese Summe verloren, ehe sie neues Geld opferten.

Die marternde Angst vor dem eigenen Zusammenbruch trieb Weilguni zu Trapp. Der rannte wütend in seinem mit verschwenderischer Eleganz ausgestatteten Arbeitszimmer auf und ab.

„Das hat man davon!" schrie er, „wenn man solch einen Kunstapostel zum Direktor macht!... Einen Phantasten an eine Stelle setzt, in die ein Geschäftsmann gehört. — Kunst!..Ha, ha, ha... Wo doch alles bloß Geschäft ist!"

„Aber Du warst doch selbst seinerzeit für Zengraf..." warf Weilguni schüchtern ein.

„Weil mir die andern," brauste Trapp auf, „die es verstehen sollten, ihn priesen. Und zu etwas, sollte man denken, müßten diese Kunstmenschen doch gut sein!... Und reden... Na ja, reden hat er ja auch können!... Wenn der nur halb so gehandelt hätte, wie er immer das Maul voll nahm.... Dann müßten wir einen 50prozentigen Reingewinn in der Tasche haben. — Aber Du entschuldigst, ich muß jetzt fort. Ich hab' alle Hände voll zu tun, um die Folgen dieser Schlappe auszuwetzen. Werd' froh sein, wenn ich mit einem blauen Auge davonkomm'!"

Schon standen sie auf der Straße, wo Trapp in sein Auto sprang. Im Fortfahren winkte er flüchtig mit der Hand nach Weilguni.

Der stand und mußte nur immer das Eine denken: nicht ein Wort hatte er für mein Geschick...

Dann trieb ihn das Fieber, das seinen Gaumen dörrte, in das Direktions-Büro.

Im Konversationszimmer drängten und gestikulirten in angstvoll lebhafter Bewegung die Mitglieder der Bühne, die jetzt ohne Engagement dastanden.

Der Regisseur Marton-Bertolinus hatte all seine weltvergessene Ruhe eingebüßt und rannte nervös auf und ab.

„Hab' ich darum Tag und Nacht gearbeitet...," stieß er stöhnend und in Absätzen hervor, „meine Phantasie abgemartert!... Um an solch einem Kretin von Direktor zu verbluten?... Nie bin ich bis jetzt aus dieser erbärmlichen Provinz herausgekommen.... Endlich hätte ich mein Talent entfalten können... Endlich in der Residenz zum Triumph meines Lebens aufsteigen!... Da wird mir der Boden unter den Füßen weggezogen... Und wieder heißt es: hinaus... Wo man namenlos bleibt..."

Und unter all den vielen, die um ihr bißchen Brot bangten, weinte er wirklich... Weinte um seinen erträumten Namen...

Beim Bühneneingang war ein Privat-Auto vorgefahren.

Die darin sitzende, mit ausgesuchter Eleganz gekleidete junge Dame händigte dem herbeieilenden Portier drei Tausend-Kronen ein.

„Für die Engagementslosen als erste Hilfe."

Dann fuhr sie wieder davon.

Als der Portier den Betrag ablieferte, wurde er von allen Seiten mit Fragen bestürmt, wer die Spenderin sei.

„Einen Namen hat's nicht gesagt. Aber ich hab's doch gleich wieder erkannt," sagte er mit einem pfiffigen Lächeln, „wenn's auch nobel war wie eine Prinzessin: Die kleine blutjunge Choristin, die nur immer stumm dagestanden ist.... Die bildsaubere, mit den großen Augen... Stimm' hat's gar keine gehabt... Aber der Trapp hat's protegirt.... Bis sie der reiche Russ' mitgenommen hat."

Zengraf saß in olympischer Ruhe in seinem Fauteuil.

Und als Weilguni heftig auf ihn einredete, sagte er mit dem Ton sicherer Ueberzeugung:

„Mit 20,000 Kronen in der Hand mache ich den Karren wieder flott. Dafür hab' ich schon meine Idee!"

Als ihm Weilguni, der sich über diese eiserne Ruhe, wo es sich doch um so viele Existenzen handelte, nicht zu fassen vermochte, mit vor Erregung zitternder Stimme schilderte, wie er, ja noch mehr, wie seine arme, alte Mutter vor dem Nichts stünde, meinte Zengraf in seiner pathetischen Pose:

„Es wird hier keine Träne fließen!"

Und er schob ihm ruhig ein Wechselformular hin und sagte lässig:

„Unterschreiben Sie. So viel verträgt Ihr Haus schon noch!"

Mit vor Aufregung heiserer Stimme rief Weilguni, daß ohnedies kaum ein Ziegelstein mehr ihm gehöre.

Da grollte der Direktor mit der Miene eines tiefgekränkten Mannes, der sich als Opfer sieht:

„Ja dann... Wenn man mich im Stich läßt... Dann freilich habe ich meine Kraft umsonst geopfert... Dann hab' ich hier wirklich ausgespielt! —"

Nicht ein Wort des Bedauerns, keine Spur der Erkenntniß für eigene Unfähigkeit — nur Selbstherrlichkeit.

Und derart verrannt in die Beräucherung seines eigenen Ichs war er, daß er erregt aufrief:

„Aber nun, da ich sozusagen wieder ins Privatleben untertauche, nun finde ich doch wenigstens Zeit, darzulegen, weshalb ich diese Bühne so und nicht anders leitete. Man wird dann schon einsehen, daß man mir zur richtigen Erziehung des Publikums nicht die Zeit ließ... Daß sich meine Ideen nicht ausleben konnten... Jetzt werde ich haarscharf beweisen, wie unrecht man an mir handelte!"

Mit dem Gedanken, seiner vollen Empörung deutlichen Ausdruck zu geben, war Weilguni gekommen. Und jetzt ging er, ohne ein Wort zu sagen. Und obwohl es in seinem Hals preßte wie von versteinten Tränen, so mußte er doch lachen. Bloß lachen....

In den erregten Wochen, die dem endgiltigen Zusammenbruch vorangingen, hatten sich die Zeitungen angelegentlich mit dem kaum begründeten Unternehmen beschäftigt. Dabei kamen auch Details zur Sprache, und so fand sich unter den Namen jener, die das Institut finanzirt hatten, auch der Weilgunis.

Der hatte mit zitternder Hand das Blatt vor den Augen seiner Mutter verborgen und war von nun ab emsig dahinter her, um zu verhindern, daß eine ähnliche Journalnachricht in ihre Hände gelangte.

(Fortsetzung folgt.)

Schmerz, Schmerz, Schmerz.

Vertreibt Neuralgie.

Reibt Nervenqualen, Schmerzen und Elend direkt hinweg mit „St. Jacobs Oel."

Ihr seid zu bemitleiden — aber bedenkt, daß es das leichteste Ding in der Welt ist, Nervenqualen und Schmerzen Einhalt zu tun. Bitte, leidet nicht weiter; es ist so unnölig. Holt Euch von Eurem Apotheker eine kleine Probeflasche „St. Jacobs Oel"; gießt ein wenig davon in Eure Hand und reibt damit sanft den „empfindlichen Nerv" oder die schmerzende Stelle ein und augenblicklich — jawohl, sofort — sind Qual, Schmerz und Pein vollständig fort.

„St. Jacobs Oel" überwindet Schmerzen. Es ist gänzlich unschädlich und brennt nicht und färbt die Haut nicht. Nichts Anderes verschafft so schnell Erleichterung. Es verfehlt niemals, mit neuralgischen Schmerzen sofort ein Ende zu machen, gleichviel, ob im Gesicht, im Kopf oder irgend einem anderen Teile des Körpers. Leidet nicht! Anzeige

— Neugieriger Besuch. — Lieschen: Onkel, hast du auch eine Nachtklingel an deinem Hause?" — Dr. Spaltig: Ich brauche doch keine als Rechtsanwalt. — Lieschen: Wenn nun aber mal jemand recht schnell geschieden sein will?

Das Zweischichtensystem

Stadtrat ordnet seine Einführung in der Feuerwehr an.

Starke Opposition dagegen.

System soll am 1. April nächsten Jahres eingeführt werden, wenn Finanzausschuß Geld dafür bewilligt. — Finanzausschuß kritisirt Mayor.

Trotz stärkster Opposition von Seiten des Finanzausschusses nahm der Stadtrat gestern mit 53 gegen 14 Stimmen das neue System für die Feuerwehr an, das in Wirklichkeit nichts als das alte Zweischichtensystem ist, dessenEinführung wiederholt abgelehnt worden ist. Das neue System sichert jedem Angehörigen der Feuerwehr vom Bataillonschef abwärts aus 48 Stunden 24 dienstfreie Stunden. Unter dem gegenwärtigen System können die Angehörigen der Feuerwehr zu 48 Dienststunden aus 72 Stunden gezwungen werden. Das neue System soll am 1. April 1917 eingeführt werden, wenn der Stadrat die nötigen Mittel für die Anstellung neuer Feuerwehrleute bewilligt, ohne die an die Durchführung des Plans nicht zu denken ist. Die Befürworter des Plans erklärten, es seien nur 283 Mann nötig, für die eine Bewilligung von ungefähr $300,000 nötig sein würde. Die Feuerversicherungsbörse aber benachrichtigte den Vorsitzenden des Finanzausschusses, daß wenigstens 640 Mann nötig werden würden, was der Stadt $700,000 kosten würde. Ald. Richert erklärte sich im Prinzip mit dem Plan einverstanden, verlangte aber, daß der Vorschlag an den Finanzausschuß verwiesen werde, der Mittel und Wege finden müsse, um das nötige Geld aufzutreiben. Er wies daraufhin, daß, wenn der Plan durchgeführt würde, ohne daß weitere Feuerwehrleute angestellt würden, die Feuersgefahr in Chicago vergrößert werden würde, was wiederum eine Erhöhung der Versicherungsraten zur Folge haben würde. Ald. Merriam erklärte sich ebenfalls mit dem Vorschlag, den Feuerwehrleuten mehr dienstfreie Zeit zu gewähren, einverstanden, bezeichnete aber den Vorschlag, Geld zu bewilligen, ohne zu wissen, woher es kommen würde, als leichtsinnig. Andere Aldermen wiesen daraufhin, daß die Stadt vier neue Spritzenhäuser habe, die leer ständen, weil kein Geld vorhanden sei, mehr Feuerwehrleute anzustellen. Ald. Merriam versuchte eine Lösung der Frage, indem er einen Antrag stellte, daß der Stadtrat sich für die Einführung des Systems erkläre, eine endgiltige Entscheidung aber dem Finanzausschuß überlasse. Er erhielt aber nur 20 Stimmen für den Antrag, gegen den 46 Stimmen abgegeben wurden. Nicht mehr Glück hatte Ald. Murray mit einem Antrag, den ganzen Plan der Wählerschaft in einer Urabstimmung zur Begutachtung zu unterbreiten.

Mindestlöhne für städt. Angestellte.

An den Finanzausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. Cullertons, allen städtischen Angestellten von mehr als 21 Jahren einen Mindestlohn von $3.00 zu zahlen, wenn sie beim Tag bezahlt werden, oder ein Mindestgehalt von $1080 das Jahr. Ald. Cullerton begründete den Antrag mit der Steigerung der Kosten der Lebensführung.

Dem Ausschuß für Polizei, Feuerwehr und Schulen überwiesen wurde ein Antrag Ald. Tomans, der Staatsanwaltschaft zur dauernden Verwendung 25 Geheimpolizisten zu überweisen, die vom Staatsanwalt ausgesucht werden sollen. Ihre Wahl soll vom Mayor, Polizeichef oder einem Stadtratsausschuß bestätigt werden.

Auf Antrag Ald. Murrays wurde der Mayor ermächtigt, einen Fünferausschuß zu ernennen, welcher den Kraftwagenunfall an der Brücke an der 12. Straße untersuchen soll.

Bewilligung für Frauenasyl.

Der Finanzausschuß wurde angewiesen, in's nächstjährige Budget einen Posten von $50,000 aufzunehmen, die zum Bau eines Asyls für gefallene Frauen verwandt werden sollen. Die Wählerschaft hat das Projekt bereits früher genehmigt, doch ist das Geld für die Durchführung des Projekts bisher nicht bewilligt worden.

Auf die Empfehlung des Finanzausschusses nahm der Stadtrat eine Ordinanz an, welche die Abteilung für Müllabfuhr der Aufsicht des Oberbaukommissärs unterstellt. Ald. Richert machte die Mitteilung, daß Oberbaukommissär Moorhouse zum Haupt der Abteilung Col. H. A. Allen ernennen werde.

Kritisiren den Mayor.

Um eine Woche verschoben wurde die Erledigung des Berichts des Finanzausschusses, in dem die Haltung des Mayors kritisirt wird. Der Bericht bildet die Antwort des Ausschusses auf die jüngste Botschaft des Mayors, in welcher das Stadtoberhaupt viele Projekte anregt, die vom Stadtrat teils früher bereits besprochen worden sind, teils ihrer Durchführung entgegensehen. Die Antwort des Ausschusses kritisirt den Mayor aus den folgenden Gründen: Er belegte die Bewilligung für eine Müllverbrennungsanlage in Süd Chicago mit seinem Veto und verhinderte dadurch die Ausdehnung des Beleuchtungssystems. Er belegte verschiedene von der Sonderparkkommission zur Annahme gebrachte Anträge mit seinem Veto und verzögerte damit die Ausführung wichtiger Arbeiten. Er unterließ es, einer Einladung des Finanzausschusses behufs Erörterung der Parkverschmelzungsanlage Folge zu leisten.

Für Hämorrhoiden-Leidende.

Probe-Packet der berühmten Pyramid Pile Treatment jetzt frei offerirt, um zu beweisen was es für Euch zu tun vermag.

Pyramid Pile Behandlung schafft schnell Linderung, beseitigt juckende, blutende oder vorstehende Hämorrhoiden und alle Afterleiden in der Heimlichkeit Eures eigenen Heims. 50c die Schachtel in jeder Apotheke. Eine einzige Schachtel bewirkt oft Heilung. Freie Probe zum Versuch mit Büchlein frei versandt, in einfachem Umschlag, falls Ihr nachstehenden Koupon einschickt.

Freier Probe-Koupon.

Pyramid Drug Company, 529 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.

Name ....

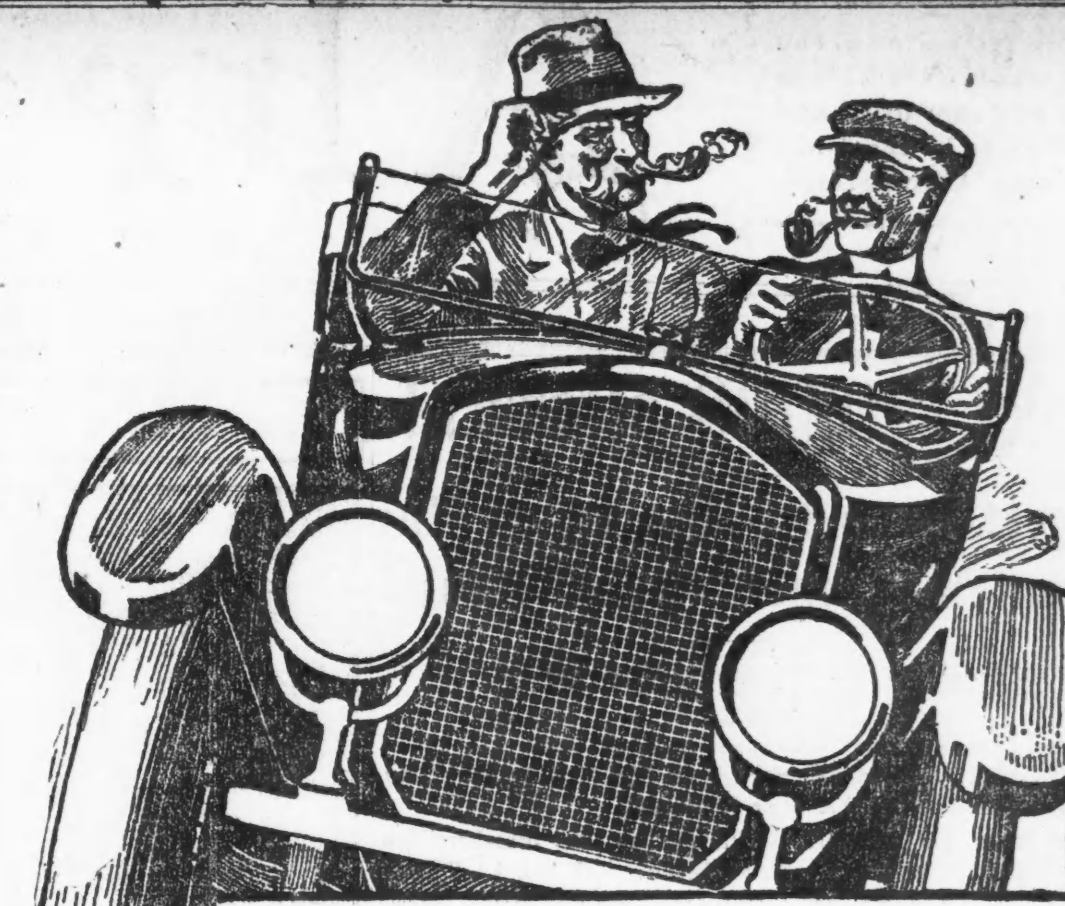
Straße ....

Stadt.................. Staat..........

Die neuen Zehncentstücke.

Sie fanden im Unterschatzamt reißenden Absatz.

Im hiesigen Unterschatzamt gingen gestern etwa $30,000 in Zehncentstücken der neuen Prägung ein, und fast die ganze Sendung wurde noch am selben Tage abgesetzt. Ungefähr die Hälfte erhielten die hiesigen Banken, in die andere teilten sich Privatpersonen, die in langer Reihe vor dem Unterschatzamt, auf dem Flur des Bundesgebäudes und in der Clark Straße standen. Die große Nachfrage wurde zum Teil dadurch veranlaßt, daß man die neuen Stücke vielleicht bald wieder einziehen wird, weil die Initialen des Künstlers, der den Entwurf gezeichnet hat, Adolf Weinman, auf ihnen angebracht sind. Aus demselben Grunde wurden seinerzeit die Lincolnpennies wieder eingezogen, denn es besteht die Vorschrift, daß Münzen nicht zu Reklamezwecken benutzt werden dürfen.



Es gibt zwei Geschöpfe, welche sich nicht narren lassen — Euer Automobil und Eure Pfeife. Wenn Ihr wollt, daß sie glatt arbeiten sollen, müßt Ihr den richtigen Stoff darin brennen.

Velvet Joe.

Die Natur macht Velvet für Eure Pfeife recht.

Und Niemand kann Tabak noch „rechter" machen als die Mutter Natur.

Nichts vermag das zwei Jahre natürliche Altern zu ersetzen, welches dem Velvet seine milde Glätte gibt. Nichts anderes kann Velvet so mild machen und kühl und glatt, ohne ihn seines natürlichen Aromas und Inhalts zu berauben.

Liggett & Myers Tobacco Co.

10c Büchsen

5c metallgefütterte Säckchen

Ein Pfund Glas Humidors

Neues Stickmuster.

Ein Taschentuchbehälter dürfte ein praktisches Geschenk sein. Der hier abgebildete ist in Kreuzsticharbeit leicht und schnell zu machen.

Das Stickmuster Nr. 415 kostet mit der erforderlichen Seidenschnur und dem nötigen Glanzgarn 30 Cents. Es ist bei der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., zu haben. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen.

Personal-Nachrichten.

— Im hohen Alter von 84 Jahren ist gestern John Mills Laimer im Hause seines Schwiegersohnes C. L. Munger, 809 Drexel Square, gestorben. Der Heimgegangene, der in Williamsburg, N. Y., geboren wurde, stand fast 30 Jahre in Diensten von Carson, Pirie, Scott & Co. und deren Vorgänger Gossage & Co. Seine Gattin, eine geborene Story, ist ihm 1907 im Tode vorangegangen. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ausweis der Rock Islandbahn.

Die Rock Islandbahn hat in ihrem letzten Geschäftsjahr 4.32 Prozent auf das wirklich angelegte Kapital verdient: $2,957,281, gegen einen Fehlbetrag von $734,676 im Vorjahre. Die Betriebseinnahmen stiegen um 22.5 und die Einnahmen aus anderen Quellen um 2.8 vom Hundert, die Betriebsausgaben nahmen hingegen um nur 6.2 vom Hundert zu, die Steuern um 6.3.

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenrock

Das Joch kann bei diesem Rock auch aus dem gleichen Material gemacht werden, wie der Rock, es wird durch den Knopfbesatz schon genügend hervorgehoben. Die Seiten sind in Falten gelegt.

8047

Größe 24 erfordert 4¼ Yards und ½ Yard kontrastirendes 36 Zoll breites Material, oder, wennn alles aus einem Stoff gemacht wird, 3⅞ Yds. 44 Zoll breites Material.

Schnittmuster 8047. Größen 24 bis 30 Zoll Taillenweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Im Interesse des Staatswohls und unseres Deutschtums — stimmt für Henry W. Huttmann! Adv.

Die öffentliche Meinung sagt gut

für diese Familienmedizin, indem sie ihren Verkauf größer macht, als den irgend einer anderen Arznei der Welt. Die Erfahrung von Generationen hat ihren großen Wert bei der Behandlung von Unverdaulichkeit, Biliosität, Kopfschmerz und Verstopfung dargetan.

BEECHAM'S PILLS

beseitigen diese Leiden und verhüten, daß sie ernstliche Krankheiten werden, durch schnelle Entfernung von Abfall und Giften aus dem Verdauungssystem. Sie stärken den Magen, regen die Leber an und reguliren die Eingeweide. — Milde und harmlos. Eine erprobte Familienmedizin, ohnegleichen.

für Verdauungsbeschwerden

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25.

Schmachvolle Zustände.

Schon wieder ein Opfer von Banditen erschossen.

Zwei Personen verwundet.

Die Mordbuben entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt. — Hatten zwei Schankwirte überfallen und drauf los geknallt.

Drei Banditen unternahmen gestern Abend einen Raubzug, suchten zwei Schankwirtschaften heim, knallten, als sie auf Widerstand stießen, drauf los, töteten einen Gast, verwundeten zwei Personen und entkamen mit der aus kaum $50 bestehenden Beute.

Erschossen wurde Richard Hatfield, Koch im Great Nortern Hotel.

Die Verwundeten sind: John Tiefentaler, Schankwirt, Nr. 222 Lomar Place; James Corrigan, Eisenbahnarbeiter.

Tiefenthaler unterhielt sich kurz vor Toresschluß mit Hatfield und dessen Berufsgenossen Wm. Hartmann, als drei Männer, die wie Italiener aussahen und etwa 20 Minuten zuvor dagewesen waren, aber nur je ein Glas Bier getrunken, sich über Politik unterhalten und nach kurzem Aufenthalt sich entfernt hatten, Revolver in der Hand über die Schwelle traten und „Hände hoch!" befahlen. Der Wirt lachte anfänglich über den vermeintlichen Scherz. Als er aber merkte, daß es sich um bitteren Ernst handle, versuchte er über den Schanktisch und einem der Raubgesellen an die Kehle zu springen. Da krachten auch schon drei Schüsse, und von je einer Kugel in die rechte Hand und rechte Seite getroffen, brach Tiefenthaler zusammen. Inzwischen hatte Hatfield einen der Schnapphähne gepackt und war von seinem Gegner nach kurzem Ringen mit einem Suß zu Boden gestreckt worden. Hartmann hatte hinter dem Freilunchtisch Deckung gesucht und war dem Kugelregen entronnen.

Die Schüsse brachten eine Anzahl Feuerwehrleute aus dem angrenzenden Spritzenhause zur Stelle. Als diese die Vordertür in das Lokal stürmten, setzten die Mordbuben, nachdem einer der Halunken noch schnell einen Griff in den Kassenapparat getan und $10 ergattert hatte, zur Hintertür hinaus. Sie gewannen die dunkle Gasse und entkamen,, obgleich sie von den Feuerwehrleuten und einem Polizisten eine Strecke weit verfolgt wurden.

„Arbeiten" ruhig weiter.

Während Tiefenthaler und Hatfield nach dem St. Lukashospital befördert wurden, wo der verwundete Koch bald nach seiner Einlieferung starb, statteten die Mordgesellen, die offenbar keine Scheu vor der Obrigkeit hatten, der von Joseph Gündling betriebenen Schankwirtschaft Nr. 101 S. Jefferson Str. einen Besuch ab. Gündling und seinen zwei Gästen wurde befohlen, in den Eisschrank zu steigen. Als einer der Gäste, der Eisenbahnarbeiter James Corrigan, nicht schell genug der Aufforderung derung Folge leistete, jagte ihm einer der Banditen eine Kugel in den Arm, hob den Verwundeten, der vor Schreck umgefallen war, auf, warf ihn zu den übrigen in den Eisschrank und warf dessen Tür zu.

Die Räuber flüchteten, nachdem sie den Kassenapparat um $30 geplündert und auf den Koch Edward Waters, den sie jetzt erst bemerkten, ein halbes Dutzend Schüsse abgegeben hatten. Waters drückte sich, erreichte mit heiler Haut die Straße und schrie gellend um Hilfe. Als Straßengänger herbeieilten, suchten die Räuber das Weite. Es gelang ihnen, die Flucht zu bewerkstelligen.

Corrigan hat gleichfalls Aufnahme im St. Lukashospital gefunden. Er wird voraussichtlich bald wiederhergestellt sein. Tiefenthalers Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Sind geständig.

Max Volkmann, Nr. 1662 Edgewater Ave., und Joseph Shean, Nr. 6631 Greenview Ave., haben in der Wache zu Summerdale gestanden, eine Anzahl Raubüberfälle verübt zu haben. Sie behaupten jedoch, niemals bewaffnet auf Raub ausgezogen zu sein, sondern dem auserkorenen Opfer ein Bein gestellt, es zu Fall gebracht und schnell ausgeplündert zu haben. Die Häftlinge sind bisher von drei Opfern: Joseph A. Besse, Nr. 4229 N. Ashland Ave., Wm. F. Hunsinger, Nr. 5521 Ravenswood Ave., und Joseph Ebbers, Nr. 1258 Victor Ave., identifizirt worden.

Fiel unter die Räuber.

Grover Kinder, Nr. 2802 N. Clark Str., Kutscher eines Ablieferungswagen, wurde gestern Abend in der Nähe von N. Paulina Str. und Bron Mawr Ave. von zwei Wegelagerern überfallen und um $90 beraubt. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Täter habhaft zu werden.

Deutsches Hospital.

Der Damenausschuß veranstaltet am nächsten Freitag einen Ball.

Am kommenden Freitag Abend veranstaltet der Damenausschuß des Deutschen Hospitals im Goldenen Saale des Congreß Hotels einen Ball, dessen Ertrag zur Anschaffung von Linnen für das Hospital verwendet werden soll. Die Anmeldungen lassen hoffen, daß dieser Ball mit dem gleichen Erfolge verlaufen wird, wie der im letzten Januar veranstaltete. Zu dem damit verbundenen Abendessen sind mehrere große Gesellschaften angemeldet. Die Damen vom Direktorium des Hilfsvereins werden als Gastgeberinnen amtiren. Es sind: Frau Henry Bartholomay, Präsidentin; Frau Henry Beneke, Frl. Amelia Birk, Frau Horace L. Brand, Frau Francis J. Dewes, Frau Otto Eitel, Frau Gustave F. Fischer, Frau William F. Jürgens, Frau Andrew E. Leicht, Frau Albert F. Madlener, Frau F. Madlener, Frau William H. Rehm, Frau Louis E. Schmidt, Frau William C. Seipp, Frau Julius Schwill, Frau Emma S. Theurer, Frl. Theurer.

Für das Rote Kreuz.

Konzert und Ball der deutschen Odd Fellows und Rebekahs von Chicago.

Am Donnerstag, dem 30. November, dem Danksagungstag, veranstaltet der „Unterstützungsbund Deutscher Oddfellows und Rebekahs von Chicago" in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 820 N. Clark Str., sein 4. großes Konzert mit darauffolgendem Balle zum Besten des Roten Kreuzes. Großartige Vorbereitungen sind getroffen worden. Als Festredner sind der Kaif. Deutsche Konsul Baron von Reiswitz und der Kaif. Königl. Oesterr.-Ung. Generalkonsul Hugo Sylvestri gewonnen worden. Die Schiller Liedertafel, die Damen Minna Schmidt, Emilie Landgreen und Herr Hellmuth Schmidt in der Pantomine: „Sieg und Niederlage", Szene aus dem Soldatenleben, sowie Frl. Elsa Engelmann, als Kornetsolistin, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Zum Schluß des Konzerts werden Kriegsbilder gestellt werden; Herr F. W. Chas. Eberhard hat 125 Fuß Szenerien unentgeltlich gemalt. Der bekannte Dirigent Edw. Holl übernimmt die Musik. Die Aufstellung und Ausführung des Programms, sowie die Regie der Kriegsbilder liegt wiederum in den Händen von Herrn Alfred Hecht. Um 10:30 Uhr Abends findet die große Polonaise statt, geleitet von Herrn Alfred Hecht und Frau Rosa Schmalz, der sich eine Verlosung wertvoller, dem Bunde geschenkter Gegenstände, anschließt. Der Bund hat an das Rote Kreuz bis jetzt die stattliche Summe von $6000 abgeliefert.

Die Beamten des Festausschusses sind: Alfred Hecht, Präs.; Rosa Schmalz, Vizepräsidentin; Fritz Schalk, Sekr.; John F. Blattau, Schatzmeister, sowie die Vorsitzenden der einzelnen Unterausschüsse, die Herren: Henry Hollmann, Julius Zeitsch, John Buschbech, Reinh. Klar, und die Damen: B. Fritsche, Johanna Günther und Katie Blattert.

Anfang des Konzerts 4:30 Nachm., Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts. die Person, an der Kasse 50 Cts. die Person.

Das Programm lautet:

Erster Teil.

1 a) Kaiser Friedrich Marsch .... Friedman
b) Deutschmeister-Marsch .... Ert.
Holls Militärkapelle.
2 Die Treue .... Wengert
Schiller Liedertafel, Dir. Hr. Hans Biedermann.
3 Auf Verlangen: Die Fahne des 61. Regiments.
Vortrag: Hr. Alfr. Hecht mit Streichorchester.
4 Die Wachtparade .... Eilenberg
Orchester.
5 Rede: Kais. Deutscher Konsul Herr Baron von Reiswitz.
6 Ouvertüre: Dichter und Bauer .... Suppé
Orchester.
7 Sieg und Niederlage.
Bild aus dem Soldatenleben — Pantomime.
Die Damen: Minna Schmidt, Emilie Lundgreen, Herr Hellmuth Schmidt.

Zweiter Teil.

8 Deutsche Lieder .... Andauer
Orchester.
9 Burschenwiederkehr .... Wengert
Schiller Liedertafel, Dir. Hr. Hans Biedermann.
10 Marsch: Hoch Habsburg .... Kral
Orchester.
11 Rede: Kais. Königl. Oesterr.-Ungar. Generalkonsul Herr Hugo Sylvestri.
12 Jung Werner's Abschied .... Neßler
Kornetsolo: Frl. Elsa Engelmann (Scheffler) mit Orchesterbegleitung.
13 Reiters Morgenlied .... (Volksweise)
Schiller Liedertafel, Dir. Hr. Hans Biedermann.
14 Lebende Bilder —
a) Im Schützengraben,
b) Der nächtliche Angriff,
c) Nach dem Angriff,
d) Feldmarschall Hindenburg im Schützengraben.

Freudiges Ereigniß.

Stockholm, 31. Okt. (Ueber London.) Die schwedische Kronprinzessin hat heute einem Söhnchen das Leben geschenkt.

(Sie vermählte sich 1905 mit dem Kronprinzen, und das Paar hat jetzt vier Söhne und eine Tochter.)

Leset die „Sonntagpost"

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Liebesmanöver", das reizende Lustspiel von Kraatz und Freiherrn von Schlicht (Wolf Graf von Baudissin), das morgen Abend im Deutschen Theater zum ersten Male in dieser Saison gespielt wird, ist extra für jene Theaterbesucher ausgesucht worden, die dem gesprochenen Worte gegenüber der Musik den Vorzug geben. Unter der Regieführung von Direktor Max Hanisch ist das gefällige Stück fleißig einstudirt worden und auch die Rollenbesetzung ist eine glückliche zu nennen. In „Liebesmanöver" spielt natürlich das geliebte zweierlei Tuch eine große Rolle und nicht nur allein sind es die Karaktere der jungen Leutnants, die im Vordergrund der Handlung stehen, sondern auch den vollgereiften Militärs höherer Rangklassen ist das Wort gegeben. Das Stück ist für die jetzigen Verhältnisse im alten Vaterlande wie geschaffen, es zeigt so recht den schlichten biederen Sinn des Volkes in Waffen und gibt eine Erklärung dafür, warum der Deutsche eben nicht besiegt werden kann. Natürlich spielt in das Manöver auch eine Liebesszene hinein, sonst wäre es ja kein Liebesmanöver.

Die rührige Direktion Hanisch hat für nächsten Samstag und Sonntag wieder eine ganz besondere Ueberraschung geplant, nämlich das Gastspiel des Tenors Ludwig Eybisch, vom Pabst Theater in Milwaukee.

Zu seinem Gastspiel hat sich Herr Eybisch die große Operette des Walzerkönigs Johann Strauß ausgewählt: „Wiener Blut". Als Herr Eybisch hier vor zwei Wochen zum ersten Male dem Chicagoer Publikum vorgeführt wurde, war das Haus bei seinem zweiten Auftreten ausverkauft, es mußten extra Stühle in die Logen und die Seitengänge des Theaters gebracht werden und trotzdem mußten Hunderte wieder vom Theater abziehen, denn es waren keine Sitzplätze mehr vorhanden. Daraus sollten sich all jene eine Lehre ziehen, die sich „Wiener Blut" anzusehen wünschen und sich bereits jetzt im Vorverkauf ihre Plätze sichern.

Eine weitere Ueberraschung wird das für nächste Woche geplante Gastspiel des bekannten Karakterdarstellers und Komikers Heinrich Löwenfeld sein. Anläßlich dieses Gastspiels wird am Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Oktober, zum ersten Male in Chicago „Automobilkrach", ein Lustspiel von R. Schowronek gegeben. Löwenfeld, der ja mehrere Saisons hindurch zu den Lieblingen der Theaterfreunde gehörte, und das mit Recht, denn er besitzt einen echt norddeutschen trockenen Humor, wird nicht verfehlen, der Direktion durch sein Auftreten volle Häuser zu bringen.

Aus dem Gesagten ist wieder einmal zu ersehen, daß die Direktion Hanisch weder Kosten noch Mühe schont, um dem Publikum das Beste zu bieten. Das Publikum, der wichtigste Bestandteil beim Theaterspielen, sollte darum nicht fehlen und das Unternehmen nach besten Kräften unterstützen.

Chicago Motor Club.

Vierteljahrsversammlung und Bankett am heutigen Abend.

Der Chicago Motor Club hält heute Abend im New Southern Hotel seine Vierteljahrsversammlung nebst Bankett ab. Bei dem letzteren, welches um 6:30 beginnt, wird Lewis Stevenson, Staatssekretär von Illinois, Ehrengast und Hauptredner sein. Um 7:30 Uhr beginnt die Geschäftsversammlung, der um 8:30 eine Vaudevillevorstellung folgt. Fünfhundert Gäste sind angemeldet. Charles M. Hayes ist Präsident des Klubs.

Ein Kind lacht und spielt nicht wenn verstopft

Wenn mürrisch, fiebernd und krank, gebt „California Syrup of Figs".

Mutter! Euer Kind ist nicht von Natur aus mürrisch und schüchtern. Seht nach, ob die Zunge belegt ist; dies ist ein sicheres Zeichen dafür, daß sein kleiner Magen, die Leber und Eingeweide sofort einer Reinigung bedürfen.

Wenn verdrießlich, blaß, fieberisch, erkältet, wenn es üblen Atem, wunden Hals hat, nicht ißt, schläft oder sich unnatürlich benimmt, wenn es Magenschmerzen, Durchfall hat, bedenkt, daß eine sanfte Leber- und Eingeweide-Reinigung die erste Behandlung sein sollte, die immer angewendet werden muß.

Kein anderes Mittel kommt dem „California Syrup of Figs" gegen Kinderkrankheiten gleich; man verabreiche einen Teelöffel voll davon und in wenigen Stunden wird aller faule Abfall, alle saure Galle und gährende Nahrung, welche die Eingeweide verstopfen, aus dem Körper abgeführt, und Ihr habt wiederum ein gesundes und spielendes Kind. Alle Kinder lieben dieses harmlose, wohlschmeckende „Frucht-Abführmittel", und es verfehlt nie, eine „innere" gründliche Reinigung herbeizuführen. Gebrauchsanweisungen für Babies, Kinder jeden Alters und Erwachsene sind deutlich auf der Flasche gedruckt.

Haltet es in Eurem Hause vorrätig. Heute ein wenig eingegeben, bewahrt ein Kind morgen vor Krankheit; aber kauft das echte. Ersucht Euern Apotheker um eine 50c Flasche von „California Syrup of Figs", dann seht nach und beachtet, ob es von der „California Fig Syrup Company" hergestellt ist. Anzeige

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Schiller Liedertafel veranstaltet an dem morgigen Mittwoch, Abends 8 Uhr, ihr Herbstkonzert, verbunden mit Ball, in der Wicker Park Halle. Es braucht wohl nicht weiter hervorgehoben zu werden, daß auch diesmal wieder die größte Sorgfalt auf die Vorbereitung des äußerst gewählten Programmes verwendet wurde und die Teilnehmer eines zweifellos hohen musikalischen Genusses und einer angenehmen Unterhaltung versichert sein können. Unter der bewährten Leitung des tüchtigen Dirigenten H. Biedermanns kommen die Männerchör „Burschenwiederkehr", und „Der Heimat Glück", von Wengert, „Am Ammersee", von Langer, „Der Schweizer" von Silcher, „Feinsliebchen" von Speidel und „Poeten auf der Alm" von Engelbrecht zu Gehör, sowie die gemischten Chöre „Dort, wo mein Mütterlein" von Walden und „Mutterseelenallein" von Braun. Auch wird eine Sängerin von vorzüglichem Rufe als Solistin mitwirken. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu 50c die Person sowie in der Wicker Park Halle zu haben.

Einen Liederabend mit Ball veranstaltet die Badische Sängerrunde am morgigen Mittwoch im North Avenue Auditorium, Ecke Sedgwick Straße und North Ave. Diese badischen Sänger gehören zu den beliebtesten Vereinigungen dieser Art, denn nirgends ist es fröhlicher und fühlt man sich mehr in gemütlichem deutschen Kreise, als bei ihnen. Im Freundeskreise der Runde sieht man deshalb auch mit großem Vergnügen dem bevorstehenden Abend entgegen, ist man doch mit Recht überzeugt davon, daß man genußreiche Stunden verleben wird. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Arbeiter-Unterstützungs-Verein A. U. V. O., wird am kommenden Samstag Abend in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., einen Ball abhalten, eine Ankündigung, die den vielen Freunden dieser großen und beliebten Vereinigung sicherlich sehr willkommen sein wird, da der Orden Festlichkeiten nicht oft veranstaltet. Tut er es aber, dann ist es solches Fest auch ohne Ausnahme gediegen und ein Vergnügen, das noch lange in angenehmer Erinnerung haftet. Die Vorkehrungen wurden auch diesmal mit großer Sorgfalt getroffen, und zwar von den Herren: Präsident Hermann Kunkel; Sekretär Robert Dufftein; Schatzmeister Hugo Hildemann; Ed. Zebolsky, Adolph Huse, Wm. Lange und John Schlenkrich. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Trierische Kirmes mit Ball veranstaltet der Trierische Unabhängige Bruderbund am kommenden Samstag, Abends, in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., bei 25c Eintrittsgebühr. Diese Kirmes ist ein alljährlich wiederkehrendes Ereigniß, bei dem es stets fröhlich und gemütlich hergeht, dem trierischen Charakter entsprechend. Die Vorkehrungen leisten Bürgschaft dafür, daß die Teilnehmer auch diesmal wieder einen vergnügten Abend verleben werden.

An dem kommenden Samstag feiert der Polymnia Damenchor sein 15. Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der Sozialen Turnhalle. Ein künstlerisches Programm mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, abwechselnd mit komischen und humoristischen Vorträgen, wird den Besuchern ohne Zweifel genußreiche Stunden bereiten. Verschiedene eingeladene Vereine werden durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Festes beitragen. So gelangt auch z. B. „Der Damen-Wettstreit" ... Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Anfang 7 Uhr Abends.

Der Deutsche Unterstützungsverein „Böhmer-Wald" veranstaltet am kommenden Samstag in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., seine 4. große Kirmes. Allerdings wird diese Festlichkeit auch das enthalten, was der Name Kirmes in sich einschließt; nicht zu vergessen ist, daß dieselbe original nach heimatlicher Sitte gefeiert wird. Da nicht alle Einzelheiten hier beschrieben werden können, so wird jeoch hervorgehoben, daß eine theaterartige Aufführung von Mitgliedern des Vereins stattfindet, und zwar „Das Kammerfensterl". Selbstverständlich wird auch der berühmte böhmische Schmierkuchen nicht fehlen. Kurz und gut, es wird eine Ueberraschung sein für jeden, der diese Festlichkeit besucht, ob Jung oder Alt. Ein gutes Orchester wird alles, was bei Festen bisher geleistet worden ist, in den Schatten stellen, dafür hat sich das Komite eine Garantie gesichert. Landsleute von 18 bis 35 Jahren, welche sich daselbst anmelden, können dem Verein unentgeltlich beitreten. Anfang 7 Uhr Abends, Tickets im Vorverkauf 25c und an der Kasse 50c die Person.

An dem kommenden Samstag Abend wird die Oesterreichische Gesangssektion „Stock im Eisen" in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., ein mit Tanz, Konzert und Theateraufführung verbundenes Herbstfest feiern. Diese beliebte Gesangsektion hat zu ihrem Fest viele andere Vereine eingeladen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese der Einladung gern Folge leisten werden, denn es ist zur Genüge bekannt, wie schön die Abende des „Stock im Eisen" immer sind, besonders wenn das Programm so reichhaltig ist, wie diesmal. Angefangen wird um 7 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes feiert an dem kommenden Samstag sein 10. Stiftungsfest mit Ball in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind. Ein Komite, bestehend aus den Mitgliedern J. Schabhuettl, F. Schabhuettl, J. C. Stadler, J. Richter, S. Goetz, J. Lenz, J. Kristof, A. Schmidt, L. Scheibl, J. Kraus, O. Pockorny, P. Salfelner und A. Sanotoll, ist unermüdlich an der Arbeit und in der Lage, den Besuchern einen genußreichen Abend zu verbürgen. Zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Distrikts werden an diesem Abend Kandidaten frei aufgenommen und ist noch Vielen die Gelegenheit geboten, sich dem Bund anzuschließen.

Seine 31. Kirmes veranstaltet der Kurhessische Unterstützungsverein am kommenden Samstag Abend im kleinen Saale der Wicker Park Halle, 2044 West North Avenue, von 7 Uhr an. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Da es bei den Kurhessen bekanntermaßen immer lustig und gemütlich zugeht und die Vorkehrungen mit gewohnter Gründlichkeit getroffen werden, so dürfen Mitglieder und Freunde frohen Stunden entgegensehen.

Großes Herbstfest mit Ball feiert der John Gerts Krankenunterstützungsverein am kommenden Samstag Abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße. Ein tüchtiges Komite trifft alle Vorkehrungen, welche den Besuchern einen vergnügten Abend gewährleisten. Anfang 7 Uhr, Eintritt 25 Cents.

Am Mittwoch, dem 8. November 1916, Abends 8 Uhr, feiert der Gesangverein „Harmonie" in dem großen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway, sein 28. Stiftungsfest, verbunden mit Liederabend und Ball. Dieser Liederabend wurde arrangirt, um dem vielseitigen Verlangen der Passivmitglieder, Freunde und Bekannten endlich wieder einmal zu entsprechen, die Perlen des deutschen Soldaten-, Heimat- und Mutterliedes zum Vortrag zu bringen. Daß die „Harmonie" unter der Leitung des Herrn Henry v. Oppen diesem Wunsch voll und ganz gerecht wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Einen weiteren großartigen Genuß des musikalischen Teiles werden der Cellokünstler Franz Wagner sowie der allgemein beliebte Baritonist Josef Keller mit Solovorträgen den Besuchern bieten. Nach dem Konzert findet ein flotter Ball statt, wozu ein tüchtiges Tanzorchester engagirt wurde. Eintrittskarten zu 50 Cents sind bei den Mitgliedern erhältlich, sowie Abends an der Kasse. Die Arrangements liegen in den Händen des erprobten Vergnügungskomites, bestehend aus den Sängern Henry Bauer, O. Cummerow, Ph. Walzer, William Ziegler und Bruno Knecht.

Zu einem großen Preiskegeln ladet der Schweizer Frauenchor für Mittwoch, dem 8. und Samstag, dem 11. November, seine Mitglieder, Freundinnen und Freunde nach Bühlers Halle, Ashland Ave. und Addison Str., ein. Am Mittwoch ist Damenabend, mit dem zugleich eine Verlosung von Handarbeiten und gemütliche Vereinigung bei Kaffee und Tanz verbunden ist. Der Samstag ist besonders für die Herren der Schöpfung bestimmt. Kegler und Keglerinnen sollten darauf achten, daß der Verkauf von Kegelkarten um 11 Uhr Abends geschlossen wird.

Der Silver Leaf Frauenverein veranstaltet am Samstag, dem 11. November, im großen Saale der Pilsen Halle, Nr. 1812—16 Süd Ashland Avenue, seinen jährlichen Ball. Wer schon einmal ein Vergnügen dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird sicher zur Stelle sein und recht viele Freunde mitbringen. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus den Damen Bertha Ebert, Präsidentin, Minnie Marquart, Kittie Gordon und Klara Fleischmann, tut sein Bestes, um den Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends.

Eine große geistig-gemütliche Unterhaltung mit Agitation, Konzert und Ball veranstalten die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite am kommenden Sonntag in beiden Sälen der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave. Dreizehn Gilden werden sich an der Festlichkeit beteiligen, bei welcher auch Gesangvereine mitwirken werden. Lebende Bilder und Vaudevillevorführungen sind ebenfalls auf dem Programm, kurz, die Gilden haben weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Besuchern genußreiche Stunden zu verschaffen und die Festlichkeit zu einem in jeder Hinsicht durchschlagenden Erfolg zu machen. Das Vergnügen beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Der Deutschungarische Gesangverein wird am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein Stiftungsfest feiern. Der Verein verheißt ein reichhaltiges Programm bei dieser Festlichkeit, welche zweifellos stark besucht werden wird, denn der kräftig aufgeblühte Verein ist allgemein beliebt, und seine Leistungsfähigkeit auf gesanglichem Gebiete ist anerkannt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Gambrinus Frauenverein veranstaltet am kommenden Sonntag in Hoerbers Halle, 2131—35 Blue Island Avenue, ein Erntefest, verbunden mit Ball. Freunde und Gönner, welche Festlichkeiten dieses beliebten Vereins früher beiwohnten, werden gewiß nicht verfehlen, anwesend zu sein. Das Komite wird sich Mühe geben, Allen gerecht zu werden und den Anwesenden einen vergnügten Abend zu bereiten. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Tickets 25 Cents die Person, Garderobe 10 Cents.

Der Kaiser Friedrich deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 11. November, sein 10jähriges Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in Fleiners Halle, 1638 No. Halsted Str. Die gediegenen und originellen Festlichkeiten, die der Verein in den letzten Jahren abgehalten hat, sind der beste Beweis dafür, daß sich auch die bevorstehende zu einer der glänzendsten der Saison gestalten wird. Ein altbewährtes Komite, bestehend aus den Mitgliedern Präsidentin Margarethe Scholz, Groß, Kummer, Wolf, Metzen und Zimmermann, hat die Vorkehrungen in Händen und wird alles Mögliche aufbieten, allen Freunden und Gönnern und den Vereinen, die ihre Betheiligung zugesichert haben, einige recht urgemütliche Stunden zu bereiten. Mitglieder irgend eines Vereins haben bei Vorzeigen ihres Vereinsabzeichens freien Zutritt. Für Küche und Keller, ebenso für gute Musik, hat das Komite bestens Sorge getragen. Anfang 7 Uhr, Eintritt 25 Cents die Person.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein „Deutsche Wacht" feiert am Samstag, dem 11. November, 8 Uhr Abends, in der Mozart Halle, Nr. 1532—36 Clybourn Ave., sein 9. Stiftungsfest, verbunden mit einem gemütlichen Ball. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Herren J. H. Mueller, Vorsitzender; C. Brockmann, J. Laufer, E. Walter, J. Brandholz, L. Braun, B. Stern, H. Hartwig und J. Guntner und den Damen H. Bode, M. Anderson, E. Kreischer, B. Glaum, H. Schade, E. Klickmann und A. Gertz, gibt sich alle Mühe, den Anwesenden einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Auch werden bei dieser Festlichkeit neue Mitglieder im Alter von 18—50 Jahren unentgeltlich aufgenommen. Der Verein besitzt ein Vermögen von $4000, zahlt die Woche $5.00 Krankengeld und $250 Sterbegeld. Bei dieser Festlichkeit kommt eine goldene Uhr zur Verlosung, für gute Musik ist bestens gesorgt.

Euer Haus ist Eure Burg.

Nichts ist zu gut für das amerikanische Heim — Euer Heim.

Für Euren Tisch habt Ihr das Recht auf die gesundesten und besten Sachen, die zu haben sind.

Ihr habt ein Recht auf Euren Rinderbraten — und Ihr habt ein Recht auf Euer zuträgliches Glas ehrliches Bier.

Und es gibt ein Bier, besonders für den Hausgebrauch, das das köstlichste, das echteste Nährgetränk in Amerika ist.

Dieses Bier besitzt den ganzen Nährwert des Getreides, das Aroma des Hopfens und einen eigenartigen, rahmigen, köstlichen eigenen Geschmack.

Es ist, was das feinste Bier nur sein kann — genau was Bier sein sollte — gesund, rein und gut.

„Dies ist die Art Bier, die Blatz braut"

Blatz MILWAUKEE **Private Stock**

An Zapf oder in Flaschen in den besten Plätzen

Telephonirt nach einer Kiste für Euer Heim — Haymarket 4160

Chicago Zweigoffice: Ecke Union und Erie Str.

Kleine Kriegsnachrichten

Deutsches Munitionsdepartement.

Berlin, 30. Okt. (Ueber London.) Im Kriegsministerium ist eine neue Abteilung geschaffen oder wenigstens bedeutend vergrößert worden, nämlich eine solche zur Beschaffung von Rohmaterial für die Anfertigung von Waffen und Munition. An ihre Spitze wurde der Generalmajor Groener gestellt, früher Chef der Eisenbahnabteilung im Großen Generalstab.

Vergeltung für Gefangenenmißhandlung.

Berlin, 31. Okt. (Ueber Amsterdam und London.) Die „Nordd. Allgemine Zeitung" teilt mit, daß eine Anzahl gefangener russischer Offiziere aus Eliteregimentern in Extra-Gefangenenlager gesteckt werden, als Vergeltung für die schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangenen in Rußland.

Es schwebten diesbezügliche Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen. Deutschland stellte eine Frist, aber Rußland, ließ dieselbe ablaufen, ohne etwas zur Abstellung der Uebelstände zu tun.

Teure Kohlen!

New York, 31. Okt. Auch sich warm zu erhalten, wird immer kostspieliger! Heute wurde bekannt gegeben, daß die Hartkohlen in den Größen, wie sie meist für private Haushaltungen bedurft werden, von jetzt an 12 Dollars pro Tonne kosten.

Die Händler führen die Preiserhöhung in erster Linie auf den gewaltigen Verbrauch an Kohlen in Fabriken zurück, welche Kriegs- und andere Bestellungen ausführen und Tag und Nacht im Betrieb sind; weiterhin auch auf den Mangel der Eisenbahnen an Waggons zur Beförderung und auf das natürliche Steigen des Preises in dieser Jahreszeit. Es herrscht durchaus keine Knappheit an Kohlen, versichern sie.

Die betreffenden Grubenbesitzer sagen, Knappheit von Arbeitskraft sei großenteils an den hohen Preisen schuld. Tausende von Grubenleuten seien nach Europa zurückgekehrt, um zu kämpfen, und viele andere seien weggegangen, um in Munitionsfabriken bessere Löhne zu verdienen!

Will Inhaber sprechen.

Richter Landis ladet Besitzer der New City Bank auf morgen vor.

Die Inhaber der New City Savings Bank, Mavcinkievicz und Bierczynski, sollen morgen vor Bundesrichter Landis kommen. Einige Einleger der Bank hatten kürzlich Bankerotterklärung beantragt, aber der Anwalt der Inhaber, James Brady, widersetzte sich heute der Ernennung Masseverwalters. Er sagte dem Richter, daß in der gestern abgehaltenen Gläubigerversammlung 90 Prozent der Anwesenden sich gegen eine Massenverwaltung erklärt hätte. Der Richter entgegnete, daß er die Gläubiger vielleicht gegen sich selbst werde schützen müssen und lud die beiden Bankinhaber auf morgen vor.

Vom Koller befallen.

Der Wächter Frank Koller hätte harmlosen Straßengänger beinahe erschossen.

Der Wächter Frank Koller setzte heute Morgen die Nachbarschaft von Wentworth Avenue und 24. Straße in nicht geringe Aufregung, als er mit einem Revolver in jeder Hand den Wirt John Fanuko, Nr. 2424 Wentworth Avenue, verfolgte und mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte. Koller, der anscheinend vom Koller befallen war, beschuldigte Fanuko, ein Kraftwagenbandit zu sein, und befahl ihm, die Hände hochzuhalten. In der Meinung, es mit einem Wegelagerer zu tun zu haben, ergriff Fanuko das Hasenpanier, verfolgt von dem Wächter, der nun mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte. Die Schüsse brachten Detektives zur Stelle, die den Beiden nachjagten. Als Koller ihrer ansichtig wurde, drehte er sich um und versuchte, auch auf sie zu schießen, zum Glück hatte er aber bereits sein Pulver verknallt. Sie verhafteten nun den Schießbold, der in Diensten der Star Protective Agency, Nr. 1712 Ruble Straße, steht.

Badischer Unterstützungsverein.

Um seine Mitgliederzahl zu erhöhen, hat der Badische Unterstützungsverein der Südseite ein Agitationskomite ernannt, bestehend aus den Herren Anton Eble, 2210 Indiana Ave., Lorenz Stock, 2950 Wallace Str. und Fritz Beß, 2148 Giddings Str., welche die nötigen Schritte tun sollen.

Der Verein besteht schon über 25 Jahre, hat eine Mitgliederzahl von 160, bezahlt $6 die Woche Krankengeld bis die Summe von $300 gezogen ist, und dann 8 Wochen jedes Jahr, so lange das Mitglied krank und arbeitsunfähig ist, $150 Sterbegeld und $75 bei dem Tode der Frau. Die Beiträge betragen $7 das Jahr. Vereinsvermögen $6800. Versammlungen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in Youngs Halle, 2958 Wallace Str.

Badener oder deren Nachkommen im Alter von 18 bis 45 Jahren sind hiermit eingeladen, sich dem Verein anzuschließen, sie werden bis zum 1. Januar 1917 unentgeltlich aufgenommen.

Wegen Aufnahme wende man sich an den Verein oder an das Agitationskomite.

Einerlei wie Ihr stimmt, macht ein Kreuz vor den Namen Henry W. Huttmann, demokratischer Kandidat für Vizegouverneur. Anz

Die Plattdeutschen Gilden.

Durch die unermüdliche Agitation der einzelnen Zweige haben die Plattdeutschen Gilden in der letzten Zeit einen Aufschwung genommen und Zuwachs von neuen Mitgliedern erhalten, wie es seit Jahren nicht vorgekommen ist. Es gibt aber auch keine Unterstützungsgesellschaft, die besser für ihre kranken Mitglieder sorgt, wie die Plattdeutschen Gilden.

Viele Mitglieder, die jahrelang krank darnieder liegen, fühlen sich geborgen in dem Bewußtsein, daß sie sich nicht selbst überlassen, sondern von den Gilden unterstützt werden, und zwar für die lange Dauer von 5½ Jahren. Dieses Gefühl verscheucht manchen Kummer und manche Sorge in der Familie.

Es ist deshalb nicht mehr als Pflicht eines jeden Familienhauptes, das nicht mit Glücksgütern überhäuft ist, sich einer solchen Vereinigung anzuschließen.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".
223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
By mail, in U. S., per year ... $3.00
Including "Sonntagpost" ... $4.00

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer ... 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

"Hyphenates" — "Hyphenated Americanism".

Die Bezeichnung Deutsch-Amerikaner, die früher, wenigstens in Wahlzeiten einen rühmlichen Klang hatte, wird vor der Oeffentlichkeit nur mehr selten, oder gar nicht angewendet. An ihrer Stelle trat die: „Hyphenates", oder „hyphenated citizens", und die hat einen sehr üblen Klang. Sie klingt vorwurfsvoll, verächtlich; und in deutschem Munde neuerdings zornvoll, herausfordernd. Sie spielte in der jüngsten Zeit und spielt heute noch eine große und unheilvolle Rolle, hat sehr viel dazu beigetragen, die Köpfe zu erhitzen und die Herzen zu verbittern; ist mit verantwortlich für die feindselige Stimmung, die sich zwischen verschiedenen Elementen der Bürgerschaft zeigt. Woher kommt diese Bezeichnung? Wie kommt es, daß sie praktisch ausschließlich für Amerikaner deutschen Bluts gilt und die alte Bezeichnung Deutschamerikaner verdrängen konnte? Wie kommt es, daß die öffentliche Meinung den Präsidenten Wilson dafür verantwortlich macht, obgleich derselbe das Wort „hyphenate" oder auch das „hyphenated citizen" niemals benutzte; nachweisbar weder in einer Rede, oder sonstigen mündlichen noch in irgend einer schriftlichen Aeußerung von „Hyphenates", oder „hyphenated citizens" sprach?

* * *

Es schien der Mühe wert, ein wenig zurückzublättern in der Geschichte unserer Zeit, die Antworten auf diese Fragen zu finden. Und es war der Mühe wert.

Es war nicht nötig weit zurückzugehen. Nur wenig mehr als zwei Jahre liegen zwischen dem Heute und dem ersten Auftauchen des „Hyphen" und „Hyphenate" in der Presse.

Am 18. August hatte Präsident Wilson seine sogenannte Neutralitäts-Ermahnung an das amerikanische Volk erlassen, in der er darauf hinwies, daß das Volk der Ver. Staaten sich zusammensetzt aus Abkömmlingen aller Völker Europas, besonders der Kriegführenden, und daß naturgemäß unter uns eine äußerste Verschiedenheit von „Sympathien u. Wünschen" bezüglich des Verlaufes und Ausgangs des Krieges bestehen muß. Daß es leicht sein würde, die Leidenschaft zu entflammen und schwer sie zu beschwichtigen; daß in dieser gefahrvollen Lage die Bürger des Landes in erster Reihe an Amerika und seine Interessen denken und sich vereinigen sollten in Liebe und Loyalität für ihr Land (Amerika), damit nicht eine Sonderung eintrete in verschiedene Lager feindseliger Gesinnung gegeneinander, und ein Krieg der Gefühle u. Meinungen herbeigeführt werde, wenn nicht geradezu eine Teilnahme des Landes an dem großen Kriege.

Am 20. August brachte die „Chicago Tribune" einen Leitartikel, in dem auf diese Neutralitäts-Ermahnung und -Erklärung des Präsidenten und auf ihren Leitartikel vom 7. August über die große Deutsch-amerikanische Protestversammlung in Chicago vom 5. August hingewiesen wurde — und in dem zum ersten Male (zum ersten Male wenigstens in der Kriegszeit) von einem großen Blatte an leitender Stelle die Bezeichnungen „hyphen", „hyphenated Americanism", und „hyphenated citizenship" auftauchten.

Dieser Auffatz wird an anderer Stelle in sorgfältiger Uebersetzung wiedergegeben. Hier genügt es, darauf aufmerksam zu machen, daß durch diesen Auffatz zunächst der Eindruck erweckt wurde, als habe der Präsident seine Worte im Besondern auf die Deutschamerikaner gemünzt, und dann die Bezeichnungen „Hyphenates" und „hyphenated Americanism" für die Deutschamerikaner und das deutschamerikanische Bürgertum angewendet — und damit der „Hyphen" uns aufgebrannt wurde! — obgleich sie von ihrem „Erfinder" oder früherem Benutzer gewiß nicht so gedacht sein konnten.

Denn kein anderer als unser hochgeschätzter Kulturgenosse Dr. Emil Hirsch hat ursprünglich das Wort benutzt und aufgebracht. Wenigstens für die Jetztzeit. Schrieb doch die „Tribune" in jenem Leitauffatz vom 20. August 1914: „Es ist in unserem Lande in jüngeren Jahren mit Sorge beobachtet worden, daß sich eine starke Neigung zeigte, fremden Nationalismus zu organisiren und zu erhalten. Vor wenigen Monaten sprach Dr. Emil Hirsch mit gewohnter Beredtsamkeit gegen diese Neigung, die er „hyphenated Americanism" nannte.

* * *

Danach hat also für unsere Zeit Dr. Emil Hirsch das Wort vom Bindestrichler, und Bindestrichler-Amerikanismus aufgebracht. Die „Tribune" hat durch den hier zitirten und verschiedene folgende Leitaufsätze den Bindestrich dem Deutschamerikanertum aufgebrannt — und ihn als Kennzeichen geteilter Loyalität, der Untreue gegen Amerika hingestellt und so ihn und die, denen er angehängt wurde, in Verruf gebracht. Denn aus den Leitartikeln gingen die Bezeichnungen „Hyphenate", „hyphenated citizenship" in ihre Neuigkeitsspalten und in die übrige angloamerikanische Presse über. Jedes Wort, was in der Zukunft vom Präsidenten über einen „unter fremder Flagge geborenen" Bürger gesagt wurde, wurde als eine Verurteilung der „Hyphenates" hingestellt, und „Hyphenates" wurden fortdauernd nur Deutschamerikaner genannt.

So kam es, daß schließlich Woodrow Wilson als der Benutzer des Wortes „Hyphenates" galt, während Dr. Emil Hirsch der „Erfinder" und die „Tribune" der Sünder war, der ihm den üblen Geruch gab und es dem Deutschamerikanertum anhing! — — —

„Tag-Day" für die Litauer.

Zu den unglücklichen Ländern, denen der furchtbare Krieg eine übergroße, schier unerträgliche Bürde auferlegt hat, gehört das unglückliche Litauen, die Landschaft zwischen der unteren Memel und dem Rigaischen Meerbusen, zwischen der Ostsee und Wilna. Viermal sind die einander bekämpfenden Heere über die fruchtbaren Felder des schwer geprüften Landes dahingezogen und haben nur grauenvolle Verwüstungen und unermeßliches Elend hinter sich gelassen. Von einer erheblichen Zahl der vielen litauischen Städte und Dörfer sind nur noch Ruinen übrig geblieben. Die fetten Wiesen, die einst so ertragreichen Getreidefelder sind von Schützengräben und Geschoßkratern aufgewühlt und für die Ernährung der Bevölkerung unbrauchbar geworden. Was das Volk an Vorräten besaß, haben die Heere zu ihrer Erhaltung requiriert, soweit die Kosacken sie nicht ohne alle Formalitäten geraubt haben. Seit über einem Jahre fristet die Bevölkerung ein menschenunwürdiges Dasein, und von den Kindern im zartesten Lebensalter sind viele geradezu Hungers gestorben. Die männlichen Bewohner sind entweder auf der einen oder auf der anderen Seite in den Krieg gezogen, viele von ihnen sind gefallen, mehr noch sind zu Krüppeln geschossen oder gefangen genommen worden. Unter den daheim gebliebenen Resten des Stammes fordern Krankheiten und Epidemien unverhältnißmäßig viele Opfer. Denn sie sind durch Entsagungen und Entbehrungen geschwächt und erschöpft.

Litauen ist in Amerika wenig bekannt. Kennt man es dem Namen nach, so hält man das Volk entweder für einen deutschen oder für einen russischen oder polnischen Stamm. Es gehört aber weder zur slawischen noch zur deutschen Rasse, sondern ist ein völlig selbständiger Volksstamm, der sich in Sprache, Sitten und Gebräuchen von seinen Nachbarn wesentlich unterscheidet. Die Litauen bilden mit den Letten und den alten heidnischen Preußen zusammen einen besonderen Zweig des indogermanischen Völker- und Sprachstammes, der einst in der Geschichte des östlichen Europas eine hervorragende Rolle gespielt hat. Daß die Welt heute so wenig von ihnen weiß, liegt daran, daß sie längst ihre politische Selbständigkeit verloren haben und den sie umgebenden Russen, Polen und Deutschen untertan geworden sind. Von den nahezu vier Millionen Litauern, die es vor dem Kriege gab, gehörte der bei weitem größte Teil zu Rußland, aber es sitzen noch Hunderttausende von ihnen in den nördlichen Teilen Ostpreußens, und diesseits wie jenseits der alten Grenze halten sie mit großer Zähigkeit an ihren Stammeseigentümlichkeiten fest.

Um diesem unglücklichen, unverschuldet schwer heimgesuchten Volke in seiner entsetzlichen Not zu helfen, hat sich in den Ver. Staaten das „Central Committee for the Relief of the Lithuanian War Sufferers" gebildet, das Beiträge zur Unterstützung der Notleidenden sammelt. Auf die Bitten dieses Ausschusses hin hat Präsident Wilson den 1. November zum „Litauertag" bestimmt, um die Aufmerksamkeit aller Amerikaner auf das bedürftige Volk zu lenken. Er wird nicht vergeblich an die stets bewährte amerikanische Hilfsbereitschaft appelliren. Der Stadtrat von Chicago hat zu dem gleichen löblichen Zweck den morgigen Mittwoch zum „Tag-Day" bestimmt und damit die öffentliche Sammlung von Beiträgen zu Gunsten der Litauer gutgeheißen. Es steht zu hoffen, daß die morgigen Sammlungen der Hilfskasse eine namhafte Summe zuführen werden. Die aufgebrachten Gelder werden an das amerikanische Rote Kreuz in Washington abgeführt und durch dessen Vermittlung an das unter deutscher Kontrolle stehende Komite in Wilna gesendet, das für eine gerechte Verteilung an die Hilfsbedürftigen Sorge tragen wird.

Selbst dem politisch Gleichgiltigen wird es bemerkbar geworden sein, daß der Wahlkampf um die beiden höchsten Aemter des Staats sich in ruhiger, würdevoller, von Persönlichkeiten freier Weise vollzieht. In der Hauptsache ist dies darauf zurückzuführen, daß es den Gegnern der Wiederwahl des Gouverneurs Edward F. Dunne trotz aller Mühe nicht gelungen ist, hinreichend Material zu Angriffen auf seine Amtsverwaltung zu finden. Herrn Dunne's Verwaltung ist in der Tat so ehrlich und gewissenhaft gewesen, wie sein volksfreundliches Bestreben sie machen konnte, und nicht teurer oder billiger als von der Legislatur vorgeschrieben. Die Tatsache, daß sein republikanischer Gegner über ein großes Vermögen verfügt, und daher „das große Geschäft" zu vertreten vorgibt, vermag Herrn Dunne kaum zu schädigen. Wo „das große Geschäft" und „der kleine Mann" sich auf politischem Felde begegnet sind, hat der letztere fast stets die Rechnung zahlen müssen. Der Deutschamerikaner Henry W. Huttmann, der für das Amt des Vizegouverneurs aufgestellt ist, hegt Ansichten in voller Harmonie mit denen des Herrn Dunne, und seine öffentliche Laufbahn und sein persönlicher Charakter bürgen dafür, daß er ihnen auch im Amte nachleben wird. Jeder gute deutschamerikanische Bürger, der dem Staat die bestmögliche Verwaltung zu geben, und das Deutschamerikanertum zu stärken wünscht, **wird am nächsten Dienstag für Dunne und Huttmann stimmen.**

* * *

Wie reimt sich das zusammen? Ueber London wird aus Christiania gekabelt, daß Norwegen während des Krieges bisher 268,000 Tonnen an Schiffsraum verloren hat, der mit $26,000,000 versichert war. Und 149 Seeleute haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Stimmung in Norwegen soll daher sehr ungünstig für die Zentralmächte sein. Hingegen berichten schwedische Zeitungen, daß seit Beginn des Krieges allein in der Stadt Bergen, Norwegen, die Zahl der Millionäre von 19 auf 51 gestiegen ist, und die Zahl der Einwohner, welche Vermögen von 150,000 bis 500,000 Kronen besitzen statt 82 jetzt 179 beträgt. Die Kriegsprofite haben Norwegen zu einem verhältnißmäßig wohlhabenden Lande gemacht, wohlverstanden Profite, die Lieferungen an Feinde der Zentralmächte entstammen.

* * *

„England ist grundsätzlich der Feind aller seefahrenden Nationen. Sein Ziel ist dauernde Beherrschung des Ozeans und Monopolisirung des Welthandels." Das hat nicht etwa der deutsche Reichskanzler oder ein anderer deutscher Staatsmann gesagt, das hat ein berühmter Amerikaner gesagt: Thomas Jefferson. Der Ausspruch ist jetzt reichlich hundert Jahre alt, aber er könnte gestern getan worden sein, — so wenig hat Englands Politik sich in hundert Jahren geändert.

* * *

In Mexiko herrscht großer Mangel an Geld. Papier ist dort jetzt so kostspielig, daß nur noch Banknoten von hohem Nennwert gedruckt werden, weil sonst der Wert des benutzten Papiers den Geldwert der Banknote übertreffen würde. Der amerikanische Zeitungsleser sollte hieraus erkennen, daß ihm die Herausgeber für den ihnen gezahlten Kupfercent tatsächlich ein Vermögen zum Geschenk machen.

* * *

Nach einer Meldung des deutschen Botschafters in Madrid haben die Herren Conde de Casamontalvo, Esteban Bilbao und Manuel Aranaz in Bilbao für das Rote Kreuz der Zentralmächte 40,846 Peseten gesammelt. An der Spende haben sich ungefähr 16,000 Spanier beteiligt. Das deutsche Rote Kreuz hat für den auf Deutschland entfallenden Anteil seinen warmen Dank an die hochherzigen Spender zum Ausdruck gebracht. (1 Peseta gleich 20 Cents.)

* * *

Die durchschnittliche Lebensdauer der Männer in Amerika, nach den Berufsarten geordnet, ist wie folgt berechnet worden: Ladenbesitzer, 41.8 Jahre; Fuhrleute, 43.6; Arbeiter, 44.6; Seeleute, 46.1; Handwerker, 48.3; Kaufleute, 48.1; Advokaten, 52.6; Farmer, 64.2

„Hyphenate."

Leitauffatz der Tribune.
(Vom 20. August 1914.)

Die warnenden Worte des Präsidenten gegen „den tiefsten, trügerischsten, einschneidensten Bruch der Neutralität, der leidenschaftlicher Stellungnahme für die eine oder andere Seite entspringt", sollten eine große u. höchst wünschenswerte Wirkung auf die öffentliche Meinung des Landes ausüben und sie nach mannigfacher Richtung stetigen. Den redaktionellen Auslassungen der Chicago Tribune vom 7. August und solchen anderer Blätter im gleichen Sinne wird durch die Autorität und den großen Einfluß des Präsidenten vermehrtes Gewicht verliehen.

Die Presse hat von Anbeginn die Geltendmachung leidenschaftlicher Parteinahme empfunden. Unsere Zeitungen werden täglich mit zornigen Beschuldigungen von übereifrigen Anhängern beider Seiten bombardirt. Unparteiischkeit bietet keinen Schutz hiergegen, denn diese Extremisten wünschen nicht, daß Unparteiischkeit vorherrscht. Nur offene Parteinahme vermag sie zufriedenzustellen,—nichts, was der Präsident oder die Presse tun, übt irgendwelchen Einfluß auf sie aus.

Die Hoffnung scheint doch wohlbegründet, daß die fremdgeborenen Bürger oder solche, deren Eltern im Ausland geboren wurden, die Worte des Präsidenten beherzigen und es ablehnen werden, ihren loyalen Amerikanismus den Eifersüchteleien, Bitterkeiten und Mißverständnissen der alten Welt unterzuordnen.

Es ist durchaus verständlich, daß Männer deutschen Blutes der deutschen Sache die herzliche Sympathie entgegenbringen und innig wünschen müssen, daß Deutschland nicht unterliegen möge. Es ist ebenso verständlich, daß Männer französischen Blutes, englischen Blutes, slawischen Blutes der anti-deutschen Seite des Konfliktes ihre Sympathien entgegenbringen. Sogar Amerikaner ohne den Bindestrich, obwohl sie sich aufrichtig bemühen mögen, gerecht zu urteilen, werden ihr Gefühl, das sich der einen oder anderen Richtung zuwendet, nicht immer zu beherrschen vermögen.

Aber dies Zugeständniß rechtfertigt nicht den Mangel an Selbstbeherrschung, oder das, was der Präsident als „leidenschaftliche Stellungnahme" bezeichnet.

Wenn Amerikaner von ausländischer Abstammung zugeben, daß der Krieg ihren ausländischen Nationalismus entflammt, ihn wieder belebt und einpflanzt in unseren Boden, dann werden die Rassenvorurteile und die Eifersüchteleien der alten Welt etwas tun, was in einem tieferen Sinne tatsächlich Verrat ist gegen das Land ihrer Wahl.

„Es ist in jüngeren Jahren in unserem Lande mit Sorge beobachtet worden, daß sich eine starke Neigung zeigte, ausländischen Nationalismus in unserem Lande zu organisiren und zu erhalten. Vor wenigen Monaten sprach Dr. Emil Hirsch mit gewohnter Beredsamkeit von dieser Neigung, die er „hyphenated citizenship" (bindestrichlerisches Bürgertum) nannte. Das Beunruhigendste an dieser Erscheinung ist, daß sie sich unter unserem jüngeren Geschlecht zeigt. Es läßt sich leicht erkennen, warum der Fremde, der in schon gereifterem Alter und mit schon bestimmten Lebensansichten in unser Land kam, nahezu sein ganzes Leben lang ein Fremder bleibt. Aber wie ist dieser Einfluß eines fremden Nationalismus auf in Amerika geborene Kinder, die den Vorteil amerikanischer Schulen genossen, zu erklären? Wer ist verantwortlich für das bindestrichlerische Bürgertum vieler in Amerika geborener Kinder von Fremden, die selbst ihren Eltern gegenüber respektlos sind, weil sie dieselben als „unwissende Ausländer" ansehen?

Was erzeugt das Bindestrich-Amerikanertum? Es ist offenbar, daß Politiker es fördern und in den großen Städten organisiren. Da gibt es deutsche, irische, polnische, schwedische Stimmen. Man fordert Plätze auf Tickets, bei Behörden und Kommissionen nicht auf Grund dessen, daß die Bewerber besonders geeignet sind, sondern weil sie Vertreter der betreffenden Rasse sind, und man gewährt sie auch ohne Weiteres. Eine derartige Forderung wurde sogar bis in's Kabinet getragen, eine Körperschaft von ganz besonders persönlichem Charakter — angeblich hoch über allen kleineren Spaltungen stehend. Und doch drängten übereifrige Irisch-Amerikaner auf die Ernennung eines Kandidaten, der das irische Votum in Amerika vertreten könnte.

Wir wissen, daß alles dies falsch ist. Wir wissen, daß die Ergebnisse böse für das Land und unser öffentliches Leben sind, diese mit überflüssigen und unnötigen Schwierigkeiten anfüllt. Soll dieses Uebel durch den Krieg noch weitere Anregung erfahren?

Das wird davon abhängen, ob Männer und Frauen von fremder Abkunft sich zu einer leidenschaftlichen Parteinahme hinreißen lassen oder ob sie einen festeren Halt an ihrem Amerikanertum gewinnen und den festen Entschluß fassen werden, sich durch den tragischen Kampf der Nachbarn in der alten Welt nicht von ihren Nachbarn in der neuen trennen zu lassen.

---

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Gestorben: Maria Boese, geb. Olson, geliebte Gattin von Julius Boese, am 28. Oktober in ihrem Heim, 1814 Rice Str. Begräbniß am 1. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause aus mit Automobilen nach Forest Home. Bitte keine Blumen.

(Für die „Abendpost".)

Plutokratie — Demokratie.

Von **Charles Ferguson.**

Unabhängiger Volkswirtschaftler. Verfasser von „The Great News", „The University Militant" u. a. Früherer Spezialagent des amerikan. Handelsdepartements in London, Paris und Berlin.

IV.

Der Kampf gegen falsche Regierungen.

Keine große Nation hat jemals aus ureigenem Herzensbedürfniß einen verabscheuungswürdigen Krieg geführt. Es ist ganz unmöglich, einen Zusammenstoß zwischen großen Nationen herbeizuführen, ohne daß der peinvolle Druck falscher Regierung sie vorher der Verzweiflung nahe bringt. Der dämonische Geist des großen Krieges—sein furchtbarer Blutdurst, seine kalte, unerbittliche Hartnäckigkeit—überfällt die in ihn hineingezogenen Heldenvölker in ähnlicher Weise, wie das verzehrende Fieber den Kranken überkommt. Das Fieber ist nicht der Kranke. Man hilft dem Kranken nicht, indem man das Fieber höher treibt. So kann man den großen Völkern Europas auch nur dadurch helfen, daß man ihr Gehirn und ihre Arterien von dem Drucke der Mißregierungen befreit, der den Krieg heraufbeschworen hat.

Der Gedanke, daß man zwischen einem Volke und einer Regierung, die seinen Absichten und Wünschen falschen Ausdruck verleiht, unterscheiden muß, ist nicht neu. Die Kriegsliteratur und die Zeitungen sind voll davon, aber man hat dem Gedanken merkwürdiger Weise eine einseitige Beziehung gegeben. Man sagt, daß die deutsche Regierung die Wünsche des deutschen Volkes nicht wahrheitsgemäß zum Ausdruck bringe. Aber niemand hat die gewisse und klar hervorgetretene Tatsache betont, daß die in den Krieg eingetretenen Regierungen Englands und Frankreichs sich dieses Fehlers in höherem Grade schuldig gemacht haben, als die Regierungen der europäischen Mittelmächte.

Es mag ja sein, daß, wie man in England, Frankreich und Amerika hartnäckig behauptet, die deutsche Regierung nicht die Deutschen repräsentirt, obwohl die besten Kenner Deutschlands es nicht willig glauben werden.

Andererseits muß jeder, der mit dem inneren Leben Englands, Frankreichs und der Ver. Staaten bekannt ist, ohne Weiteres zugeben, daß alle diese Länder seit einer Generation und länger unter dem überwältigenden und verabscheuungswürdigen Einflusse „unsichtbarer Regierungen" gestanden haben, Regierungen, die das Volk überhaupt nicht repräsentiren.

So läßt sich der Krieg vielleicht erklären als ein Zusammenstoß zwischen „unsichtbaren Regierungen" oder versteckten Plutokratien einerseits und allzu sichtbaren, allzu aufdringlichen, allzu anmaßenden Regierungen andererseits. Von diesem Gesichtspunkte aus lassen sich vielleicht auch die Fragen der inneren Politik der Ver. Staaten beleuchten.

Die unsichtbare Regierung in den Ver. Staaten ist immer noch sehr stark, wenn sie auch nicht mehr überwiegt. Sie ist immer noch so stark, daß keine Administration in Washington sie bei ihren Handlungen als nicht vorhanden betrachten kann. Seit dem 4. März 1912 hat die Regierung aber den schleichenden und alles durchdringenden Einfluß der unsichtbaren Regierung ernstlich und im Ganzen erfolgreich bekämpft.

Wer nicht einsieht, daß dieser Kampf die Hauptsache ist, der kann unmöglich die gegenwärtige politische Geschichte der Ver. Staaten verstehen. Die Erfolge und Fehlschläge der gegenwärtigen Administration lassen sich nur im Lichte der Tatsache erklären und verstehen, daß der Präsident nicht immer so gehandelt hat, wie er gern gewollt hätte, sondern so, wie er angesichts des beunruhigenden und unbeständigen Einflusses der Plutokratie konnte.

Daher war es unvermeidlich, daß unsere Neutralität England und Frankreich gegenüber „wohlwollend" war — denn unsere unsichtbare Regierung ist tatsächlich identisch mit der Englands und Frankreichs.

Die große Frage, die am 7. November entschieden werden soll, ist ganz einfach die: sollen wir auf dem bisher befolgten Pfade weitergehen und die politische Unterwerfung der unsichtbaren Regierung vervollständigen — oder sollen wir bekritteln, daß unser Sieg noch kein vollständiger ist, und umdrehen?

Wilson strebt zweifelsohne nach dem, vorderhand noch unvollständigen, aber stetig näher rückenden Triumph der amerikanischen Demokratie über das plutokratische System, das mit seinen Fieber erregenden und erschöpfenden Fangarmen das nationale Leben fest umschlossen hält.

Die sich uns jetzt wieder aufdrängende republikanische Partei bedeutet andererseits ganz offenbar die Wiederkunft unserer aufs Haupt geschlagenen und besorgt gewordenen Plutokratie.

Die republikanische Partei war einst das Mittel zu einem großen historischen Zweck, sie ist heute aber die Partei der unsichtbaren Regierung. Sie ist auch die Partei der unsichtbaren Regierung Englands und Frankreichs.

Die raubsüchtigen, zerstörenden, hinterlistigen und unglückverheißenden Elemente bei uns stehen in enger Verbindung und Gemeinschaft mit den gleichen Elementen auf der anderen Seite des Ozeans.

Auf beiden Seiten des Meeres gibt es edle und hochherzige Männer, die von diesem bösen Einflusse betört worden und ihm zum Opfer gefallen sind.

Verfügt der Leser über hinreichende Vernunft und Einsicht, sich dem Bannkreise dieses Zaubers zu entziehen?

Sturmzeichen

Ein spannender Roman von Richard Skowronnek (Ullstein Sammlung), Preis 40 Cents.

Andere Ullstein Bände.

Ein Winterlager. Roman von Franz Adam Beyerlein. Preis 40 Cents.
Der Krieg im Dunkel. Ein Spionageroman von Ludwig Wolff. Preis 40 Cents.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Deutscher Kaiserkalender für 1917
reich illustrirt,
trifft in kurzer Zeit ein. Preis 35 Cents.
Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Str.,
nahe 5th Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und unsere treue Schwester

Emma Setzke

nach langem Leiden am 30. Oktober im Alter von 29 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3538 S. Winchester Ave. aus mit Autos nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand und **Maria Setzke**, Eltern. **Erwin, Henry, Edward** und **William Setzke**, Brüder. **Margareth Wage, Elisabeth Schinske** und **Martha Raschke**, Schwestern. **Henry Wage, August Schinske** und **Louis Raschke**, Schwäger. **Emma** und **Anna, Alice** und **Florence Setzke**, Schwägerinnen.

Sehr schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod.
Doch du bist nun befreit von Leiden
Und auch von jeder Angst und Not.
Nun ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst wird uns Gott ja doch vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

dimi

Todesanzeige.

Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß unser Bruder

Geo. Obermeyer

nach dem Ewigen Osten abberufen wurde. Das Begräbniß findet statt in Custer Park, Ill., am Donnerstag, den 2. November, 2 Uhr Nachmittags. Die Brüder versammeln sich auf dem Depot der Wabash R. R., 63. Str. und Stewart Ave., 9:15 Uhr Morgens, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Robert Knabe, E. M.
Wm. Dutenbostel, Sekretär.

Todesanzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101, J. O. O. F.

Den Mitgliedern obiger Loge hiermit zur Nachricht, daß Patriarch

William Grell

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2537 Augusta Str., aus. Die Beamten versammeln sich um 1:30 Uhr in der Halle 2139 Milwaukee Ave.

William Tenner, Haupt-Patriarch.
G. F. H. Ehlers, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Bertha Thom

(Gattin des verstorbenen August Thom) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. November, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung der Tochter, Mrs. Hulda Knudsen, 4426 W. Monroe Str., aus mit Autos nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Emma Matthes, Mrs. Gussie Thomas, Mrs. Bertha Marose, Mrs. Hulda Knudsen, Hermann und **William Thom**, Kinder.

dimi

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Gohut

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr, von Fred Muellers Kapelle aus mit Automobilen nach dem Arlington Friedhof. Die Beamten sind ersucht um 1:30 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Minna Trowbridge, Sekretärin,
3918 Arthington Str.

Todesanzeige.

Humboldt Park Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Gohut

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November 1916, um 2 Uhr Nachmittags, von Muellers Kapelle, 1235 Nord Ashland Ave., aus mit Automobilen nach dem Arlington Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 1:30 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Christiana Heiden, Präsidentin.
Pauline Peters, Sekretärin,
1937 N. Hoyne Ave.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Gohut

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 2 Uhr Nachmittags, von Muellers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., aus mit Autos nach dem Arlington Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 1:30 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Carl Brethauer, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin,
1937 N. Hoyne Ave.

Todesanzeige.

Queen of the West Loge Nr. 1381, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Bohle

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1058 N. Western Ave., aus nach dem Böhmischen National Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 12:30 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Charles Lang, Präsident.
Carolina Lang, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Weisenbach, geb. Orth,

(Gattin des verstorbenen Wm. Weisenbach) im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1138 Wells Str., aus mit Autos nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena und **Oscar Weisenbach**, Kinder. **Lizzie** und **Emma**, Schwiegertöchter. Nebst Enkelkindern.

dimi

Etablirt seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons
Importeure,
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.,
soeben eingetroffen, eigene Importation,
direkt aus Holland.
Für Haus oder Garten; jetzt zu pflanzen.
Blumen-Zwiebeln,
feinste Sorten und Farben von
Hyacinthen,
Tulpen,
Narzissen,
Krokus,
Oster-Lilien,
Pfingstrosen.
Speziell: Kaiserkron-Tulpen,
nur 30c das Dutz.

sondido

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Minnie C. Smejkal, geb. **Koehler**,

im Alter von 49 Jahren und 38 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. November 1916, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4733 Milwaukee Ave., aus mit Autos nach dem Böhmischen National Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank G. Smejkal, Gatte. **John G., Lillian M., Frank H. Smejkal**, Kinder. **Louise Smejkal**, geb. Willig, Schwiegertochter. **Oscar Koehler**, Bruder.

dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater

Melchior Hetfleisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November um 10 Uhr Vormittags von der Wohnung 4838 S. LaSalle Str. nach der St. Augustinus Kirche und von da mit Autos nach dem Bahnhof an der 49. Str. und Ashland Ave., von da aus mit der Bahn nach dem St. Mary's Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalia Hetfleisch, geb. Halper, Gattin. **Anton, John, Marie, Herman, Rose** und **Charles**, Kinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Steinbrink, geb. Maas

am 29. Oktober im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten, 11 Tagen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1916 S. 56 Court, Cicero, Ill., mit Automobilen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Steinbrink, Kate Steinbrink, Frau Emma Zimmerman, Frau Charlotte Eichholz, Kinder nebst Schwiegersöhnen und Großkindern und Verwandten. Ruhe sanft!

modi

Todesanzeige.

Damenverein Edelweiß.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Maria Gohut

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 2 Uhr Nachmittags, von Muellers Bestattungskapelle, Ashland und Milwaukee Ave., aus nach dem Arlington Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr Nachmittags in Schönhofens Halle einzufinden, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

W. Ott, Präsident.
M. Fricke, Sekretär.

Todesanzeige.

Columbia Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Bohle

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1058 N. Western Ave., aus nach dem Böhmischen National Friedhof. Die Beamten versammeln sich um punkt 12½ Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Theresia Behrens, Präsidentin.
Hedwig Walters, Pr. Sekretärin,
1020 Monticello Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Vater

John E. Neithammer

im Alter von 48 Jahren und 9 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3114 Lowe Ave., aus mit Kutschen nach Oakwoods. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Tessie, Margaret und **Helen**, Kinder. **Mary Neithammer**, Mutter.

modi

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die innige Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres geliebten Sohnes

Arthur Robert Lange.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor G. H. Schneck für die trostreichen Worte am Sarge, Professor Berndt und Frau Meyer für den erhebenden Gesang, und den Freunden der Union Specialty Machine Co. für die herzliche Teilnahme.

Herr und **Frau Robert Lange**, Eltern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die gütige Teilnahme und die hübschen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Magdalena Haffenpflug.

Ebenfalls danken wir dem Oesterreich-Ungarischen Frauenverein, dem Teutonia Frauenverein, dem Fidelia Frauenverein und dem „Stock im Eisen" und speziell der Chicago Arbeiter Zeitung für die trostreichen Worte im Trauerhause.

Frank Haffenpflug, Gatte. **William** und **Barbara Haffenpflug**, Kinder.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres geliebten Sohnes und Bruders

Carl Dreher,

besonders dem Herrn Pastor Fandrey für seine trostreichen Worte in der Kirche.

Die trauernde Familie.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichsten Dank aus allen Freunden und Bekannten, die sich an dem Begräbniß unseres teuren Gatten und vielgeliebten Vaters beteiligt haben. Mit Gruß

Theresia Felka und Kinder.

Zur Erinnerung

an meine Tochter

Antonie,

die heute vor 4 Jahren, am 31. Oktober 1912, gestorben ist.

In der weiten Ferne
Ruhest du allein —
Blumen blühen
Rings um deines Grabes Hügel,
Und die Engelein behüten
Schon vier Jahre lang dein Grab.
Und es wird nicht lange dauern
Bis auch ich dir folge nach.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde, liebe Tochter, dich
Die Erde nicht bedecken.

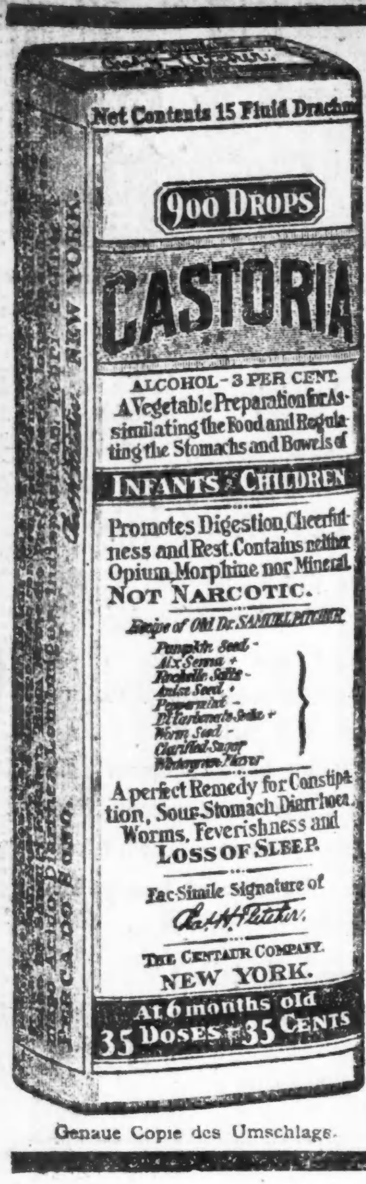
Gewidmet von deiner alleinstehenden Mutter
W. Freigang.

WALDHEIM FRIEDHOF

Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 700; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.

1ba,mdo,so,sndi

EMIL H. SCHINTZ,
199 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6845 Central.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY NEW YORK CITY.

Der nationale Wahlkampf.

Meinungsäußerungen dazu aus dem Kreise der Leser der „Abendpost".

Die „Abendpost" fordert ihre Leser auf, sich zu den Wahlfragen zu äußern, und stellt zu diesem Zwecke dem Deutschtum Chicagos und des Landes ihre Spalten zur Verfügung. Alle Zuschriften wird die gleiche Behandlung werden, Bedingung ist nur, daß sie sachlich, möglichst knapp gehalten und frei von Schimpfereien sind und daß die Einsender ihren vollen Namen und Wohnort angeben, die aber auf Wunsch nicht veröffentlicht werden. Das Papier darf nur auf einer Seite und nicht zu eng beschrieben sein.

Selbstverständlich übernimmt die „Abendpost" keinerlei Verantwortlichkeit für die ihr zugehenden Meinungsäußerungen zum nationalen Wahlkampf.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

„Wie konnte es dazu kommen?" — Der Leitartikel, welcher unter obigem Titel in der „Abendpost" am 27. Oktober erschien, sollte jeden denkenden Amerikaner veranlassen, seine Meinung über die dort geschilderten Zustände zu äußern, damit wir die Ursachen und die Wirkungen und das, was zwischen beiden liegt, richtig beurteilen lernen, um es besser machen zu können in Zukunft. Das Bessermachen in Zukunft ist das einzige Mittel dazu, dem Deutschamerikanertum die Achtung zurückzuerobern, die ihm zu teil wurde, ehe es in die Mittelmäßigkeit versank, die es verleitete, sich gegen zwei Personen auszusprechen, anstatt für „Gründlichkeit" und „Idealismus" einzutreten. Gründlichkeit war immer eine Tugend der Deutschen, und so waren hohe Ideale.

Die große Mehrzahl der Deutschamerikaner war wohl so sehr von den welterschütternden Vorgängen in Europa und hier in Anspruch genommen, daß gründliches Denken und ideales Streben gänzlich außer Acht gelassen wurden, so daß „mittelmäßige" Denker es fertig brachten, die Mehrheit der Deutschamerikaner zu veranlassen, sich mit Palliativmittelchen zu begnügen und „gegen" Personen zu arbeiten. Gründliches Nachdenken würde zu der Ueberzeugung geführt haben, daß kein Grund vorhanden ist gegen Personen zu eifern, wir armseligen Menschen gehen so wie so „zu Grund", und um so schneller, als Gründe vorhanden sind, die uns dazu berechtigen, anzunehmen, daß die betreffenden Personen nichts taugen. Die allmächtige Natur vernichtet alles taugliche, nur hohe Ideale bleiben bestehen, deshalb sollen wir den Letzten mehr Aufmerksamkeit schenken. Uns bleibt nichts anderes übrig, als die Ohrfeigen, welche uns von den herrschenden Parteien versetzt wurden, ruhig anzunehmen, denn wir haben sie verdient, und es in Zukunft besser zu machen. Daß es so kommen würde (mit den Ohrfeigen) war vorauszusehen, der Unterzeichnete trat deshalb aus den Vereinigungen aus, welche die eingeschlagene Politik verfolgten, um damit anzudeuten, daß, da er in hoffnungsloser Minderheit mit seinen Ansichten war, er seine Kräfte für die Zukunft aufsparen wolle, um zu helfen, es besser zu machen. Diese Zukunft denkt der Schreiber sich etwa so: Die deutsche Presse schafft eine Rubrik, in welcher nur das Wesentliche, das Bedeutungsvolle, aus den „Eingesandts" veröffentlicht wird, welche gründliches Denken und hohe Ideale als Endpunkt haben. Die Ueberschrift (das Endziel also) wäre vielleicht „Das deutschamerikanische Ideal." Ohne deutschamerikanische Ideen, die aus dem Volke kommen, gibt es auch kein deutschamerikanisches Ideal.

Der Unterzeichnete bewundert die Politik der „Abendpost", die Allen Gelegenheit gab, ihre Ansichten zu äußern; wenn die Rubrik über „Die Nationalwahl" nach der Wahl so ausgedehnt wird, wie oben angedeutet, kann viel Gutes folgen. — Um ein Beispiel im gründlichen Denken zu geben: Ehe Deutschamerikaner eine politische „Maschine" bauen wollen, wie das versucht wurde, mußten sie an die Kraft denken, welche notwendig ist, um die Maschine in Gang zu setzen.

Es ist eine eigentümliche Sache mit der „Kraft". Es gibt so vielerlei „Kräfte"; aber nehmen wir einmal die Dampfkraft an, die Maschinen treibt, wie entsteht diese Kraft? Da Jedermann dies weiß, ist es nur notwendig, anzudeuten, daß dazu nicht nur Dampfkessel und Feuerung gehören, sondern auch die Dienste eines sachverständigen Ingenieurs, der die Maschine bauen kann und den Dampf aus dem Dampfkessel zur Maschine zu leiten versteht. Für den in der Maschinenwerkstatt Arbeitenden existirt allerdings nur die arbeitsparende Maschine, er dreht einfach die Kraft an, so daß seine Maschine in Gang kommt.

Wir Deutschamerikaner nehmen die Rolle der Arbeiter ein, die vom Aufbau der Kraft liefernden Maschinen nichts wissen, das muß anders werden durch die deutsche Presse. Nur die natürliche Wahrheit hat die Kraft, es anders zu machen, die deutsch-amerikanische Presse muß uns zu gründlichem Denken verleiten, muß uns hohe Ideale zeigen und uns als Führer dienen durch das Labyrinth der Gedanken. Es gibt „Leitfäden" aus diesem Labyrinth. Schon der Anfang (gründliches Denken) und das Endziel (hohe Ideale) geben uns Anhaltspunkte. Es fehlt uns nur noch „die Mitte" und „die Mittel". Einsender zu der Rubrik „Der Weg zum Erfolg" (irgend ein passender Titel kann gewählt werden) sollen helfen, den richtigen und leichten Weg zur Höhe zu zeigen und die „Mittel" zu schaffen. Es ist der Fluch unserer Zeit, daß Niemand mehr von unten anfangen will, um in die Höhe zu kommen, elementares Denken ist außer Mode gekommen, wer denkt heute noch daran, daß sich alles aus etwa 100 Elementen zusammensetzt (achtzig oder mehr sind schon in guten Wörterbüchern unter „Elementen" benamt, die anderen sind noch nicht genau bestimmt), die menschlichen Elemente müssen ähnlich behandelt werden, wie die Chemiker die Elemente trennen, reinigen und so zusammensetzen, daß sie den vorliegenden Zwecken entsprechen, das müssen wir vom deutschen Stamm besser lernen.

Achtungsvoll,

Geo. A. Schmidt.

* * *

Habe so viele „Eingesandt" über den nationalen Wahlkampf in Ihrer Zeitung gelesen, aber so ein „Eingesandt" wie das von Chas. Bechstein hätte ich nie erwartet. Von guten Zeiten zu sprechen, die uns Präsident Wilson verschafft hat, wo die Preise der Lebensmittel so hoch gestiegen sind, daß ein rechtschaffener Arbeiter, der eine Familie zu ernähren hat, kaum mehr bestehen kann. Und das nennt man gute Zeiten — traurig aber wahr! Meiner Ansicht nach muß Herr Bechstein in geschäftlicher Verbindung mit den Alliirten sein, oder in einer Munitionsfabrik arbeiten, sonst könnte er nicht von guten Zeiten schreiben, wo es gerade das Gegenteil ist. Und ich denke, die meisten von uns werden dieselbe Anschauung haben. Und wenn der Krieg erst vorüber ist und die Munitionsfabriken die Türen schließen müssen und hunderttausende von Arbeitern arbeitslos werden, was für gute Zeiten folgen dann? Vielleicht wird Wilson ihnen dann eine Pension zahlen.

Achtungsvoll,

John Ammel, 1420 Barry Ave.

* * *

Es ist in den Spalten der „Abendpost" schon soviel Wahres und Gutes in eingehender Weise über die Präsidentschaftskandidaten geschrieben worden, es ist aber nach meiner Ueberzeugung gerade so wichtig, wenn nicht noch wichtiger, auch über unsere Kandidaten von dem Kongreß zu schreiben, denn der Präsident kann nichts tun, wenn er nicht den Beistand des Kongresses hat, darum, Mitbürger, sorget dafür, daß wir gute, ehrliche und aufrichtige Kongreßabgeordnete erhalten. Ich denke, ein jeder deutsch-amerikanische Bürger hält zu Amerika als seiner zweiten Heimat und ist willens, für sie zu leben und zu sterben, wie es die Jahre 1861 bis 1865 bewiesen haben, denn es waren damals mehr Soldaten von deutscher Abstammung in der Armee, als irgend einer anderen Nation, — sollte es jetzt anders sein? Ich glaube nicht. Sollte unsere jetzige Heimat Hilfe bedürfen, so werden die Deutschamerikaner nicht zurückstehen, obgleich sie jetzt schlecht gemacht werden. Darum, Mitbürger von dem neunten Kongreßbezirk, bedenkt wohl am 7. November, wem ihr Eure Stimme gebt als Kongreßkandidat, einerlei ob Ihr Republikaner, Demokraten oder Sozialisten seid, sorgt nur dafür, daß wir unseren gut bewährten Kongreßabgeordneten Fred A. Britten behalten, denn der hat sich als wahrer Amerikaner und nicht als Zwischenträger gezeigt, und obgleich er geborer Amerikaner ist, so ist er doch bis jetzt stetig bemüht gewesen, das Deutsche aufrecht zu erhalten, und er schämt sich nicht und braucht sich nicht zu schämen, daß er von deutschen Eltern abstammt.

Achtungsvoll,

Elias C. Schultz,
2744 West Avenue.

* * *

Schon wochenlang las ich mit größter Aufmerksamkeit die Aeußerungen über die Präsidentenwahl in der „Abendpost", und da der Zeitpunkt der Entscheidung nicht mehr fern ist, möchte auch ich in kurzen Worten meine Ansicht sagen. Gestern Abend las ich den Artikel von Herrn Chas. Bechstein, welcher mir sehr gefiel, weil er gerecht und logisch ist. War wohl schon einmal eine Präsidentenwahl kritischer als jetzt? „America first", dies unterstützen wir, wenn wir Wilson wählen, der ruhig und brav und treu seines Amtes waltete. Wie fein und anständig ist auch alles, was er in diesem Wahlkampf vorbringt, nichts Gehässiges, Böses gegen gewisse andere Leute. Die Ver. Staaten können zufrieden sein, wenn Wilson wieder siegt und seine Ideen mehr zur Geltung bringen kann. Aber auch wir Deutsche können dankbar sein, da die deutsche Regierung Wilson sicher am liebsten wieder an der Spitze sehen würde. Sie macht ihm nicht, wie hetzerische Zeitungen, ungerechte Vorwürfe z. B. über die Munitionslieferungen usw. Nun, diese Sachen kann jeder nach seinem Gusto kritisiren, wie auch den Lusitaniafall, Belgien usw. Wir sind bis heute von diesem Weltbrand verschont, dank Wilson und er würde auch weiter das Staatsschiff gut lenken, das glaube ich. Nun kommt die Firma Hughes & Roosevelt! Nach allem, was man über diese Herren und über sie hört, sollte man da wegbleiben. Roosevelt war schon am Ruder, hat aber kein Prädikat für Unfehlbarkeit bekommen. Herr Hughes und Roosevelt sind auch keine Freunde von Deutschland, und wer bürgt dafür, daß Roosevelt nicht Staatssekretär wird, wenn Hughes siegt? Deutsche Wähler, seid vorsichtig diesmal, sonst kann es Euch schwer reuen. Wäre keine so kritische Zeit, so könnte man keinem einen Vorwurf machen, wenn er für den Sozialisten stimmt, nur um Wilson und Hughes nicht zu unterstützen. Denn Leute mit begrenztem Gesichtskreis haben der Fehler viele entdeckt, die Wilson gemacht haben soll und wenn man dann sagen kann, wir haben ihn hinausgebracht, so ist das im Moment ein wohltuendes Gefühl. Aber diesen Leuten rufe ich zu: Wenn Ihr die Wahl habt zwischen zwei Uebeln, so wählt jeder mit Vernunft begabte Mensch das kleinere. Der Sozialist würde doch nicht erwählt werden, und wenn alle Deutschen für ihn stimmen, so ist also nur die Wahl zwischen Hughes und Wilson. Ich meine, jeder gute deutsche Stimmgeber und zugleich gute Amerikaner muß für Wilson stimmen.

Achtungsvoll

Karl Koch,
1357 Barry Ave.

Angeblicher Gattinmörder.

Vor Richter Kersten wurde heute in die Verhandlung gegen ihn eingetreten.

Vor Richter Kersten wurde heute mit der Auswahl von Geschworenen begonnen, die über Theodore Skinner, der des Gattenmordes angeklagt ist, zu Gericht sitzen sollen. Eifersucht soll der Beweggrund dazu gewesen sein, daß Skinner am 30. Dezember 1915 seine Frau angeblich würgte und sie die Treppe hinabwarf, wobei sie so unglücklich fiel, daß sie am nächsten Tage starb. Die Anklage lautet auf Mord, während die Verteidigung des Angeklagten, die in Händen von Charles Williams liegt, behauptet, daß der Sturz der Frau ein zufälliger gewesen sei und ihr Tod daher einem Unfall zuzuschreiben sei. Bei dem Zeugenverhör vor dem Koroner wurde ausgesagt, daß Frau Skinner am 30. Dezember nicht bis spät Abends nach Hause gekommen sei und daß ihr Mann, der an dem Abend berauscht gewesen sein soll, ihr heftige Vorwürfe machte und sie dann gewürgt habe. Auch soll er sie mit einem Beile bedroht haben.

Getäuschtes Vertrauen.

Eugene F. Carroll, der Postmeister von Gilberts bei Elgin, genoß das volle Vertrauen der Landbevölkerung. Wenn die Farmer etwas aus Chicago brauchten, gaben sie Carroll Geld, ohne Quittung zu nehmen, mit dem Auftrage, ihnen das Gewünschte zu besorgen. Aber es kam nicht. Schließlich legten sich Postinspektoren ins Mittel und entdeckten angeblich, daß in Carrolls Postkasse \$188.50 Postanweisungsgeld und \$17.88 Briefmarkengeld fehlten. Carroll wurde gestern verhaftet.

Sehr einfach.

Niemand dachte früher daran.

Wenn nur der Durchschnittsleser dieser Zeitung sich klar machte, daß es gewöhnlich eine sehr einfache Sache ist, einer kranken Person zu helfen, falls man seinen Zustand und seine Krankheit genau kennt. Es wird aber so viel geraten und versuchsweise probirt, daß eine Person häufig auf eine andere Krankheit hin behandelt wird, als auf die, an welcher sie leidet, woraus sich ergibt, daß nicht die von den Kranken gewünschten Erfolge erzielt werden und daß sie ebenso weiter leiden, wie zuvor. Da Prof. Dr. Boyd, Nr. 219 S. Dearborn Str., weiß, daß dies eine feststehende Tatsache ist, nimmt er mit jedem Patienten, der ihn in seiner Office aufsucht, eine gründliche und sorgfältige Untersuchung vor, bevor er ihn zur Behandlung annimmt, und er wendet außerdem seine starke X-Strahlen-Maschine an, so daß sowohl der Arzt, wie der Kranke die wirkliche Natur des Leidens kennen, was zur Folge hat, daß eine schnelle und nachhaltige Heilung erzielt wird. Einem jeden kranken Mann oder Frau steht es frei, nach des Doktors Office zu kommen und auf diese Weise untersucht zu werden und gleichzeitig werden ihnen sehr viele Maschinen zur Behandlung kranker Menschen gezeigt werden, deren viele niemals früher zu sehen waren. Wenn Ihr entmutigt seid und alle Hoffnung aufgegeben habt, würde ich Euch raten, diesen erfolgreichen Spezialisten auf der Stelle aufzusuchen und Euch von ihm genau zeigen zu lassen, was er für Euch tun kann

Anzeige

Mehrheit für Hughes.

Republikanische Parteileitung berichtet über ihre Umfrage.

Wenigstens 55,000 Stimmen.

Erklärte, daß 90,000 Wähler noch zweifelhaft seien. — Dunne eröffnete gestern Redekampagne in Cook County. — C. S. Wharton Kandidat wider Willen.

Die republikanische Countyparteileitung machte gestern die Ergebnisse einer Umfrage unter den Wählern der Stadt bekannt, die eine Mehrheit von ungefähr 55,000 Stimmen für Charles E. Hughes erkennen läßt. Die Umfrage wurde in allen Wahlbezirken in der Stadt vorgenommen. Ihre Ergebnisse wurden von John J. Hanberg, dem früheren Countyschatzmeister, verarbeitet, der seit sechzehn Jahren das Amt des amtlichen Propheten für die republikanische Countyparteileitung versehen hat. Hanberg erklärt, daß er bei seiner Berechnung des Wahlresultats von der Annahme ausgeht, daß 92 Prozent der registrirten Wähler, deren Zahl ungefähr 808,000 beträgt, stimmen werden. Auf Grund der Ergebnisse der republikanischen Umfrage würden sich die einzelnen Parteien unter die 743,359 Stimmen, wie folgt, teilen: Republikaner 339,715, Demokraten 254,229 Sozialisten und andere 149,415. Setzt man die Zahl der zu erwartenden sozialistischen und prohibitionistischen Stimmen mit 59,415 an — von den Ergebnissen der Umfrage ausgehend —, so würden 90,000 Wähler verbleiben, die sich über ihre Haltung nicht haben aussprechen wollen, d. h. sogenannte zweifelhafte Wähler. Selbst wenn man von diesen 90,000 zweifelhaften Wählern nur ein Drittel Hughes zugestehen wollte, Präsident Wilson aber zwei Drittel, würde Hughes 369,715 und Wilson 314,229 Stimmen erhalten. D. H. Hughes' Pluralität würde 55,486 Stimmen betragen. Hanberg selbst erklärt, daß er seine Schätzung als sehr konservativ ansieht.

Homer K. Galpin, der Vorsitzende der republikanischen Countyparteileitung, erklärte, Hanberg habe die Zahlen für die Republikaner zu niedrig angesetzt. Hughes werde in der Stadt Chicago mit 75,000 Stimmen Pluralität siegen. Dazu würde noch eine Pluralität von 25,000 Stimmen in den Landbezirken des County kommen.

Dunne beginnt Redekampf.

Gouverneur Dunne und andere demokratische Kandidaten für Staatsämter eröffneten gestern die Redeschlacht in Cook County, die bis zum Wahltag andauern wird. Der Gouverneur, Generalanwalt P. J. Lucey, Bundesbezirksanwalt Clyne und John Temple Graves waren die Hauptredner in vier Versammlungen. Kontrole der öffentlichen Nutzeinrichtungen in Chicago und Cook County durch die Bevölkerung des Gemeinwesens bildete das Hauptthema der Ansprachen des Gouverneurs, der gleichzeitig auf die von gegnerischer Seite erhobene Anklage, er habe der Stadt Selbstverwaltung bezüglich der Kontrole öffentlicher Nutzeinrichtungen vorenthalten, beantwortete. Er wiederholte außerdem die Anklage, daß die Nutzeinrichtungsgesellschaften die Wahl Col. F. O. Lowdens anstrebten in der Hoffnung, eine Verlängerung ihrer Gerechtsame bis zum Jahre 1950 zu erlangen.

Demokratischer Appell an Fortschrittler.

Eine Versammlung für Fortschrittler wird im Interesse Präsident Wilsons heute Abend im Auditorium Theater stattfinden. John M. Parker von New Orleans, der Vizepräsidentschaftskandidat der verflossenen dritten Partei, den Col. Roosevelt auf dem Trockenen hat sitzen lassen, als er die Präsidentschaftsnomination der Partei ablehnte, Francis J. Heney von San Francisco und Albert D. Nortoni von St. Louis werden Ansprachen halten und die Teilnehmer zu überreden suchen, ihre Stimme dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten zu geben.

Kandidat wider Willen.

Charles S. Wharton, der sich um die republikanische Nomination fürs Stadtgericht beworben hat, aber geschlagen wurde, hat plötzlich die Entdeckung gemacht, daß er von den Fortschrittlern zum Stadtgerichtskandidaten nominirt worden ist, trotzdem er sich gar nicht um die fortschrittliche Nomination beworben hat. Er ersucht, nicht für ihn zu stimmen, da er nicht als Kandidat anzusehen sei.

Richter indossiren Rainey.

Kreisgerichtsschreiber John W. Rainey, der sich als Demokrat um eine Wiederwahl bewirbt, machte heute eine Indossirung seiner Amtsführung bekannt, die er den Richtern des Kreisgerichts, Republikaner sowohl wie Demokraten, verdankt. Die Richter loben besonders die außerordentlichen Verbesserungen in der Kreisgerichtsschreiberei und die Tatsache, daß die Countykasse, daß Kreisgerichtsschreiber Rainey die Zinsen auf alle ihm anvertrauten Gelder an die Countykasse abgeführt hat. Folgende Richter indossiren die Amtsführung Raineys: Jesse Holdom, John Gibbons, J. P. McGoorty, F. A. Smith, C. M. Walker, R. S. Tuthill, B. P. Arnold, Thomas Taylor jr., C. M. Thomson, M. W. Pinckney, Jesse Baldwin, George Kersten, E. O. Brown, Thomas G. Windes, Lockwood Honore, David F. Matchett, O. M. Torrison, D. Brothers und Geo. F. Barrett.

Leset die „Sonntagpost".

Deutschamerik. Nationalbund.

Vierteljährliche Generalversammlung des Chicagoer Zweigverbandes.

Im Speisesaal der Nordseite Turnhalle hatten sich gestern Abend etwa 90 Delegaten von Vereinen und Einzelmitgliedern des Zweigverbandes Chicago des deutschamerikanischen Nationalbundes zur regelmäßigen vierteljährlichen Generalversammlung eingefunden. Präsident Ferdinand Walther führte den Vorsitz und er waltete seines Amtes in besonnener und unparteiischer Weise, obgleich ihm das im Laufe des Abends von einigen Herren, die sich bei den Debatten etwas zu sehr erhitzten, nicht ganz leicht gemacht wurde.

Nachdem vom Sekretär, Herrn L. Brand, die sehr sorgfältig abgefaßten Protokolle und Berichte über die Tätigkeit des Direktoriums und des Verbandes im Großen und Ganzen seit der letzten Generalversammlung verlesen worden waren, wurde der bekannte Konferenzbericht, in dem die Wahl von Hughes empfohlen wird, unterbreitet. Da nun dieser Bericht allen Einzelvereinen zugeschickt wurde, stellte ein Mitglied den Antrag, ihn auf den Tisch zu legen. Dafür stimmte aber nur ein Drittel der Anwesenden und zwei Drittel dagegen. Dann wurde eine volle Stunde über die Angelegenheit debattirt, und schließlich wurde ein Antrag, die Debatte bis zur nächsten Generalversammlung zu verschieben, angenommen. Zum Schluß hielt dann noch der als Gast anwesende wohlbekannte Pastor Schubert von Wilkesbarre, Pa., eine häufig durch allgemeinen lebhaften Beifall unterbrochene Ansprache. Er sagte, das Deutschtum der ganzen Welt habe in den letzten beiden Jahren erkannt, daß es zusammengehöre, und der deutsche Gedanke müsse mehr und mehr verbreitet werden, wenn der Spruch: „Und es wird am deutschen Wesen einmal noch die Welt genesen" in Erfüllung gehen soll, politische Meinungsverschiedenheiten seien dabei ganz nebensächlich.

Noch gut abgelaufen.

An einer scharfen Kurve entgleiste ein Hochbahnwagen.

An der Hochbahnkurve an der West Lake Straße und N. Fifth Ave. entgleiste heute der letzte Wagen eines Zuges der Englewood Linie. Die Hilfsmannschaften brauchten ungefähr eine halbe Stunde, ehe sie den Wagen wieder aufs Geleise brachten und das Verkehrshinderniß, durch das der Verkehr auf fast allen Hochbahnlinien lahmgelegt wurde, beseitigen konnte. Einer der Passagiere wurde verletzt, obwohl der Wagen ungefähr 40 Fuß weit geschleift wurde, ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte.

Willkommene Gabe.

Rufus C. Dawes stiftet 25 Mitgliederbeiträge für den Knabenklub.

Vierzig angesehene Bürger besuchten gestern die Zweige des Chicagoer Knabenklubs im Italienerviertel an Elm und Cambridge Ave. und im Gebäude 1725 Orchard Str. Hier wurde ihnen ein Essen vorgesetzt, worauf man ihnen die Tätigkeit des Klubs auf verschiedenen Gebieten vorführte. Rufus C. Dawes, einer der Besucher, hielt eine Ansprache, in welcher er sich verbindlich machte, bis zu seinem Lebensende die Klubbeiträge für 25 Knaben zu bezahlen. Die Beiträge belaufen sich auf \$12 das Jahr für jeden Knaben.

Zu Tode gerädert.

Auf den hochgelegten Geleisen der Northwesternbahn an Austin Ave. wurde heute Morgen ein etwa 12 Jahre alter Knabe von einem Zuge überfahren und halbirt. Die Ueberreste des Opfers harren im Bestattungsgeschäft Nr. 822 N. Carpenter Straße ihrer Identifizirung.

Gas, Sodbrennen, Unverdaulichkeit oder ein kranker Magen

„Pape's Diapepsin" beseitigt alle Magenbeschwerden in fünf Minuten.

Seht nach der Uhr! Pape's Diapepsin verdaut irgend etwas, das Ihr eßt, und kurirt einen sauren, gasigen oder verstimmten Magen ganz sicher in fünf Minuten.

Wenn Eure Mahlzeiten Euch nicht behagen, oder wenn, was Ihr eßt, Euch wie ein Bleiklumpen in Eurem Magen liegt, oder wenn Ihr Sodbrennen habt, so ist das ein Zeichen von Unverdaulichkeit.

Holt von Eurem Apotheker eine fünfzig Cent Schachtel von Pape's Diapepsin und nehmt eine Dosis, sobald Ihr könnt. Dann gibt es kein saures Aufstoßen mehr, keine Blähungen von unverdauter Nahrung mit Säure vermischt, kein Magengas oder Sodbrennen, Uebelkeit, zerrüttende Kopfschmerzen, Schwindel oder Kneifen in den Gedärmen. Alle diese Leiden verschwinden, außerdem bleibt keine saure Nahrung im Magen liegen, Euren Atem mit üblem Geruch zu verpesten.

Pape's Diapepsin ist ein sicheres Heilmittel für verdorbenen Magen, denn es nimmt sich der Nahrung an und verdaut sie, gerade als ob Euer Magen gar nicht da wäre.

Linderung in fünf Minuten von allem Magenelend erwartet Euch in jeder Apotheke.

Diese große fünfzig Cents Schachtel enthält genug Pape's Diapepsin, um eine ganze Familie gegen Magenstörungen und Unverdaulichkeit auf viele Monate zu schützen. Es gehört in Euer Heim

Anzeige

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Nordost-Ecke State und Jackson

— Subway —

Overcoats For Men & \$11.75 And Suits Young Men

Beliebte Pinch-Rücken und reguläre Moden in Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Leute, große Auswahl von auffallenden und einfachen Stoffen, in Ulster und feschen Ueberzieher Modellen, zu **\$11.75**

Räumungs-Offerte von Männer-Regenmänteln, \$7.45

Seiden-Rückseite lohfarbige und graue Cassimeres, graue Tweeds, schwarze und weiße Effekte und Novelty Mischungen, garantirt regendicht, heruntermarkirt auf \$7.45.

Blanket Baderoben für Männer, speziell, \$2.95

Großes Assortment von hübschen Mustern in all den beliebten Farben, mit dazu passender Schnur gemacht, speziell nur für Mittwoch herabgesetzt auf \$2.95.

Männerhosen, heruntermarkirt auf \$1.39

Beinkleider, speziell für Arbeiter gemacht, dunkle Muster und Streifen in schweren, dauerhaften Stoffen, alle Größen von 31 bis 42 Taillenmaß, jetzt nur \$1.39.

Extra Wert in 2-Hosen Knabenanzügen, \$4.85

Reguläre, Norfolk und Pinch-Back Fassons, riesiges Assortment von hübschen Stoffen, sehr stark geschneidert, zwei Paar gefütterte Hosen, Größen 6 bis 18, eine große Ersparniß-Gelegenheit zu \$4.85.

Juvenile Angora Strick-Kombinationen, \$3.69

Kombination bestehend aus Mantel, Gamaschen, Mütze und Fausthandschuhen, alle die beliebtesten einfachen Farben der Saison, Größen 2 bis 8, heruntermarkirt auf \$3.69.

Notiz — Knabenblusen herabgesetzt auf 43c

Alle Standard Fabrikate, in hellen und dunklen Mustern, Ginghams, Percales, gewebtem Madras (nur sechs Paar an einen Kunden), 3 für \$1.20; das Stück zu 43c.

Frauen für Wilson.

Dem. Parteiführer erklärt, Wilson werde 70% ihrer Stimmen erhalten.

Demokraten arbeiten mit Hochdruck

Wenden diese Woche ihr Hauptaugenmerk Fortschrittlern, Unabhängigen und Arbeitern zu. — Tod seiner Mutter zwingt Fairbanks, Kampagnetour aufzugeben.

Vorsitzender Arthur W. Charles von der demokratischen staatlichen Parteileitung kehrte heute von einer Tour durch die Landbezirke des Staats zurück, überzeugt, daß seine frühere Weissagung sich bewahrheiten und der Staat eine überwältigende Mehrheit zugunsten Präsident Wilsons abgeben wird. Charles, der die Mehrheit Wilsons im Staat auf 150,000 Stimmen schätzt, erklärte, daß siebzig Prozent der Frauen des Staats für den Präsidenten stimmen würden. Die letztwöchige Tour William Jennings Bryans und Gouverneur Dunnes durch den Staat sollten, erklärte er, den Republikanern die Augen öffnen, die stets behauptet haben, die Landbezirke seien republikanisches Gebiet. Die Versammlungen, in denen Bryan und Dunne gesprochen hatten, seien die begeistertsten und größten gewesen, die er je auf einer derartigen Tour gesehen habe, und seien ein untrügliches Anzeichen dafür, daß der Sieg den Demokraten sicher sei.

Demokraten sind rüstig.

Konsolidirung und Organisirung der fortschrittlichen, unabhängigen und Arbeiterstimmen ist die Aufgabe, welche die demokratischen Kampagneleiter sich für diese Woche gestellt haben. Die Umfrage von Haus zu Haus, die von der Countyparteileitung veranstaltet worden ist, hat die Namen von Tausenden von Fortschrittlern, Unabhängigen und Arbeitern geliefert, die sich entweder bereits für Wilson erklärt haben oder unentschieden sind und bearbeitet werden sollen. Für die Fortschrittler ist auf heute Abend eine Massenversammlung nach dem Auditorium Theater einberufen, in der John M. Parker von New Orleans, Francis J. Heney von San Francisco und Mathew Hale von Boston und andere Koryphäen der verflossenen Fortschrittspartei für Wilson sprechen werden. Am Freitag wird die Wilsons Busineß Mens National League eine Mittagsversammlung im Illinois Theater abhalten, in der in erster Linie die unabhängige Geschäftswelt bearbeitet werden soll. Am Samstag endlich wird der weiblichen Arbeiterwelt klar gemacht werden, warum weibliche Arbeitnehmer für Wilson stimmen sollen, und zwar am Nachmittag in einer Versammlung im Olympic Theater, in der Francis P. Walsh von Kansas City, Julia O'Connor von Boston, Agnes Nestor von Chicago, Agnes Burns, die Tochter eines Grubenarbeiters aus dem südlichen Teil des Staats, und Margaret Haley von Chicago für Wilson sprechen werden.

Die fortschrittlichen Redner, die heute Abend hier für Wilson sprechen, werden sofort nach der Versammlung mittels Sonderzugs nach Michigan befördert werden, um dort für Wilson Stimmung zu machen. Sie werden in Bay City, Alpena, Cheboygan, Traverse City, Manistee, Midland und Saginaw sprechen.

Günstige Nachrichten aus allen Staaten des Westens laufen, wie die republikanischen Kampagneleiter heute erklärten, täglich in großer Zahl hier ein. Viele der sogen. zweifelhaften Staaten werden nicht länger als zweifelhaft angesehen. Wisconsin wird als sicher angesehen. Das Gleiche gilt von Indiana, Illinois, Idaho, North und South Dakota. Eine Unmenge von Rednern ist in dieses Gebiet geworfen worden, und alle örtlichen Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten sind, wie die Kampagneleiter erklären, begleitet worden.

Fairbanks Mutter gestorben.

Mary Fairbanks, die bejahrte Mutter des republikanischen Vizepräsidentschaftskandidaten, ist gestern Abend plötzlich in Indianapolis gestorben. Ihr Sohn, der heute eine Kampagnetour durch den Staat machen wollte, begab sich heute Morgen nach Washington und gab die beabsichtigte Tour auf.

Frauen agitiren im Staat.

Die weiblichen Agitatorinnen, die im Interesse Richter Hughes' das Land durchquert haben, begannen gestern eine auf zwei Tage berechnete Tour durch den Staat, die heute Abend in Chicago ihren Abschluß finden wird. Sie sprechen heute in Streator, Ottawa, La Salle, Joliet, Lockport, Elgin und Chicago Heights.

Walter L. Fisher, früherer Minister des Inneren, und William E. Clow sprachen heute Mittag im Columbia Theater vor einem vollen Haus für die Wahl Richter Hughes'. Die Versammlung war von der Hughes Busineß Mens League einberufen worden. Präsident Paul Steinbrecher von der Chicago Grundeigentumsbörse führte den Vorsitz.

Rivalen preisen Brundage.

Für die Erwählung Edward J. Brundages zum Generalanwalt sprachen heute Mittag im Garrick Theater seine Mitbewerber in der Vorwahl. Die Hauptrede hielt Staatssenator Richard J. Barr von Joliet, den Brundage mit einigen tausend Stimmen in der Vorwahl geschlagen hat. Andere Ansprachen hielten F. S. Munro, George H. Wilson von Quincy und Walter M. Provine von Taylorville. Alle feierten Brundage als einen tüchtigen Anwalt und ausgezeichneten Vollziehungsbeamten.

Postamt zieht um.

Postmeister Campbell und andere Beamte des hiesigen Postamts waren heute im Hayes Hotel an 64. Straße Gäste des Klubs der Geschäftsleute von Woodlawn bei einem kleinen Festessen. Den Anlaß dazu gab der Umzug des Jackson Park Zweigpostamts aus seinem bisherigen Quartier an 63. Str. nach dem Gebäude 6314 bis 6318 Maryland Ave. Die neuen Amtsräume werden morgen für das Publikum geöffnet.

— Neuer Maßstab. — „Wie groß war das Loch, das Ihnen der Angeklagte in den Kopf schlug?" — Zeuge: „'s war äbr so a g'wöhnlich's Kirbe (Kirchweih)-Loch!"

Allerlei vom Lügen.

Das Lügen war dem Deutschen von jeher gründlich verhaßt. Wer daher im Kindesalter von dem Herrn Papa auf einer gar zu groben Unwahrheit ertappt wird, dem wird meistens die übliche Belehrung mit dem Haselstöckchen und die warnende Mahnung zuteil: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht." Wenn aber gleich darauf der Einkassirer an die Türe pocht, und Papa nicht gerade das nötige Kleingeld zu seiner Befriedigung besitzen sollte, dann muß der kleine Lügenpeter sich die Tränen abwischen und mit unschuldigem Lächeln erklären: „Papa ist nicht zu Hause. Bitte, kommen Sie morgen wieder." Und dafür empfängt er einen Nickel als Belohnung, nachdem der Einkassirer um die nächste Straßenecke verschwunden ist. „Das Lügen muß Du Dir aber abgewöhnen," heißt es womöglich noch dabei.

Selten nur wird sich Jemand finden, der ein gutes Wort für die Lüge übrig hat. Und doch, wie etwas Alltägliches muß sie sein, wenn das „I can not tell a lie" des jungen Washington ein so hervorragendes Kapitel seiner Lebensgeschichte zu bilden vermag. Tatsache ist und bleibt, daß wir alle Lügner sind, ja es sein müssen, wenn wir uns nicht alle Welt zu Feinden machen oder gar als „sonderbare" Schwärmer angesehen werden wollen. Und sicherlich fehlt es Keinem an Gründen, weshalb er auf das Lügen nicht völlig Verzicht zu leisten vermag.

Wenn wir von Jemand, der uns fremd oder gleichgiltig ist, eingehend bezüglich unserer privaten, persönlichen oder Geschäftsangelegenheiten oder solcher von Angehörigen oder Freunden befragt werden und wir uns nicht berechtigt fühlen, die gewünschte Auskunft zu erteilen, oder befürchten, unsere Freunde dadurch zu schädigen, was sollen wir antworten? Alle Auskunft zu verweigern, ist nicht immer gut möglich, und so werden wir uns meistens der Lüge schuldig machen, gleichviel, ob wir halbe Wahrheiten oder halbe Unwahrheiten als Auskunft geben. Denn wenn wir streng mit dem Maße der Wahrheit messen wollten, müßten wir auch ausweichende Antworten als Lügen betrachten.

St. Thomas von Canterbury war ein eifriger Befürworter der Wahrheit, dem das Bibelwort „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, ist vom Uebel" als Richtschnur galt. Als er eines Tages erfuhr, daß mehrere Edelleute seinen Tod beschlossen hatten, verkleidete er sich als Bauer, und ergriff auf einem Pferde die Flucht. Unterwegs begegnete er einem Trupp Soldaten, die ihn ergreifen sollten. „Bist Du der Erzbischof?" frugen sie ihn. St. Thomas erkannte, daß das „ja, ja" seinen Tod, das „nein, nein" eine Lüge bedeuten würde. „Sehe ich wie ein reisender Erzbischof aus?" frug er. Und da die Soldaten bisher Erzbischöfe stets nur von großem Gefolge begleitet gesehen hatten, gaben sie dem Fragenden den Weg frei. Die Moral aus diesem Geschichtchen möge jeder selbst ziehen.

Es gibt Lügen, die Anderen Sorgen oder Schmerz ersparen sollen, „weiße" Lügen, die auch St. Peter kaum im Schuldbuch des Versündigers gegen die Wahrheit verzeichnen dürfte. Kranken einen Unfall zu verbergen, der einer ihnen teuren Person zugestoßen ist, oder einem hoffnungslos dahin Siechenden die angebliche Erfüllung eines längst von ihm gehegten Wunsches zu berichten, sind Lügen, die auch des menschlichen Verzeihens sicher sein dürfen.

Der 1. April gilt in fast allen zivilisirten Ländern als der einzige Tag im Jahre, an welchem der Lügenbold ungestraft seinen wahrheitsfeindlichen Neigungen fröhnen darf. Es ist der Tag, an dem selbst eine ungewöhnliche Wahrheit Zweifel begegnen wird. Aber auch Aprilscherze sollten sich in vernunftgemäßen Grenzen halten. Man hüte sich besonders, Wahrheiten in das Gewand der Lüge zu kleiden, um solcherart Anderen zu sagen, was man nicht als Wahrheit zu äußern wagt. Ebenso wenig sollte man mögliche Wahrheiten, die Schmerz oder Schrecken hervorrufen, zum Gegenstande lügenhafter Scherze machen. Vor einigen Jahren erzählte Jemand am 1. April einem auf dem Felde arbeitenden Farmer, daß sein Haus und seine Scheune niedergebrannt seien. Dies erschreckte den Farmer, der nicht versichert war, so sehr, daß er leblos zu Boden stürzte. Der Witzbold hatte natürlich eine solche Wirkung seines Aprilscherzes nicht beabsichtigt, sein Bedauern rief jedoch den Toten nicht in das Leben zurück, der Frau und unmündige Kinder hinterließ.

Von welchem Gesichtspunkte wir auch die Lüge betrachten mögen, sie verbleibt eine Unwahrheit, die geäußert wird, um Jemand glauben zu machen, sie stelle die Wahrheit dar. Und deshalb muß sie grundsätzlich als verdammenswert bezeichnet werden. Menschliche Schwäche läßt es jedoch verzeihlich erscheinen, wenn sie gleichwohl mitunter zur Anwendung gelangt. Wer durch zwingende Umstände hierzu genötigt zu sein glaubt, sollte jedoch nicht vergessen, daß die Lüge wie gewisse Gifte nur dann wirkt, wenn sie in möglichst geringer Menge und nur als letztes Rettungsmittel aus einer bedränglichen Lage benutzt wird.

Korb.

Die Stiefel zerrissen,
Die Hose zerfranzt
Hab' ich flott mit der Liese
Im Waldkrug getanzt.

„Der Sand franst die Hose,
Der Kies ritzt den Schuh,
Doch das Herz mir zerrissen,
Liebe Liese, hast Du!" —

„Schuh' und Hos' will ich flicken —
Das kann jede Dirn;
Für zerrissene Herzen
Da hab' ich kein' Zwirn."

Gesundheitspflege.

Als überaus wirksam gegen Keuch-, Blut- und Krampf-Husten wird das folgende Mittel empfohlen. Einige weiße Zwiebeln werden in heißer Asche gebraten, dadurch entwickelt sich ihr scharfer Stoff mehr und ihr Mark wird breiartig erweicht. Nachdem die äußere verbrannte Schale entfernt ist, legt man das zerdrückte Mark auf ein Stück Zeug. Dieses Pflaster wird nun so warm, als es vertragen werden kann, auf die Herzgrube gelegt, und zwar so, daß das Mark auf der bloßen Haut liegt. Nach dem Erkalten ist es nicht mehr zu verwenden, sondern es muß frischer Brei aufgelegt werden. Bei nicht gefährlichem Husten reicht es hin, diesen Umschlag täglich von 4 bis 6 Mal zu wiederholen, bei sehr schmerzhaftem Krampfe aber ist eine stündliche Erneuerung geboten. Bei Kindern hält oft solcher Husten trotz aller Mittel viele Wochen an. Dann hat meist ein veränderter Aufenthalt (Wechsel des Zimmers) und reine Luft großen Einfluß auf die Genesung. Ueberhaupt ist Lüften eine unumgängliche Notwendigkeit, nur hat man hierbei den Kranken vor Zugluft zu bewahren.

* * *

Behandlung des Bienenstiches. Man versuche zunächst den Stachel aus der Wunde zu entfernen. Hierauf mache man Umschläge mit feuchter, kalter Erde; geschabte, rohe Kartoffeln sollen sich zu diesem Zweck auch sehr gut bewähren. Dann wasche man die Wunde mit verdünnter Ammoniaklösung und lege ein mit Oel getränktes Läppchen auf. Ist der Stich im Munde, so gurgel man mit Salzwasser und kühle mit Eis. Gleichzeitig ziehe man einen Arzt zu rate, da leicht Erstickungserscheinungen eintreten, die den Luftröhrenschnitt nötig machen.

* * *

Gegen Fremdkörper im Auge. Olivenöl in die Augen eingetropft, soll alle fremden Körper aus dem Auge entfernen. Auch bei Entzündungen der Augen soll es sich vorzüglich bewähren und in kurzer Zeit Besserung herbeiführen, wenn man die Augenlider mit ihm bestreicht.

* * *

Frostbeulen vertreibt man, indem man die schmerzenden Stellen mit rohem Hasenfett einreibt. Auch mehrmaliges Auflegen des rohen Hasenfettes, das mit einer Leinenbinde befestigt wird, empfiehlt sich in hartnäckigen Fällen. Am besten ist es, das Fett über Nacht auf die wunden Stellen einwirken zu lassen.

Eine Märtyrerin.

Lehrerin verkrüppelter Kinder zieht sich schwere Krankheit zu.

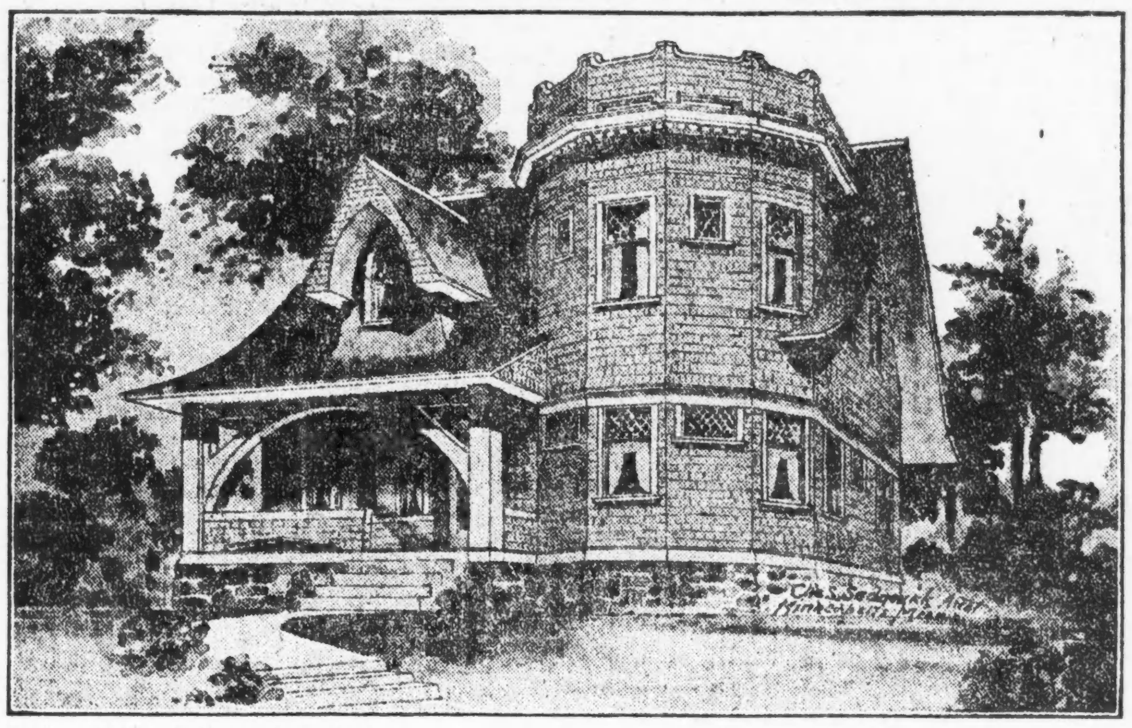
Als in der Spaldingschule, wo die Kinder aus dem Heim für verkrüppelte Kinder ihren Unterricht erhalten, die Stelle der Lehrerin frei wurde, glaubte man, daß es schwer halten würde, sie neu zu besetzen, denn die Arbeit ist schwerer, das Gehalt nicht größer, aber die Gefahr der Ansteckung ist größer als in anderen Schulen. Fräulein Nellie Eberly meldete sich trotzdem aus Mitleid mit den armen Krüppeln zu der Stelle. Jetzt liegt sie mit einer Rückenmarkshautentzündung, die sie sich durch Ansteckung zugezogen, im Countyhospital. Ihr Leben schwebt in Gefahr, doch ist ihr Zustand nicht ganz hoffnungslos. Da Frl. Eberly die einzige Stütze ihrer im Hause 6500 Harvard Ave. wohnenden Mutter ist, so will Präsident Loeb vom Schulrat versuchen, in ihrem Falle eine Ausnahme zu machen und ihr das Gehalt weiter zahlen zu lassen.

Ob Republikaner, ob Demokrat, jeder Deutsche sollte für Henry W. Huttmann, demokratischer Vizegouverneurs-Kandidat, stimmen. Anz

Dr. Skoda verurteilt.

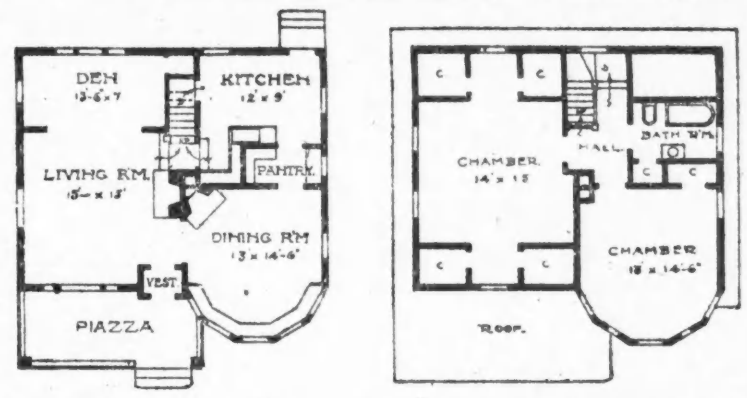
Dr. Robert Skoda wurde gestern von Bundesrichter Wright zu 60 Tagen Haft und $1000 Geldstrafe verurteilt. Er war kürzlich des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken angeklagt worden.

Eine mit Schindeln bedeckte Cottage.



Diese hübsche Cottage hat eine Breite von 30 Fuß und eine Länge von 29 Fuß. Dem Dach ist eine höchst malerische Gestaltung gegeben, und das sich links weit und gebogen herabsenkende Nebendach mit Giebelfenster trägt dazu bei, dem Gebäude einen eigenartigen künstlerischen Anstrich zu verleihen.

Für die Konstruktion ist Fachwerk verwendet, daß außen durch Bedeckung und Papier verdichtet ist, und dessen Außenwände mit Schindeln bedeckt sind. Alle Karniesse, Verschalungen usw. sind weiß angestrichen. Im 1. Stockwerk sind drei geräumige Zimmer; ein Teil des Wohnzimmers ist abgeteilt, und eignet sich gut für ein Herrenzimmer, Bibliothek usw. Die Treppen gewähren bequemen Zutritt zur Küche, und haben unter dem Hauptteil Kellertreppe mit besonderem Eingang. Es ist ein Hauptschornstein mit Kamin im Wohnzimmer vorhanden, und ein kleiner Kamin in einer Ecke des Speisezimmers. Das 2.



Stockwerk weist zwei große Zimmer auf und Badezimmer. Auch sind hinreichend Wandschränke vorhanden. Da das Dach niedrig ist, ist der Dachraum nicht sehr groß, läßt sich aber gut als Aufbewahrungsort verwenden. Der Keller zieht sich unter dem ganzen Haus hin, und hat genügend Raum für Heizanlage, Waschküche, Feuerung usw.

Das 1. Stockwerk ist in Birkenholz mit Birkenholzfußböden fertiggestellt, und das 2. Stockwerk ist durchweg weiß emaillirt. Der Entwurf gestattet die Anlage von drei kleineren Zimmern im 2. Stockwerk statt der geplanten drei. Das achteckige Speisezimmer verleiht dem Inneren einen vornehmen Anstrich. Die Baukosten, ausschließlich Heizanlage und Plumberarbeiten, belaufen sich auf $3000 bis $3700.

Vorgarten und Hinterhof sollen schön und nützlich sein.

Bedeckung des Wurzelstockes ist dem Klematis sehr zusagend. Besonders frischgepflanzte Exemplare bilden oft viele trockene Ranken, was aber durch eine Schutzdecke aufgehalten wird.

Sellerie liebt überdüngten Boden nicht, wohl aber eine reichliche Kalizufuhr. Auch durch das Düngen mit Latrine, aber nicht kurz vor der Ernte, erreicht man viel, da die Latrine kochsalzhaltig ist.

Schutztöpfe für Fensterpflanzen. Sogenannte Schutztöpfe sind bei allen Topfgewächsen wünschenswert und nötig, die am Fenster stehen und von der Sonne einseitig bestrahlt werden. Der Topf und die Erde erwärmt sich einseitig, trocknet ungleich aus und die Pflanzen erkranken. Diesem Uebelstande kann sehr erfolgreich vorgebeugt werden, wenn man die Pflanze samt dem Topfe in einen größeren Topf stellt und den Zwischenraum mit einem schlecht wärmeleitenden Material, wie Sägespäne, Torfmull, zerkleinerte Holzkohlen, Moos und dergleichen ausfüllt; auch Sand und leichte Erde können nötigenfalls verwendet werden. Zweckmäßiger noch wäre das Einpflanzen der am Fenster stehenden Topfgewächse in Fensterkästen.

Gehölzgruppen im Garten leiden vielfach an Verwilderung und Verdichtung, so daß der Blütenflor von Jahr zu Jahr nachläßt und sich mit der Zeit allerhand Ungeziefer einnistet. Viel Ungeziefer siedelt auf die Nutzpflanzen über. Es muß also in solchen Gesträuchpartien gelichtet werden und doch wieder so, daß einzelne Stellen mit Rücksicht auf den Vogelschutz dicht bleiben. Insbesondere müssen die Wurzelausläufer entfernt werden.

Manche Obstgärten sind infolge jahrelanger, einseitiger Düngung mit bestimmten Düngern übersättigt, so daß es nicht Wunder nimmt, wenn die Obstbäume zu kränkeln beginnen und keine nennenswerten Erträge mehr abwerfen. Es muß da ein Ausgleich durch vermehrte Zufuhr von Phosphor und Kali geschaffen werden. Auch der Kalk soll in reichlicher Menge gegeben werden. Diese Mängel werden leider gar zu oft verkannt.

Fuhr in Kinder hinein.

Eines von ihnen augenblicklich getötet, zwei schwer verletzt.

Mehrere kleine Mädchen spielten gestern Nachmittag an Union Ave. und West 47. Straße, als ein Ablieferungswagen der Gibbons Laundry Company um die Ecke kam und, ehe alle Kinder sich in Sicherheit bringen konnten, die 6jährige Ramona Adams, 618 West 48. Place, und die Schwestern Regina und Helen Flynn, 6 bezw. 4 Jahre alt, 113 West 48. Straße, zu Boden riß. Ramona kam unter die Räder zu liegen, die über ihren Körper hinweggingen und das Kind augenblicklich töteten, während Regina und Helen schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Arthur Keller, 3601 Emerald Ave., der Lenker des Wagens, wurde verhaftet und in der Wache an den Viehhöfen unter der Anklage auf Totschlag, Angriff mit totbringender Waffe, und auf Ausübung seines Berufs ohne im Besitz einer Lizens zu sein.

Die 10jährige Sarah Schwartz, Nr. 1337 Elburn Ave., war gestern im Begriff, an der 12. Straße, zwischen Throop und Lytle Straße, über den Fahrdamm zu laufen, als sie in den Pfad eines Kraftwagens geriet und überfahren wurde. Das Kind trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß es starb, ehe ein Arzt zur Stelle sein konnte. Der Kraftwagen gehört C. C. Mitchell, dem Haupte der Maklerfirma C. C. Mitchell, und war von Curtis Colgrove gelenkt. Außer Mitchell befanden sich A. Ballard Bradley, Nr. 5316 Greenwood Ave., der Schatzmeister der Mitchell Co. und G. H. Coney, der Vizepräsident derselben Firma, im Kraftwagen.

Der Schankwirt Julian Buckowsky, Nr. 3156 Süd Morgan Str., wurde augenblicklich getötet, als sein Kraftwagen, in dem er sich auf dem Wege zu einer Beerdigung befand, in der Nähe des Vororts Summit von einer Elektrischen der Joliet-Linie erfaßt und zertrümmert wurde. Der Motor des Kraftwagens soll auf der Geleisekreuzung plötzlich versagt haben, und die Elektrische rannte in das Gefährt hinein, ehe Buckowsky sich in Sicherheit bringen konnte.

Die vierjährige Margaret Proctor, Nr. 1238 O. 17. Straße starb an den Folgen der Verletzungen, welche sie, wie berichtet, am Sonntag erlitt, als sie an der 17. Straße von einem Zuge der Illinois Zentral Bahn überfahren wurde.

Während der Bahnpolizist Joseph Kratzy, Nr. 2316 Austin Ave., gestern ein Schläfchen hielt, stöberte sein 7jähriges Söhnchen Henry in der Wohnung herum und fand den Revolver des Vaters. Bald darauf wurde Kratzy durch einen Schuß aus dem Schlafe geschreckt und fand seinen Sohn durch die Brust geschossen auf dem Fußboden liegen. Die Verwundung des Kindes ist so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wie der Vater behauptet, entlud er den Revolver, als er heimkehrte, und der Kleine müsse eine Patrone gefunden und in die Kammer gesteckt haben.

Beim Spielen mit Streichhölzern, die sie sich in Abwesenheit ihrer Mutter vom Herd geholt hatte, setzte die 4jährige Martha Carlson, Nr. 3029 O. 79. Place, ihr Kleidchen in Brand und erlitt so schwere Wunden, daß sie wenige Minuten später starb.

Lebensgefährliche Brandwunden trug gestern die 3jährige Cornelia Hoogerwit, Nr. 252 West 112. Straße, davon, als sie in einen Bottich voll heißen Wassers fiel.

Wissenswertes für Hausbesitzer und Mieter

Reinigen von Edelsteinen. Das geschieht am besten mittels Schwefelmilch, d. h. des auf nassem Wege gefällten Schwefels, der mit Weingeist angefeuchtet wird. Es eignet sich hierzu auch eine Mischung aus 1 Teil ausgewaschener Schwefelblüte und 2 Teilen fein geschlämmtem Tripelpulver. Man reibt die Mischung mittels eines weichen Leders auf den Edelstein auf. An Stellen, zu denen man mit dem Leder nicht gelangen kann, wird mit einem Bürstchen aufgerieben und der Staub zuletzt mit einem zweiten Bürstchen entfernt. Ist der Edelstein in Silber gefaßt, so muß der Schwefel wegbleiben.

Gute Appretur für Gardinen. Es werden je 1 Teil Weizenstärke, Maisstärke und guter, weißer Talk zusammengemischt. Man rührt zuerst mit wenig Wasser die Stärke zu einem dicken Brei, so daß die Stärkestückchen alle zerrieben sind, dann gibt man das nötige Quantum Wasser und, unter beständigem Umrühren, den Talk hinzu, läßt diese Mischung kurz aufkochen, setzt Wasser zu bis zur richtigen Verdünnung und geht mit den Gardinen möglichst heiß in diese Appreturmasse ein. Der Talk löst sich natürlich nicht in Wasser auf, aber er verbindet sich mit der Stärke, beziehungsweise wird durch die Stärke mechanisch auf dem Stoff befestigt; dadurch erhalten die Gardinen Griff und Aussehen der neuen.

Flecke entfernt man von Möbeln mit einem Schwamm, der in lauwarmes Wasser getaucht und sehr gut ausgedrückt ist. Sofortiges Nachreiben mit dem Ledertuch ist Bedingung, damit der Glanz der Möbelpolitur erhalten bleibt. Man kann auch ein Wattebäuschchen mit Spiritus tränken und damit vorreiben. Von Glasgegenständen entfernt man Fliegenflecke mit verdünntem Salmiak.

Grau gewordene Gipsfiguren frischt man mit gewöhnlicher Kuhmilch oder einer sehr blinden, frischen Leimabkochung auf. Diese vermischt man mit so viel Zink- oder Schneeweiß, in feinster Staubform, das der Mischung frischer Sahne gleicht, und bestreicht damit schnell den staubfrei gemachten Gipsabguß so, als wollte man ihn waschen. Tropfen dürfen nicht stehen bleiben. Am nächsten Tage wiederholt man den Anstrich.

Bettfedern zu reinigen. Man weicht die Federn in einer schwachen Lösung von kohlensaurem Natron im Wasser. Hierin bleiben sie 3—4 Tage, dann läßt man sie in einem Sieb abtropfen, in reinem Wasser wäscht man sie gründlich aus und legt sie zum Trocknen auf ein Netz oder Rohrgeflecht. Wenn die Federn sehr schmutzig sind, tut man sie in einen Beutel oder in ein dichtes Netz und kocht sie in Seifenwasser. Danach werden sie so oft in reinem, lauwarmem Wasser ausgespült, bis das Wasser rein bleibt. Erst nachdem sie vollständig trocken sind, darf man die Federn wieder in die Kissen und Betten einfüllen, sonst bilden sie Klumpen.

Fettflecken aus Tapeten oder gemalten Wänden werden entfernt, indem auf den Fleck mit dem Finger oder Läppchen Benzinmagnesia oder Benzinmehl gerieben wird. Man lasse das Benzin völlig abdunsten, stäube dann mit einem haarigen Pinsel oder mit einer Bürste die Magnesia oder das Mehl weg und wiederholt das Auftragen von Benzinmagnesia oder Benzinmehl, falls der Fleck noch sichtbar ist. Das dem Fleck noch anhaftende Pulver wird mit einem weichen Läppchen abgewischt. Bei buntfarbigen Tapeten oder buntfarbig angestrichenen Wänden wird noch ein geringer weißlicher Schimmer zurückbleiben, der von Tapeten mit Brot abgerieben wird, von gestrichenen Wänden mit einem gering angefeuchteten Tuche.

Das Heim Eurer Träume

Ehe Ihr baut, überlegt es Euch, was Ihr tut und was es kosten wird. Macht keinen Irrtum, den Ihr nachher bedauern werdet.

Es gibt keine Entschuldigung, es verkehrt zu machen, so lange Ihr hierher kommen und das Baumaterial und Ausstattung besichtigen könnt—das Neueste und Beste in Heizanlagen, Beleuchtung, Ventilation und Ausschmückung—die Materialien und die Art der Ausführung.

Ueber 150 Ausstellungen von Baumaterialien und Ausstattungen jeder Art.

Ob Ihr jetzt gleich bauen wollt oder nur davon träumt, eines Tages zu bauen, Ihr solltet kommen und zwar jetzt kommen nach der großen Ausstellung.

Building Material Exhibit

Ganzer zweiter Floor—Insurance Exchange Gebäude.

173 West Jackson Boulevard — Chicago

Offen frei an jedem Wochentag

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabrik an N. Union Str. und Farmland bei Winnetka verkauft.

William Wrigley jr. hat für die Firma James T. Downey Co., Kunstbutterfabrikanten, bei der er beteiligt ist, von der Dairy Farm Products Co. von New Jersey die alten Jelkeschen Fabrikgebäude Nr. 509 bis 519 Nord Union Straße, ein siebenund ein sechsstöckiges, Grund 120 bei 150 Fuß, zu angeblich $125,000 gekauft.

Bismarck Feilchenfeld hat an M. M. Rothschild das dreistöckige, drei Läden und 12 Wohnteile enthaltende Gebäude n der Nordwestecke der West 12. Straße und Homan Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $38,500 belastet, zu $60,000, und Rothschild an Max M. Cohn zu $15,000 das Grundstück an der Nordwestecke der 12. Straße und Springfield Ave., 48 bei 112.5 Fuß, verkauft; Cohn will ein dreistöckiges Laden- und Wohngebäude dort errichten.

Arthur Goes kaufte im August das Wohnhaus Nr. 4940 Kimbark Ave. Jetzt hat er von Charles Antoine das Nachbargrundstück, 50 Fuß Front., zu $10,000 erworben.

Die Erben von D. E. Murphy, Milwaukee, haben an A. P. Morey ein Gelände, 660 bei 138 Fuß, auf der Südseite der Central Straße, zwischen der Asbury und Jackson Ave., Evanston, zu rund $40 den Frontfuß, der Waltersche Nachlaß an Ayres Boal 40 Acres an der Ostgrenze der Skokie-Marsch in West-Winnetka zu $750 den Acre verkauft; unlängst hat Boal 40 Acres südlich von der North Ave., Ecke der Vernon Ave., West Winnetka, zu gleichem Preise erworben. Er will die Gelände in Stücke von je fünf Acres für Landsitze aufteilen. Eduard J. Lies' Farm von 80 Acres, nordwestlich von Wilmette, ist zu $16,000 an P. L. Smithers von der Booth Fisheries Co. als Landsitz verkauft worden.

Folgende Zinshäuser sind verkauft worden: Auf der Ostseite der Lake Park Ave., nahe Oakenwald, 72 kleine Wohnungen, Grund 100 bei 304 Fuß, bis an das Wegerecht der Illinois Zentralbahn, mit $200,000 belastet, zu $234,000 von J. L. Duplessis an John R. Sargent, den früheren Besitzer des Grundstücks. An der Südwestecke des Michigan Blvd. und der 59. Straße, Grund 70 bei 161 Fuß, mit $38,000 belastet, zu nicht genanntem Preise von E. R. Block an Eva Davis. An der Nordostecke der 65. Straße und Stewart Ave., Grund 43 bei 125 Fuß, mit $25,000 belastet, zu nicht genanntem Preise von Adolph Nadosta an unbekannte Person, Nr. 4615 und 4617 Beacon Straße, Grund 50 Fuß Front, mit $10,000 belastet, zu $25,000 von William Nolan an Anna Hoeller, Nr. 1447 und 1449 Edgewater Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 Fuß Front, zu $24,500 von Karl O. Carlson an Charles Felton.

Ehe Ihr Euren Mietskontrakt erneuert sehet unsere

SECOND ROSELAND HEIGHTS BUNGALOWS

Soeben vollendet.

95. und Calumet Ave.

Alle Verbesserungen gemacht und bezahlt.

—Sprecht vor und prüft—

Wegen Bedingungen und Einzelheiten fragt an bei

A. J. HACKETT, Mgr.

Umgezogen nach 1305 Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Mai4bW

North Side Window Shade Co.

1236 N. CLARK STR. Tel.: Superior 4303
3952—54 BROADWAY Tel.: Lake View 6105
10okt,bil.ja

Ihr Glück in Scherben.

Enttäuschte junge Frau machte gestern Abend einen Selbstmordversuch.

Vorigen Juni brannte Tillie Grobel mit dem Ingenieur John J. Murray aus Kenilworth durch und wurde seine Frau. Vor zwei Wochen trennte sie sich von ihm. Gestern Abend nahm sie in ihrer Wohnung Nr. 1608 Clybourn Ave. Gift. Im Hospital, in dem sie darniederliegt, erklärte sie auf Befragen, daß sie, ehe sie das Gift nahm, geschworen habe, niemals die Veranlassung zu dem verzweifelten Schritte zu verraten.

Ein Abschiedsbrief, an ihre in Philadelphia wohnhafte Mutter gerichtet, enthält folgende bezeichnende Stelle: Murray ist der einzige Mann, den ich liebe. Seinethalben tue ich dieses. Ich hoffe, daß wir uns dereinst im Himmel wiedersehen, und daß Niemand meinen geliebten John finden wird. Wenn ich dieses nicht getan hätte, wäre ich wahnsinnig geworden."

Nur für Herren!

Im Interesse des männlichen Geschlechts ist es höchst wünschenswert, daß nachstehend berichtete Tatsache den Damen nicht bekannt werde. Männer und Jungen, sorgt deshalb dafür, daß ihnen dieser kleine Artikel nicht in die Hände gerät. Unglaublich aber wahr — man hat ermittelt, daß Jungen bessere Geschirrwäscher sind als die Mädchen. In der Glenhaven Schule, Des Moines, Ja., fand letzte Woche ein Geschirrwaschkontest statt. Der 14jährige Charles Coop trug den ersten Preis davon. Es ergab sich, daß die Mädchen zwar schneller arbeiten, die Jungen aber ihre Arbeit besser verrichteten. Wißt Ihr, was das bedeutet? Wenn Gattinnen und Mütter von diesem Wettbewerb hören sollten, werden Gatten und Söhne noch mehr als bisher sich mit der Reinigung des Eßgeschirrs zu befassen haben. Gatten werden nach eingenommener Mahlzeit nicht mehr friedlich ihre Zigarren rauchen, die Zeitung lesen oder dem Phonographen lauschen können. Jungen werden nicht mehr Schlagball spielen oder Marmeln rollen dürfen. Geschirrwaschen wird die Parole heißen. Und Mancher wird dabei ebenso sehr über den Charlie Coop weinen, wie er über den Charlie Chaplin zu lachen pflegt. Da hat der Charlie aber was Schönes angerichtet. Hoffentlich muß er fortan Morgens, ehe er zur Schule geht, und Abend, ehe er zu Bette geht, all die im Heim benutzten Teller, Schüsseln, Tassen, Messer, Gabeln und Löffel waschen. Da wird ihm die preisgekrönte Firigkeit und Lust zum Geschirrwaschen schon bald vergehen!

Aus deutschen Kreisen

August Bebel Gedächtnißfeier. — Kirchliche Festfeiern. — Ein Rabbinerjubiläum. — Deutschkatholische Priester als Austauschgefangene. — Gesangvereinsfestlichkeiten. — Geachtete Deutschamerikaner vom Tode abberufen.

Danville, Ill. — In der Waffenhalle wurde zum Besten der Waisenanstalten der Stadt ein großer Wohltätigkeitsball abgehalten, an dem nach oberflächlicher Schätzung an 8000 Personen teilnahmen.

Milwaukee, Wis. — Gustav Reuß, von 1904 bis 1907 Präsident der Marshall Jlsley Bank und bis zu seinem Tode noch dem Direktorium angehörig, starb im Alter von 83 Jahren. Er war in Stuttgart geboren, kam 1852 nach New York und 1855 nach Milwaukee, wo er sofort in die genannte Bank eintrat, deren Teilhaber er 1866 wurde. Immer höher steigend wurde er nach dem Tode des Chefs 1904 Bankpräsident, ein Ehrenamt, daß er nach reichlich 50jähriger Tätigkeit im Bankgeschäft niederlegte. Seinem politischen Glaubensbekenntniß nach war er Republikaner; dabei ein großer Freund des deutschen Theaters und ein Mann, der gern Reisen unternahm. Immer wieder besuchte er Europa. Eine Tochter von ihm ist an einen preußischen Offizier in Aachen verheiratet.

Fort Wayne, Ind. — Im benachbarten Adams County feierte Ernst Franz mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. 6 Kinder, 14 Enkel und ein Urenkel des Jubelpaares wohnten der Feier bei, sowie eine Schwägerin, die schon der Trauung vor 50 Jahren beigewohnt hatte.

Indianapolis, Ind. — Im Auditorium des Deutschen Hauses wurde unter den Auspizien der Germanistischen Gesellschaft von Professor Moritz Bonn aus München ein Vortrag über „Universitäten und internationale Kooperation" gehalten. Professor Bonn, der in der Landessprache vortrug, ist einer der Austausch-Professoren, der durch den Krieg hier im Lande festgehalten wird.

Youngstown, O. — Die „Arbeiter Liedertafel" hat durch den Tod von Philipp Gauff ihren sehr tüchtigen Dirigenten verloren, der auch andere Gesangvereine hier und auswärts sehr erfolgreich leitete. Der Verstorbene wurde am 28. August 1868 in Deutschland geboren und kam vor 29 Jahren nach Amerika. Vierzehn Jahre lang erteilte er an der Normalschule in Woodville, O., den Musikunterricht, dann war er 10 Jahre hier tätig.

Cincinnati, O. — Henry W. Tüchter, einer der Gründer des deutschen Diakonissen-Hospitals, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war vor vielen Jahren „Teller" in einer hiesigen Bank, zog sich aber vor 28 Jahren vom Geschäft zurück, um sich ganz in den Dienst des eben gegründeten Diakonissen-Hospitals zu stellen, dem er im Verwaltungsrat als Präsident, dann als Finanzsekretär, später als allgemeiner Verwalter und zeitenweise auch als Superintendent diente.

Rochester, N. Y. — Bei einer imposanten Feier im Arbeiterheim zum Gedächtniß August Bebels, des Verfechters der Rechte der arbeitenden Klassen, des Hauptgegners des großen Kanzlers, hielt Joseph Reuter die Gedächtnißrede, in der er das Andenken eines großen Deutschen ehrte, ohne jedoch der Feier den Stempel einer sozialistischen Agitationsversammlung aufzudrücken.

Philadelphia, Pa. — Dr. Bernard Levinthal, der Führer der orthodoxen Juden der Stadt, feierte sein silbernes Rabbiner-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm von seinen Freunden die Summe von $25,000 als Jubelgeschenk überreicht wurde.

Wie in anderen Städten wurde auch hier das Jubiläumsjahr der Vierhundertjahrfeier der Reformation durch eine Riesenversammlung aller Lutheraner im Metropolitan Opernhaus eingeleitet. Außer Reden in der deutschen und der Landessprache wurden, um den kosmopolitischen Karakter der lutherischen Kirche zu betonen, auch Ansprachen in schwedisch, dänisch, norwegisch, lettisch, slovenisch und italienisch gehalten. Ein Männerchor von annähernd 600 Stimmen beteiligte sich an der Feier.

Die hiesige Turngemeinde veranstaltete in ihrer Halle einen deutschen Theaterabend, in der die Komödie „Die schöne Ungarin" zur Aufführung kam.

Bethlehem, Pa. — Der Beethoven Männerchor unter Leitung von Professor Hans Römer hat sein 25jähriges Jubiläum mit einem Musikfest begangen, an dem etwa ein Dutzend anderer Gesangvereine sich beteiligten.

Fort Madison, Ja. — Einer der ältesten und bekanntesten Aerzte des südöstlichen Teiles des Staates, Dr. Hermann Stempel, der sich allerdings längst von der Praxis zurückgezogen hatte, ist gestorben. Er war 1824 in Deutschland geboren und wohnte seit seiner Auswanderung im Jahre 1847 hier.

St. Louis, Mo. — Mit militärischen Ehren wurde der frühere medizinische Inspektor der Jefferson Barracks, August von Cloßmann, ein geborener Ungar alten Adels, beerdigt, der im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene hat am deutsch-französischen Krieg, an der mexikanischen Expedition Kaiser Maximilians und später auch am spanisch-amerikanischen Krieg teilgenommen.

Unter dem Namen „Detmer Music House" hat der Chicagoer Pianofabrikant Henry Detmer ein Piano-, Phonographen- und Musikalien-Geschäft eröffnet, das mit einem besonders reichhaltigen Lager deutscher Musikalien ausgestattet ist. Als Musikkenner und Sänger wohlbekannt ist Herr Detmer zugleich Mitglied des musikalischen Beirats des Nordamerikanischen Sängerbundes. Paul Witzke ist der Leiter des hiesigen Filialgeschäfts.

San Franzisko, Kal. — Dreizehn deutsch-katholische Priester trafen hier aus Australien ein, wo sie seit dem Oktober 1914 von den Briten internirt waren und als Kriegsgefangene mancherlei Strapazen durchmachen mußten. Sie wurden gegen in Deutschland internirte britische Priester ausgetauscht und befinden sich auf der Heimreise nach Deutschland, deren Sicherheit ihnen von England garantirt worden ist.

Kampagne-Streiflichter.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ten mit Namen erwähnt hat. Denn er sagt: „Mein Begriff von der Präsidentschaft ist durchaus verschieden von demjenigen des Herrn Wilson."

Er befaßt sich hauptsächlich mit dem industriellen Vorbereitetsein, mit auswärtigen Beziehungen und mit Arbeiter- und Zollfragen. U. A. sagt er:

„Am Vorabend der Wahlen ist das amerikanische Volk zu einer Zusammenfassung der Dinge berechtigt, für welche ich eintrete, da es auch die Dinge sind, für welche ich als Präsident eintreten werde.

Niemand kann nun voraussagen, was für unerwartete Forderungen die nächsten vier Jahre vor uns bringen mögen; aber Jemand, dessen Begriff von der Präsidentenpflicht auf festen Grundprinzipien ruht, kann mit vollkommener Aufrichtigkeit angeben, in welchem Geist die Probleme der Verwaltung gelöst werden sollten. Ich kann den Weg zeigen, den ich zu gehen erwarte.

Vor Allem gedenke ich, richtig zu beginnen. Der Präsident ist von Hause aus ein Vollzugsbeamter. Es ist seine höchste Pflicht, sich dem Geschäft der Nation zu widmen, deren Interessen sicher zu stellen, ihre Bedürfnisse voraussehen und ihre Gesetze zur Geltung zu bringen.

Der erste Akt eines Präsidenten, welcher diese Ansicht von seinen Pflichten hat, ist, das fähigste Kabinet um sich zu berufen, welches das Land liefern kann, Männer, welche die gewaltigen internationalen und einheimischen Probleme handhaben können, die uns in den nächsten Jahren entgegentreten werden.

Mein Begriff von der Präsidentschaft ist durchaus verschieden von demjenigen von Herrn Wilson. Ich sehe den Präsidenten als Verwaltungs-Oberhaupt der Regierung an. Herr Wilson betrachtet den Präsidenten von Hause aus als den politischen Führer und Gesetzmacher der Nation. In zwei Abteilungen der Regierung, die unsere auswärtigen Beziehungen auf das Innigste berühren, nämlich im Staats- und im Flotten-Departement, hat er Leute ausgesucht, von denen er wußte, daß sie ihren Pflichten gar nicht gewachsen waren. Administrationsverpflichtung wurde politischen Forderungen untergeordnet. Jede Verwaltung unter meiner Leitung wird auf gesundem Verwaltungsboden stehen.

Ueber den Weg, den wir in den nächsten vier Jahren schreiten müssen, werden, auch wenn wir uns mit Klugheit und Mut bewegen, ernste Fährlichkeiten geworfen, gleich Bruchstellen, welche ein Regenguß in einem Landwege verursacht. Diese entstehen aus der gewaltigen Flut des Krieges, welcher Europa überwältigt. Das hat vor Allem mit unseren auswärtigen Beziehungen zu tun. Es ist des Präsidenten Pflicht, die Interessen unserer Nation zu gewährleisten und die Freundschaft jeder anderen Nation uns zu erhalten.

Niemand ist entschlossener, als ich, den Frieden aufrechtzuerhalten, dessen die Ver. Staaten, Spanien, Schweden, Norwegen und alle republikanischen Republiken sich jetzt erfreuen. Aber ich sollte darnach trachten, diesen Frieden aufrechtzuerhalten durch ein festes und höfliches Bestehen auf den Rechten unserer Bürger daheim und im Ausland.

Ein Amerikaner in Mexiko ist dem mexikanischen Gesetz unterworfen; aber er ist immer Amerikaner und zum Schutz seiner eigenen Regierung in seinen gesetzlichen Verrichtungen berechtigt. Ich werde niemals einer Politik zustimmen, welche Amerikaner hilflos gegen die Gesetzlosigkeit irgend eines Landes läßt, wo sie Geschäfte zu treiben berechtigt sind.

Die Arbeit steht in den nächsten vier Jahren vor ernsteren Problemen, als irgendwelche früheren für den amerikanischen Arbeitsmann waren. Als dieser Krieg begann, suchte über eine Million amerikanischer Arbeitsleute vergeblich nach Beschäftigung. Wenn der Krieg endet, und die entwickelten Energien eines neuen Europa in die geschäftliche Produktion geworfen werden, so wird die amerikanische Arbeit vor einem Mitbewerb stehen, wie sie ihn nie zuvor gekannt hat.

Eines von zwei Dingen muß geschehen, — entweder werden Millionen Leute vergebens Beschäftigung suchen, oder andernfalls muß im Voraus die Aufgabe handelsgeschäftlicher Organisation ausgedacht werden, wie Frankreich, England und Deutschland sie heute auszuarbeiten trachten. Jede dieser Nationen bereitet sich vor, ihren eigenen Markt durch einen Schutzzolltarif zu verteidigen.

Das Ende des Krieges wird auch die Gelegenheiten für Arbeitende, welche durch den Krieg geschaffen wurden, vermindern. Die Millionen in den Schützengräben von heute werden unsere industriellen Mitbewerber morgen sein. Wenn wir unsere Arbeitsleute vor einer Katastrophe bewahren wollen, so müssen wir einen Zollschutz in gesunden, gerechten und haushälterischen Richtungen planen. Auch dieses Bestreben verpflichte ich mich und die Männer, welche meine Kollegen sein sollen.

In dieser Politik unterscheide ich mich wiederum von der Politik der jetzigen Administration. Demokratische Plattformen haben erklärt, daß die Regierung kein Recht hat, Zollgebühren zu erheben, außer für Einnahmezwecke. Dies ist der fundamentale Glaube der demokratischen Partei. Ich verpflichte mich und Diejenigen, welche mit mir Stellung nehmen, die Bedürfnisse der Arbeitsleute im ganzen Lande, was immer ihr Gewerbe oder ihre Organisation sei, nach dem Grundsatz zu handhaben, jedem amerikanischem Arbeitsmann den größtmöglichsten Schutz und die größtmöglichste Teilnahme an dem Wohlstand unserer Industrie zu geben, ohne Sonderbegünstigungen für irgend Jemand.

Schließlich müssen wir eingedenk sein, daß jede europäische Regierung sich hinter ihre Industrie stellt, sie organisirt, sie ermutigt und haushälterischen Betrieb anregt. Wenn der Handelskampf von Neuem beginnt, werden die Industrien jedes Landes in die Weltmärkte treten, gestützt durch die leistungsfähige Mitwirkung und den verständigen Ueberblick der Regierung."

Long Branch, 31. Okt. Präsident Wilson wird sich heute Abend von hier aus auf seine letzte Reise in der gegenwärtigen Wahlkampagne begeben. Er wird zuerst Reden in Buffalo und in der Stadt New York halten, und man erwartet davon großen Erfolg, weil die Vorkehrungen an den verschiedenen Orten, in denen Wilson sprechen wird, von nicht parteipolitischen Vereinigungen getroffen wurden. Der Präsident wird auf seiner Reise von seiner Gattin, zwei Töchtern, dem Privatsekretär Tumulty und einigen anderen Herren begleitet werden.

Columbus, Ind., 31. Okt. Charles E. Hughes eröffnete hier heute seine zweitägige Kampagnereise in Indiana. Er hielt eine Ansprache am Vormittag und reiste dann weiter nach Bedford und Washington, um dort ebenfalls zu sprechen, und wird am Abend dort über Nacht bleiben. Morgen wird er dann Reden in Sullivan, Linton, Bloomington, Brazil und Terre Haute halten und damit seine Kampagne im mittleren Westen zum Abschluß bringen. Von Terre Haute, Indiana, gedenkt sich der republikanische Präsidentschaftskandidat nach dem Staat New York zu begeben.

Verdächtiger Brand.

Wütete heute im Elmtree Grove und richtete $20,000 Schaden an.

In Elmtree Grove, Nr. 6543 Irving Park Boulevard, dessen Eigentümer A. M. Loetz ist, brach heute Vormittag gegen neun Uhr in einer großen Scheune Feuer aus, das mutmaßlich von ruchloser Hand angelegt wurde. Es griff unheimlich schnell um sich, zerstörte die Scheune, zwei Eisschuppen, einen 400 Fuß langen Teil eines offenen Wagenschuppens, beschädigte die Kegelbahn, die anderthalbstöckigen Wohnhäuser Nr. 3955 und 3953 Neenah Avenue und konnte erst gelöscht werden, nachdem es insgesammt etwa $20,000 Schaden angerichtet hatte.

Die Insassen der dem Sommergarten gegenüber gelegenen Irrenanstalt Dunning verhielten sich dem Flammenwüten gegenüber ziemlich teilnahmslos.

Herr Loetz ist, wie er sagt, überzeugt davon, daß der heutige Brand von demselben Halunken angelegt wurde, denen noch fünf andere Brände, die in den letzten acht Tagen in der Nachbarschaft wüteten, zugeschrieben werden. Auf diesen Kerl fahndet jetzt die Polizei.

Feuer, das, vermutlich durch Kurzschluß verursacht, heute früh im Keller unter der Edgewater State Bank und R. T. Hansons Konditorei im zweistöckigen Gebäude Nr. 4615—4617 Broadway ausbrach, konnte auf seinen Entstehungsherd beschränkt und gelöscht werden, nachdem es etwa $8000 Schaden angerichtet hatten.

Es ist nicht allein die Pflicht, sondern sollte die Ehre für einen Deutschamerikaner sein, für einen der Unsrigen, Herrn Henry W. Huttmann, als Vizegouverneur zu stimmen. Anz

Schweizer Nationalfest.

Schöne und würdige Feier in der Nordseite-Turnhalle.

„Schwing' mir die Buben, und schwing' sie mir stark!" ruft dem „Winde der Wald". Das war etwa der schneidige, frische Zug, der alle Darbietungen eines reichen Programms der „Vereinigungen Schweizer Vereine" klar und frisch durchwehte! Frey's gut vorgetragene Jubel-Ouverture eröffnete das Nationalfest in der Nordseite Turnhalle. Ein Schweizer Lieder-Potpouri zauberte wohl manchem mit Heimatklängen auch Heimatbilder vor die Seele. Dann führte der Schweizer Liederkranz unter Leitung seines Dirigenten Karl Gutzwiller mit dem fein empfundenen und dargebotenen „O leucht' Tag!" wieder zurück zur festfrohen heiteren Gegenwart, um hierauf dem Festpräsidenten Alois Hunkeler das Wort zur Festrede zu lassen.

Mit schlichten aber kernigen Worten, bot dieser zunächst den zahlreichen Gästen ein herzliches Willkommen. Dann fuhr er fort: „Wie jedes Jahr, so finden wir uns auch heute wieder hier zusammen um den Gründungstag der Schweizerischen Eidgenossenschaft festlich zu begehen. Es knüpft ein unzertreunlich Band den Schweizer an seine alte Heimat und ihre alten Traditionen. Er kann sie nie vergessen; und besonders jetzt, in schwerer Zeit, schweift sein Auge hinüber nach jener kleinen Alpenrepublik, die wie eine Felseninsel im tobenden Meer von Kriegsstürmen umbraust wird, aber die in strikter Neutralität noch fest und stark dasteht und sich die Achtung und Bewunderung der ganzen Welt erworben hat. Dieselbe Vaterlandsliebe, die einst unsere Väter im „Rütli" beseelte, lebt auch heute noch in den Soldatenherzen unseres trefflichen Volksheeres, die Neutralität, gegen wen es auch immer sei, zu verteidigen. Im Innern aber edle Friedenswerke. Wie eine Mutter verpflegt Helvetia tausende Verwundete und kranke Opfer jener entsetzlichen Weltkatastrophe. Stolz darf darum der Schweizer mit vollem Recht auf seine alte Heimat blicken; und wenn er auch hier ein treuer Bürger seines Adoptivvaterlandes ist, so bestätigt er doch nur einen edlen Karakterzug, wenn er, wie Karl Schurz so treffend sagt: „Ob seiner Braut Columbia die Mutter Helvetia nicht vergißt". Nicht dadurch, daß er, wie kurzsichtige Demagogen behaupten, die Ideale der alten Heimat wegwirft, fördert er das Wohl der Vereinigten Staaten, sondern daß er ihnen treu bleibt, und sie hierher zu verpflanzen suche. — Ja, nur dann mag auch das Land der Sterne und Streifen einmal eine „Musterrepublik" werden, als welche unsere kleine Schweiz von allen Nationen der Erde anerkannt wird.

„Werte Landsleute und Freunde — laßt uns heute, am Erinnerungstage der Schweizerischen Eidgenossenschaft, treue Söhne unseres Adoptivvaterlandes — als gute Schweizer — gute Amerikaner sein. Lassen Sie uns der alten Heimat einen Gruß senden, indem wir „Heil dir, Helvetia!" singen. Nach dieser schön vorgetragenen Rede wurde die Nationalhymne von allen Festteilnehmern gesungen.

Nun folgten die weiteren Darbietungen des reichen Programms. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, der Begriff Anmut konnte keine schönere Verkörperung finden als sie jede der Damen vom Turnverein Helvetia bot, die den Uebungsformen aus volkstümlichen Turnarten, verbunden mit athletischem Tanzschritt, vorführten. Paarten sich hier Lieblichkeit und Kraft zu schöner Anmut, so zeigten die Herren des eben genannten Turnvereins im Kürturnen am Reck, zu welcher wunderbaren Harmonie Kraft und Gewandheit sich vereinigten. Einen gleichen Beifall verdienten und ernteten die Aktiven und Damen des Schweizer Turnvereins, deren Pyramiden und Hantelübungen ebenfalls Glanzleistungen waren.

Auf gesanglichem Gebiet fanden die Vorträge des Schweizer Frauenchors und des Schweizer Männerchors unter Direktion von Herrn Gutzwiller, und Herrn H. v. Oppen reichlichen Beifall. Es ging wohl keiner der Gäste von dem gelungenen Feste nach Haus ohne aufrichtigen Dank für das Genossene und den festen Vorsatz, in Zukunft mehr als bisher zur Pflege des deutschen Liedes und Turnens beitragen zu wollen. Unser Land braucht Turnerkaraktere, wie sie seit Jahn und Guts-Muths erzogen werden: wahr- und wehrhafte, rank- und ringkräftige, frisch und fröhliche, fromm und freie Männer.

Für das flotte Gelingen sorgte in trefflicher Weise das Arrangementskomite, das aus folgenden Herren bestand: Alois Hunkeler, Präsident; Johannes Bodenmann, Vizepräsident; Emil Maeder, Sekretär; Emil Ruettiman, Schatzmeister; Albert Langenegger, Archivar; Jacob Andres, Wilfried Egli, C. J. Stierlin, Emil Staehelin, Albert Zellweger, Otto Siebenmann, Walter Gieske, Fred Kraehenbuehl und Tony Lingg.

Strafbare Beeinflussung.

Gewisse städtische Beamte sollen sich ihrer schuldig gemacht haben.

Beamte der Staatsanwaltschaft sind gegenwärtig mit einer Untersuchung beschäftigt, die wohl zu Verhören vor den Großgeschworenen führen dürfte. Von gewissen städtischen Beamten, Angestellten der Zivildienstbehörde, ist, wie die Staatsanwaltschaft wissen will, auf unter den Bestimmungen des Zivildienst stehende städtische Angestellten ein Druck ausgeübt worden, der sie veranlassen sollte, ihre Stimmen und ihren Einfluß bei den bevorstehenden Wahlen für solche Kandidaten abzugeben, die der Rathausklique genehm sind. Man soll den in diesem Sinne angegangenen Beamten zu verstehen gegeben haben, daß, falls sie nicht so stimmten, wie es von der jetzigen städtischen Verwaltung gewünscht wird, ihre Beamtenherrlichkeit nur noch von kurzer Dauer sein würde. Da eine derartige Beeinflussung strafbar ist, so wird, sollte sich nach dieser Richtung hin genügendes Belastungsmaterial zusammenbringen lassen, die Angelegenheit den Großgeschworenen unterbreitet werden.

* Detektives hoben heute eine in dem Hause Nr. 2220 S. Wabash Ave. befindliche Spielbude aus und überraschten 15 Männer beim Pokerspiel. Die Spieler und der angebliche Besitzer, Samuel Andrews, wurden verhaftet.

Traf sich wunderschön.

Gießelmann, der Kostgänger, erbte, und „sie" wurde Wittib.

Tragödie im Eheleben.

Eine Frau weigert sich, Chicago, und eine andere, Berlin zu verlassen.—Arbeitsscheue Männer. — La Salle Street Bank vergleicht sich mit Peter Bartzen.

Richter Foell gewährte heute folgende Scheidungsanträge:

E. Fred gegen Albertine Gießelmann, geb. Corey; Gießelmann arbeitete in St. Louis und war Kostgänger im Heim seiner späteren Frau, die elf Jahre älter als er war und drei Kinder hatte, von denen das älteste im Alter des Klägers, 21 Jahre, stand, als die Frau im Jahre 1907 Wittwe wurde und nach einigen Monaten Gießelmann, der von seinem Vater soeben $5000 geerbt hatte, heiratete. Sobald dieses Erbe in einem geschäftlichen Unternehmen des Ehepaares verpulvert worden war, jagte die Frau den Mann aus dem Hause. Sie hat aber seither häufig Geld von ihm verlangt; er wohnt Nr. 3963 Ellis Ave.

Dora gegen Abraham Goodkind; das Paar hatte am 25. September 1910 in Novodnow, Rußland, geheiratet und war 1913 ausgewandert; zwei Monate darauf wurde der Kerl wegen unflätigen Benehmens einem kleinem Mädchen gegenüber verhaftet, ließ seine Bürgschaft im Stich und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Er betrieb damals ein Materialwaarengeschäft an der Ecke der Wentworth und Union Ave. Die Frau ernährt sich und ihre beiden Kinder; sie wohnt Nr. 1347 Union Ave.

Kenneth S. gegen Mary Ellen Winter, geb. Bender; hatte am 9. Dez. 1910 geheiratet. Als sein Beruf als Ingenieur ihn im Januar 1912 zwang, vorübergehend nach Michigan überzusiedeln, weigerte die Frau sich, Chicago zu verlassen, und zog zu ihrer Mutter, 17 N. 31. Str. Seither sind Mutter und Tochter nach unbekannter Gegend verzogen. Der Kläger sagte bei seiner Vernehmung aus, er wisse nicht, ob seine Frau einen Vater gehabt habe, sie habe keine Eltern gehabt, außer ihrer Mutter.

Rosa gegen Dave Sola; hatten am 8. Januar 1914 geheiratet, und zwei Monate später war Dave ohne ein Wort fortgegangen und zu Frau Schreiber, 100 14. Str., gezogen. Rosa hatte verlangt, daß er arbeite, was ihm nicht behagt zu haben scheint; auch war ihr Erspartes inzwischen alle geworden. Die Frau, welche jetzt 130 West Erie Straße wohnt, darf ihren Mädchennamen, Silvers, wieder annehmen.

Stella gegen Frank Orlowski; hatten 1907 in Warschau geheiratet und waren nach Chicago ausgewandert. „Ich gehe jetzt fort, und Du wirst mich niemals wiedersehen", sagte der Beklagte am 28. Mai 1913 zu seiner Frau und verließ die Wohnung, 1343 Nord Ashland Ave. Er hat Wort gehalten. Er war arbeitsscheu, sie hatte ihn ernährt.

Lucile gegen Chester A. Dailey; hatten am 31. Juli 1911 geheiratet. „Ich will Dich nicht ernähren", sagte Dailey am 21. Juni 1914 zu seiner Frau und verließ sie. Sie betreibt jetzt eine Herberge, 3580 Vincennes Ave.

Richter Thomson wies heute John F. Vagel, Leiter einer Niederlage der Ickes Provision Co. an der Wells Straße, an, seiner Gattin Flora, 3345 Nord Keeler Ave., für ihren und seines Töchterchens Unterhalt $15 die Woche zu bezahlen, was er bereits getan hat. Die Frau hatte auf eine höhere Summe gehofft, der Richter zog anscheinend aber in Betracht, daß Vogel seiner ersten Frau, von der er geschieden ist, auch Nährgeld bezahlen muß. Die zweite, Frau Flora, hat ebenfalls auf Scheidung geklagt; sie ist Kleidermacherin.

Am 1. November 1910 ließ Gustav Stristell nach sechsjähriger Ehe seine Gattin, Anna, und ihre vier kleinen Kinder treulos im Stich, wie die Frau in ihrer Klage auf Scheidung behauptet.

„Wilhelmshaven, ein deutsches Land."

In „Wilhelmshaven, einem Lande in Deutschland", wie der Anwalt des Maschinisten Robert Gauck, Herr Edgar A. Jones, in einer Scheidungsklage voll tiefgründiger geographischer Kenntniß behauptet und Gauck leichthin mit seiner Unterschrift beglaubigt, hatten letzterer und seine Luise am 24. Oktober 1897 geheiratet. Fünf Kinder gingen aus der Ehe hervor, und der älteste Sohn steht im Felde. Im Juli 1912 kam Gauck nach den Ver. Staaten, da er hier günstigere Arbeitsverhältnisse erwartete und auch fand. Bald schrieb er seiner Gattin, aufzupacken und mit den Kindern nachzukommen, aber sie zögerte immer wieder, obwohl er ihr wiederholt das Reisegeld schickte, insgesammt $2000, dann zum Schluß nochmal $350 für die Reise. Aber Frau Gtuck, welche nach einem Berliner Vorort verzogen war, wollte nicht kommen, vergebens rief Gauch seinen Schwager, einen Berliner Anwalt, als Fürsprecher an, und so ließ er sich denn schließlich im August 1915 scheiden. Ein paar Tage darauf erhielt er die Nachricht, seine Gattin wolle die Klage anfechten. Heute hat er daraufhin das Kreisgericht ersucht, die Scheidung aufzuheben, und von Neuem eine Klage gleicher Art angestrengt.

Nach langer Zeit auseinander.

Myrtle J. Swafford hatte heute kaum im Kreisgericht eine Klage auf Lösung ihrer am 14. Dezember 1893 geschlossenen Ehe mit Hulbert Swafford, einem wohlhabenden Geschäftsmann, wegen angeblicher Trunksucht angestrengt, als der Verklagte auch schon seine Antwort einreichte. Darin bestreitet er die Anschuldigung und versichert, daß seine Gattin keineswegs die pflichtgetreue Ehefrau gewesen sei, als die sie sich in der Klageschrift ausgebe. Vor einem Monat hatten die Frau und die drei erwachsenen Kinder des Paares das Familienheim verlassen.

Zehn Cents am Dollar.

Auf Ersuchen des Masseverwalters der La Salle Street Trust and Savings Bank hat Kreisrichter Windes ihm heute gestattet, ein Zahlungsurteil über $1400 gegen Peter Bartzen gegen Empfang von $144 zu tilgen, da Bartzen zahlungsunfähig sei.

Legt Zeugniß ab für Plant Juice

Ferdinand Kramer, 3928 5. Ave., Chicago, sagt, das neue Heilmittel half seiner Frau.

Die Symptome eines außer Ordnung geratenen Magens nehmen oft die Form an von Kopf- und Kreuzschmerzen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, belegter Zunge, schlechtem Atem und Leber- und Nierenerkrankung oder Rheumatismus. Diese Symptome werden schnell durch das neue Kräutermagenmittel, Plant Juice, beseitigt, das ein Präparat ist aus den ureigenen Heilmitteln der Natur — Medizinal-Wurzeln, Kräutern, Rinden und Beeren.

Täglich laufen Zeugnisse ein von bekannten hiesigen Leuten, worin von der großen Hilfe erzählt wird, die durch den Gebrauch von Plant Juice bei lange andauernden Krankheiten geleistet wurde. So zum Beispiel erzählte Herr Ferdinand Kramer, wohnhaft Nr. 3928 Fünfte Ave., im Nachstehenden, wie seine Frau von einem schlimmen Fall von Magenleiden durch den Gebrauch von Plant Juice geheilt wurde. Er sagt:

„Seit Jahren hatte meine Frau an geschwollenen Beinen vom Knie abwärts gelitten und ihr Magen war in so schwachem Zustand, daß er kaum feste Nahrung bei sich behalten konnte. Sie konnte Nachts nicht schlafen vor Schmerzen, die sie erlitt, und sie wurde sehr schwach und elend. Ihr Herz war ebenfalls angegriffen und sie hatte Kopfschmerzen. Zeitweise war ihr so schlecht, daß sie nicht auf ihren Füßen stehen konnte, und es wurde ihr gesagt, daß sie einen schlimmen Anfall von Hüftgicht hätte. Sie hatte es mit verschiedenen Medizinen versucht, aber keine davon hatte ihr irgendwie geholfen, bis sie begann, Plant Juice einzunehmen. Das schien gerade die Arznei zu sein, deren sie bedurfte, denn es hat ihren Organismus in einen feinen Stand versetzt. Es hat sie von Schmerzen befreit und die Anschwellung ist beinahe verschwunden, und sie ist so zufrieden mit dem Erfolg von Plant Juice, daß sie es mit Vergnügen Anderen empfiehlt, indem sie öffentlich dieses Zeugniß abgibt.

Derartige Angaben und solche von Anderen, die gedruckt worden sind, haben großen Einfluß, denn sie rühren von angesehenen und ehrenhaften Leuten her, die mit Plant Juice einen unparteiischen Versuch gemacht haben und denen es sehr geholfen hat.

Der Plant Juice Mann hält sich im Laden der Public Drug Co. auf, Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammenkommt und die Vorzüge dieses Heilmittels näher erklärt. Er spricht deutsch. Anzeige

Banditen und kein Ende.

Die Polizei scheint dem frechen Treiben machtlos gegenüber zu stehen.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen statteten der Wirtschaft von Harry Philipp, Nr. 59 Ost 22. Str., einen Besuch ab, sperrten den Wirt, den Schankwärter und zwei Kunden in den Eisschrank und plünderten dann die Kasse um $22.

Ebenfalls zwei Räuber, ein Weißer und ein Farbiger, überrumpelten in der Wirtschaft von Edward O'Briend, Nr. 111 O. 13. Straße, den Wirt und vier Kunden und zwangen sie, sich in den Eisschrank zu begeben, wo sie sie einsperrten. Die Kasse erleichterten sie um $5.50.

Der Wirt Alphonse Pirillo wurde in seinem Lokal Nr. 135 W. 69. Str. von zwei Banditen überfallen und gezwungen, das in der Kasse befindliche Geld im Betrage von $32.50 herauszurücken. Ebenfalls in den Eisschrank wurde der Wirt James Walsh, Nr. 6001 S. Carpenter Straße, von zwei Banditen gesteckt, die ihn in seinem Lokal besuchten. Sie nahmen eine dem Wirt gehörige goldene Uhr und $33, die sich in der Kasse befanden, mit.

Eine goldene Uhr und $1 erbeuteten zwei Banditen, die Benjamin Meyers in seiner Wirtschaft Nr. 6227 Federal Straße überfielen und ausplünderten.

Gleich nachdem er heute sein Geschäft geöffnet hatte, betraten drei bewaffnete junge Banditen den Möbelladen von Morris Weiner, Nr. 847 S. Halsted Straße, richteten Revolver auf den allein anwesenden Besitzer und zwangen ihn, in ein Hinterzimmer zu treten, wo sie ihm seine goldene Uhr abnahmen. Nachdem sie auch dem Kassenapparat $53 entnommen hatten, machten sie sich aus dem Staube.

Deutsches Theater (Bush Temple.)

(Telephon: Superior 9356.)

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag:
Zum ersten Male: Der große Lustspielerfolg:

„Liebesmanöver".

Lustspiel in 3 Akten von Kurt Kraatz und Freiherrn von Schlicht.

Samstag und Sonntag:
Gastspiel des kgl. württembergischen Hofopernsängers Ludwig Ehbisch, vom Pabst-Theater, Milwaukee.

„Wiener Blut".

Operette von Johann Strauß.

Preise der Plätze: Orchester und 1. Balkon 75 Cents. Parkett und zweiter Balkon 50 Cents, Gallerie 25 Cents. Vorbestellungen werden täglich an der Theaterkasse entgegengenommen. Die Kasse ist offen von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Weihnachts-Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit dem am 9. November abgehenden Dampfer.
Mark 100.....................$18.20
Kronen 100.....................13.00

State Commercial and Savings Bank

1935 Milwaukee Ave.
Tel. Humboldt 46 & 47. Chicago, Jll.
Offen Montags, Donnerstags und Samstags bis 8 Uhr Abends. 2Goldsdi*

Verlangt

Biedermann's Kaffee

Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Drei Autler fuhren um Mitternacht vor John Levys Apotheke Nr. 2454 N. Sawyer Ave. vor. Zwei der Insassen des Schnauferls stiegen aus, betraten den Laden, zogen Revolver, zwangen den Inhaber und den Provisor, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, plünderten den Kassenapparat um den aus $51 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Sie entkamen unbehelligt.

In seiner Fruchthandlung Nr. 172 W. Chicago Ave. wurde heute früh Peter Karanckas von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $3.00 beraubt.

An Wilson und Clarendon Ave. fielen drei Wegelagerer über Charles Johnson, einen im Lake Shore Hotel beschäftigten Koch, her und nahmen ihm $15.00 ab.

Henry Karasek wurde heute früh in seiner Apotheke Nr. 1230 Devon Ave. von zwei Autobanditen überfallen und um $25 beraubt.

Hilfe dringend nötig!

Morgen ist „Tag-Day" zur Aufbringung eines Hilfsfonds für die Litauer.

Ein gewaltiger Strom von Liebesgaben ergießt sich ununterbrochen nach den vom Kriege hart betroffenen Ländern. Allein man ist mit der Zeit doch darauf gekommen, daß es notwendig wird, für einzelne Gegenden und deren Bevölkerung außer dieser allgemeinen Hilfe etwas Besonderes zu tun. Nicht nur, daß es die Geber mehr reizt, wenn sie wissen, daß ihr Beitrag einem bestimmten, ihnen besonders sympathischen Zweck zugewendet wird, sondern solche Sondersammlungen sind oft das einzige Mittel, Denen ausgibige Hilfe zu bringen, die ihrer am dringendsten bedürfen und die doch in der allgemeinen Hilfstätigkeit nicht volle Berücksichtigung finden können.

In diese Klasse besonders Bedürftiger gehört die Bevölkerung Litauens. Ueber die blühenden Fluren dieser Ostsee-Provinz ist die Kriegsfurie in aller Furchtbarkeit dahingebraust. Mit den unvermeidlichen Folgen der Vernichtung eines uralten, blühenden Wohlstandes einer friedlichen Landbevölkerung und darüber hinaus mit den grauenhaften, sinnlosen Verwüstungen, wie sie die fliehenden Russen überall angerichtet haben. Zwischen Memel und Riga, zwischen der Küste der Ostsee und der alten Landeshauptstadt Vilna, erstreckt sich dieses Gebiet, in dem 4,000,000 Litauer trotz aller Bemühungen der jetzt deutschen Verwaltung schweren Mangel an Unterkunft, Nahrung und den anderen Lebensbedürfnissen leiden müssen, die der verwüstete Boden ihres Landes ihnen sonst in Hülle und Fülle gab.

In Schutt und Asche liegen die Städte und Dörfer, die erst in Jahren wieder gedeihen. Fast alle jüngsten Kinder sind bereits der Not erlegen. Solches Leid würde auch dann alle zur Hilfe bewegen, wenn es nicht von einem Volke ertragen werden müßte, das als eine eigene Nation, weder slavisch noch deutsch, dem Wesen und Inhalt des großen Kampfes ferne steht. Es muß dies um so mehr, als die Lithauer, um dieser völkischen Sonderstellung willen, Niemanden haben, an den sie sich direkt wenden können. Darum haben sie einen Appell an das ganze amerikanische Volk gerichtet, und morgen, am 1. November, wird auf Anordnung von Präsident Wilson in allen Staaten ein „Lithauer Tag" beobachtet werden, dessen Sammlungsergebnisse der notleidenden Bevölkerung Lithauens ausschließlich zu Gute kommen sollen und an welchem kein Deutsch-Amerikaner unter den Spendern fehlen sollte.

In Chicago wird das Sammelwerk durch 3000 Frauen und Mädchen, großenteils lithauischen Stammes, mittelst „Tags" durchgeführt. Es sollten morgen aber auch viele größere Spenden direkt einlaufen. Diese sollen, wie insbesondere auch alle Checks, auf das „Central Committee for the Relief of the Lithuanian War-Sufferers" ausgestellt werden, welches unter der Verwaltung von C. Kasputis steht und dem Rev. F. B. Serafinas als Präsident und Dr. A. J. Zimwut als Treasurer angehören. Die Checks sind an die State Bank of Chicago zu senden, bei der die Fonds zunächst angesammelt werden. Von da werden sie an das Rote Kreuz nach Washington geleitet und gehen durch dieses mit voller Sicherheit an die Kommission in Vilna, welche, unter deutscher Oberaufsicht, die Verteilung der Spenden in Lithauen vornimmt.

Wegen Telephon-Anschluß mit der

Abendpost und Sonntagpost

rufe man die neue Nummer

Franklin 5900

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater (Bush Temple). — Heute geschlossen.
Blackstone. — „Caroline".
Chicago. — „The Blue Paradise."
Cohans Grand. — „The Great Lover".
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „The Princeß Pat"
Illinois. — „Alone at Last".
Imperial. — „Which One Shall I Marry?"
National. — „The Penalty of Sin."
Olympic. „Common Clay".
Powers'. — „Justice".
Princeß. — „The Unchastened Woman."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp. 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Sears, Roebuck & Co.

Männer

Junge Männer

Knaben

verlangt für

Waaren-

und

Versandt-

Departments

Anstellungs-Department den ganzen Tag offen. Homan & Arthington, oder Zimmer 1306 Mallers Bldg., Nr. 5 S. Wabash Ave.

Sears, Roebuck & Co.

30okt1w

Knaben

Wagen-Knaben

Wieboldt's

haben Stellungen für eine Anzahl von aufgeweckten, tüchtigen Knaben. Nachzufragen in unserem Laden, Milwaukee Ave. bei Paulina Straße, oder in unserer Ablieferungsstation, gegenüber dem Northwestern-Depot, Jefferson Park. modi

Verlangt: 25 Männer für leichte Farmarbeit. Guter Lohn, jeden Abend ausbezahlt. Vorzusprechen 6:30 Morgens. L. A. Budlong Co., 5224 Lincoln Ave. 31okt1wX

Verlangt: Cabinetmaker. W. F. Tothill, Webster Ave. und Wood Str.

Verlangt: Männer, die vertraut sind im „Assembling" von Holzarbeit. W. F. Tothill, Webster Ave. und Wood Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Rolls. Philipp Henrici Co., 67 W. Randolph Str.

Verlangt: Schlosser. 522 Sherman Straße.

Verlangt: Bushelmann für neue und alte Arbeit. 3769 Broadway.

Verlangt: 6 Männer. Kommt fertig zur Arbeit. Fabrikarbeit. Lohn $2.50. 4561 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre alt, der in einem Wholesale-Schmucksachengeschäft gearbeitet hat. Alter & Co., 165 West Madison Str. dimido

Verlangt: 50 Männer für Alteisen-Hof; stetige Arbeit; Lohn $2.50 täglich. Zu erfragen: 3182 Archer Ave. und 1140 So. Washtenaw Ave. dimido

Verlangt: Mann für allgemeine Farmarbeit; muß guter Corn Husker sein. H. J. Goldinstein, Wheaton, Ill.

Verlangt: Guter Junge, 15—17 Jahre alt. In Grocery. Leichte Arbeit. 226 Addison Ave. Elmhurst, Ill. dimidofr

Verlangt: Janitor-Helfer. Guter Lohn mit Zimmer. Nachzufragen 3957 Rokeby Str., Basement. August Miller.

Verlangt: Arbeiter für Holzhof. Hermann H. Hettler Lumber Co., 2601 Elston Ave. dimi

Verlangt: Lunchman, muß auch Waiter sein. 442 S. State Str.

Verlangt: Männer mit Schaufel. 6211 Süd Racine Ave.

Verlangt: Erfahrene Stricker. Unique Knitting Mills, 419 S. Fifth Ave. dimido

Verlangt: Barbier, Deutscher, stetig oder Mittwochs, Samstags und Sonntag. 2203 Clybourn Avenue.

Verlangt: Fünfzig gute Arbeiter zum Abriß alter Güterwagen. Erfahrung nicht erforderlich, jedoch können gute Männer bald von fünf bis sechs Dollars täglich bei Stückarbeit verdienen. Alles nötige Werkzeug wird geliefert. Kommt fertig zur Arbeit. Geo. W. Jennings, Belt Railroad Yard, 87. Straße, zwischen State Str. und Steward Ave. Nehmt Wentworth Ave. oder Halsted Str. Cars. 22ok,1mtX

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer mit gutem Namen, um industrielle und gewöhnliche Versicherungen von unserer Nordseite Office zu verkaufen. Muß englisch schreiben und sprechen können. Garantirtes Gehalt und Kommission. Gelegenheit zum Avanziren. Persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. Zwischen 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Nachmittags. Room 800, Wendell Basil Bldg., 1553 W. Madison Str., Western Life Indemnity Company. son—mi

Verlangt: Hard Candy Spinners und Helpers.

E. J. Brach & Sons,
311 Ost Illinois Str.
28okt1wX

Verlangt: Drei gute Teamsters. FergusonCoal Co., 1123 Ardmore Ave. 27okt1wX

Verlangt: Kräftiger Junge, um in Wurstfabrik zu arbeiten. 221 N. Peoria Str. 25okt1wX

Verlangt: Butchers für Packinghaus-Arbeit. — 221 N. Peoria Str. 25okt1wX

Verlangt: Mechaniker mit Erfahrung an kleinen Messing-Arbeiten. Eugene Dietzgen Co. Sheffield und Fullerton Ave. 25okt1wX

Verlangt: Schuhmacher für umgewendete Arbeit: dauernde Stellung und guter Lohn. 339 Süd Wabash Ave., Zimmer 308. somodi

Verlangt: Job Buchbinder, stetige Arbeit. — Adr.: A 135 Abendpost, oder telephonirt: Lincoln 7010. 29okt1wX

Verlangt: Tüchtiger, flinker Konditor, Tagarbeit. 911 Chicago Ave., Evanston. somodi

Verlangt Maschinen- und Handarbeiter sowie Mechaniker die zur Kriegsmaterial Industrie ausgezeichnet sind und erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 N. La Salle Str. 12nov

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, 14 oder 15 Jahre alt, um ein Handwerk zu erlernen; leichte Arbeit. Nachzufragen bei der Williams Mfg. Co., 2759 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Nacht-Feuermann; stetige Arbeit. A. Stein & Co., 1159 W. Congreß Str.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt in Wurstfabrik zu arbeiten. John Hetzel, 1743 Larrabee Str.

Verlangt: Wurstmacher. 1215 Süd Halsted Str. 28okt1wX

Verlangt: Junge an Cakes. 3603 So. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Nacht-Stallmann. John Hetzel, 1801 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Guter Wurstmacher. M. B. Singer & Co., 3451 Forest Ave. dimi

Verlangt: Starke Knaben über 16 Jahre im Wholesale Liquor House. 1704 S. State Str.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um im Store zu helfen. Guter Lohn. 1734 W. Madison Straße. dimi

Verlangt: Strebsame Männer arbeitenden Standes können ihr jetziges Einkommen auf ehrliche und angenehme Weise vergrößern. Nichts zu verkaufen. Um Näheres bitte adressirt: D 343 Abendpost. dimi

Verlangt: Knaben für leichte Assemblingarbeit. L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Monitor-Arbeiter für Messingarbeit. L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Arbeiter für Messing- und Eisen-Gießerei. L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Erfahrene Polirer an Messing. — L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Janitor-Gehilfe, einer der gutes Heim hohem Lohn vorzieht; Mann in mittleren Jahren; Zimmer, Board und Lohn. 'Phone: Edgewater 7457. dimido

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, an Cakes. 939 Center Str.

Verlangt: Mann, der etwas von Plaster- und Maurerarbeit versteht. 1222 Wellington Ave.

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit im Saloon. Vorzusprechen: Franz Egger, 3046 N. Clark Straße.

Verlangt: Blacksmithhelfer und Finisher an Wagenarbeit. 525 West 39. Str. dimido

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit in Bäckerei. 1629 West Chicago Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brod und Cakes; auf dem Lande; $15, Board und Zimmer. 542 Wells Straße.

Verlangt: Bäcker, Helpers an Brot und Rolls; stetige Arbeit; $15. Keine Sonntagsarbeit. 6700 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter, flinker, reinlicher Mann; muß am Tisch aufwarten und etwas Bar tenden. 1400 South Western Ave.

Verlangt: Alter Mann als Porter für Saloon. Gutes Heim und anständiger Lohn. 1101 So. Crawford Ave.

Verlangt: Starker Mann, leichte Arbeit: $1.15 den Tag. 629 So. Marshfield Ave., 3. Stock.

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 20 Jahren mit guter, deutscher Schulbildung, als Austräger und Packer in deutscher Buchhandlung; Protestant vorgezogen. Wartburg Pub. House, 623 So. Wabash Ave., 4. Flur.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Office und Gänge zu besorgen. Kaffee Kommissionsgeschäft. Chas. J. Block & Co., Zimmer 511, 208 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Diemaker und Lathman; runde Dies. Anfragen: 4—5. 127 No. Dearborn Str., Zimmer 608.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt, um das Schuhgeschäft zu erlernen. Florsheim Shoe Co., Adams und Clinton Str. modimi

Verlangt: Mehrere Weber. 5119 S. Halsted Straße. 30okt1wX

Verlangt: Porter, welcher Boiler besorgen kann. 3232 Warren Ave., nahe Kedzie. modi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, Deutschböhme bevorzugt. 222 Lomax Place. modimi

Verlangt: 10 Korbmacher, guter Lohn. 713 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Schuhmacher, guter Mann an Reparaturen; kurze Stunden. 6248 Ingleside Ave. modi

Verlangt: Tüchtiger Anzeigen-Agent. Gute Gelegenheit in einigen Wochen eine größere Geldsumme zu verdienen. Vorzusprechen im Laden: 61 Ost Monroe Str. modi

Verlangt: Fleißiger, aufgeweckter Office-Junge. Gute Gelegenheit zum emporarbeiten. A. Kroch & Co., 59 Ost Monroe Str. modi

Verlangt: Praktischer Mann um in Fabrik zu arbeiten und nach dem Feuer zu sehen. Muß englisch sprechen; $9 die Woche. 2011 Larrabee Str. modimi

Verlangt: 2 Brickleger. Nachzufragen bei Witt, Naperville, Ill. modi

Verlangt: Ein Junge an Holzinstrumenten zu arbeiten und zum lernen. 3406 Greenview Ave. modimi

Verlangt: Knaben für leichte Fabrikarbeit — über 16 Jahre alt, $7 bis $8. — Auch Knaben, unter 16, um Flaschen zu waschen $4 zum Anfang. Sprecht sofort vor. 2006 S. Western Ave. modimi

Verlangt: Starker Junge, mit Erfahrung an Brot. Tagarbeit. 2049 W. 21. Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit. Franks Cafe, 2373 Elston Ave., Corner Fullerton. modi

Verlangt: Junger Mann im Hardware Store. Theo. Krueger, 729 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker, $10 die Woche, Zimmer und Board. 312 Ost 31. Str. modi

Verlangt: Starker Junge, Bäckerei zu erlernen; $6.00 die Woche, Zimmer und Board. 312 Ost 31. Str. modi

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 2629 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Tüchtiger Porter bei voller Beköstigung. 1659 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Packer für künstliche Blumen; guter Lohn bezahlt. Botanical Decorating Co., 208 W. Adams Straße, 2. Floor. modi

Verlangt: 18jähriger Junge für schöne Fabrikarbeit. Stetige Arbeit, guter Lohn. Beste Gelegenheit ein Geschäft zu erlernen. 116 Nord Franklin Str., 3. Flur. modi

Verlangt: Schuhmacher. Sofort nachzufragen, fertig zur Arbeit. 15 N. Crawford Ave. modi

Verlangt: Gute, dritte Hand an Brot und Cakes. Lohn $15 die Woche. 5117 Justine Straße. modi

Verlangt: Starke, gesunde Männer für verschiedene Arbeit im Waarenlager. Anfangslohn $12 bis $14, eventuell mehr. J. Vincent, 160 N. La Salle Str. safoumodi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher, Reparirer, Arbeit das ganze Jahr; zahle guten Lohn. Unsere Männer verdienen wöchentlich bis zu $22.50. Nur stetige Arbeiter gewünscht. Bringt Werkzeug. Arbeitsstunden 7.30 bis $5:30; keine Nachtarbeit. Zu erfragen: Bilger Brothers, 2373 Milwaukee Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes; Tagarbeit. 3958 Grenshaw Str. dimi

Verlangt: Ein Mann auf einer Farm zu arbeiten; 20 Meilen von Chicago. Wechsel, 1830 West 20. Str. dimido

Verlangt: Schneider, für neue und alte Arbeit. 111 West Monroe Str., Zimmer 623.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot. 1330 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 919 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Janitorhelfer, kein Trinker. 2111 W. North Ave., nahe Hoyne.

Verlangt: Aelterer Mann, um sich ums Haus herum nützlich zu machen. Otto, 1337 Larrabee Straße.

Verlangt: Deutscher Mann zum Flaschen waschen und für Dairyarbeit; stetige Beschäftigung. 1424 Washburne Ave. dimi

Verlangt: Bushelman und Rockmacher an feinen Kundenröcken; stetige Arbeit. Brown, 3919 North Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1971 No. Halsted Str.

Verlangt: Junge für Punchpreß- und Maschinen-Shoparbeit. Chicago Metallic Co., 745 Ost 39. Straße.

Verlangt: Guter erste Hand Cakesbäcker, Tagarbeit. 1138 Taylor Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit und zum bartenden, muß Empfehlungen haben. 2359 Wentworth Ave.

Verlangt: Männer mit Schaufeln, $3.00 den Tag. 8002 Emerald Ave. dimi

Verlangt: Tüchtiger Junge an Cakes, Biscuits und Brot. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood Hochbahn. dimi

Verlangt: Laufbursche. S. F. Klauber & Co., 180 W. Adams Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon; guter Lohn. 1860 Elston Ave.

Verlangt: Erster Klasse Lunchman. 502 Milwaukee Ave., Ecke Grand Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit, steiger Platz. 1200 Milwaukee Ave., Ecke Berteau.

Verlangt: Taglöhner, an 114. Straße, östlich von Vincennes Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 124 N. La Salle Straße.

Verlangt: Erster Klasse Painter. Nachzufragen 1531 Dayton Straße.

Verlangt: Junge zum Abliefern in Drug Store. $9.00. 4701 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, der auch bartenden kann. 2806 Chicago Ave. dimi

Verlangt: Männer, um „Buffing" zu erlernen. L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiges Ehepaar, welches imstande ist, ein 45 Zimmer Hotel zu führen. Bezahle 33 Prozent vom Reingewinn; müssen Baar-Sicherheit stellen können. Telephonirt: Abends 7.30: Van Buren 822. modinti

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, starker Mann, 21 Jahre alt, spricht gut englisch, scheut keine Arbeit, sucht irgendwelche Arbeit. Jack, 3828 Lincoln Ave., Telephon Wellington 1078.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Cakes und Brot sucht Stelle. Adr. Müller, 1811 Hudson Ave. Telephon 8395 Lincoln. dimi

Gesucht: Deutscher Porter, verheiratet, spricht englisch, kann auch an Bar mithelfen, nüchtern, sucht Stelle. Phone Diversey 8513. dimi

Gesucht: Williger junger Mann sucht Stellung in Auto- oder Maschinen-Shop als Helfer, oder sonst welche Arbeit, kann gut mit Werkzeug umgehen. 9355 Baltimore Ave., South Chicago.

Gesucht: Cakes-Vormann sucht Stellung. 3840 N. Paulina Straße, 1. Flat. dimido

Gesucht: Deutscher Mann, 24 Jahre, sucht Stellung als Porter, wo er Gelegenheit hat, das Bartenden zu erlernen. Adr.: D 336 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 27 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmann; versteht Boiler zu tenden. Adr.: E 383 Abendpost.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, kann Porterarbeit, Bartenden, Aufwarten, sucht Arbeit. Anzufragen: Hofmans Saloon, 1128 Wells Str. Telephon: Superior 3335. dimi

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stall- oder irgend eine Arbeit. 1312 Austin Ave. dimi

Gesucht: Bartender, ehrlich und zuverlässig, wünscht Stelle. 543 No. Dearborn Straße, Phone: Superior 5146. dimido

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Adr.: D 341 Abendpost. 31okt1wX

Gesucht: Zwei junge, starke deutsche Leute, keine Trinker, suchen irgend eine stetige Stellung; einer kann gut mit Pferden umgehen. Adr.: D 340 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 29 Jahre alt, 2 Jahre in einem Blumen Store gearbeitet, besorgt Steam Heizung und alle sonstigen Hausarbeiten, auch guter Painter, sucht passende Stellung als Hausmann etc. Nordseite vorgezogen. Gute Empfehlung. Adr.: Max Koepke, 1136 Lill Ave.

Gesucht: Verheirateter Mann, 53, suchte leichtere Janitor-Arbeit; im Store oder Fabrik. Heise, 1868 Burling Str.

Gesucht: Butcher, kann alle Arbeiten, sucht stetige Stelle. Adr.: Alex Philipp, General Delivery, Chicago, Ill. dimi

Gesucht: Mann, 38, Deutscher, in allen Branchen der Porzellan-Industrie bewandert, sucht dauernde Stellung. Beste Zeugnisse. Adr. N. 139 Abendpost. dimido

Gesucht: Aelterer Brotbäcker sucht leichtere Stelle, allein oder als Helfer. Adr. D. 339 Abendpost. dimi

Gesucht: Zuverlässiger, respektabler Mann, 30er, mit Dampf- sowie Wasser-Heizung und sonstigen Arbeiten vertraut, sucht stetigen Platz als Janitor, Feuermann usw. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter: A. 125 Abendpost. modi

Gesucht. Bartender, anständiger solider Mann, sucht stetigen Platz. Telephon Lincoln 7172. modi

Gesucht: Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle in kleiner Bäckerei als erste oder zweite Hand. 2459 Nord Halsted Str. 'Phone: Diversey 4932. somodi

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter. 29 Jahre alt, sucht stetige Beschäftigung. Adr.: B 184 Abendpost. somodi

Gesucht: Paperhanger, Painter sucht Arbeit bei Privatleuten, gut und billig. Martin, 326 North Ave. Tel.: Diversey 2670. 29okt1wX

Gesucht: Erfahrener Saloon Lunchkoch sucht gute Stellung. Tel.: Lincoln 5322. 26okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Wurst ablenken, guter Lohn. Oscar F. Mayer & Bros., 1241 Sedgwick Str. 29okt1wX

Verlangt: Pelz-Näherinnen und Fütterinnen. Beste Löhne. 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison. 26ok,10tX

Verlangt: Store-Mädchen für Bäckerei. 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Tee- und Kaffee-Laden. 2627 Lincoln Ave.

Verlangt: Damen für Häkeln. 1510 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen, $9, keine Sonntagarbeit; muß Empfehlungen haben. 4907 Chicago Ave.

Verlangt: Mehrere erfahrene Knie Maschinen-Operators; stetige Arbeit. Star City Embroidery Co., 1801 Berenice Ave. modimi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, um das Schuhgeschäft zu erlernen. Florsheim Shoe Co., Adams und Clinton Str. modimi

Verlangt: 5 Mädchen über 16 Jahre alt, $6 der Woche zum Anfang; ebenso 10 Mädchen zwischen 14 und 16 Jahr, $4 die Woche zum Anfang. Paper Box Factory, 2011 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Sears, Roebuck & Co.

Verlangt:

Starke Mädchen von 18 bis 30 Jahren, um Postpackete abzuwiegen und abzustempeln.

Sprecht vor an Homan Ave. und Arthington Str., Employment Departement. Offen den ganzen Tag.

Sears, Roebuck & Co.

29okt1wX

Verlangt: Frauen für Geschirrwaschen und Pantry — für den ganzen Tag oder einige Stunden. 10. Floor, Employees Lunchroom, Marshall Field & Co., Retail.

Mädchen verlangt, um an Ornamenten u. Braids zu arbeiten, mit oder ohne Erfahrung. Solche zum Lernen können auch Plätze bekommen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, 1701 HammondStr., Ecke Eugenie, 1 Block westlich von Wells: Nordseite. 26okt1wX

Verlangt: Erfahrene Drapers an Damenkleidern. Sprecht sofort vor: Nat. Ribback Co., 237 S. Market Str.

Verlangt: Wegen Vermehrung unserer Arbeitsleistung wünschen wir 50 weitere erfahrene Operators an waschbaren Damen- und Kinderkleidern. Wir bezahlen den besten Lohn und haben den kürzesten Arbeitstag. Reine, gesunde Arbeitsräume; stetige Arbeit das ganze Jahr. Sofort vorzusprechen. Ries, Fischer Garment Co., 1744 N. Robey Str. 20okt1mtX

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerladen; mit Erfahrung bevorzugt. 1768 Greenleaf Ave., Phone Rogers Park 298. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Punchpreß-Arbeit, ebenfalls leichte Zusammensetzarbeit, guter Lohn, stetige Arbeit. Chicago Metallic Co., 745 Ost 39. Straße.

Verlangt: Erfahrene Skirt- und Waist-Finishers, Embroiderers und Gehilfinnen. N. Morgan. Zimmer 702, Barnheisel Bldg., 616 Süd Michigan Ave. dimido

Verlangt: 16 Jahre altes Mädchen für Bäckerei: muß englisch und deutsch sprechen. Erfahrung nicht nötig. 2335 No. Cicero Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre und darüber, um bei Hand zu nähen, leichte Arbeit. Mrs. Karlob, 1456 N. Springfield Ave. modi

Verlangt: Mädchen um in Buchbinderei zu arbeiten. Erfahrung nicht nötig. Ackermann & Quigley Printing Co., 732 Sherman Str. dimido

Verlangt: Mädchen, um Buffing zu erlernen. L. Wolff Mfg. Co., 601 W. Lake Str. 31okt1wX

Verlangt: Erfahrene Shaker Finishers (Frauen und Mädchen), auch für Heim-Arbeit. Royal Knitting Mills, 404 Süd Racine Ave. 31okt1wX

Verlangt: Strickerinnen an Kraftbetrieb-Maschinen, stetige Arbeit; guter Lohn. 210 West Madison Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Frauen zur Einführung von Hydrone Heilmitteln für Frauen. Erster Klasse Bedarfsartikel, die sich rasch verkaufen. Guter Lohn und Kommission. Anzufragen 9 bis 12 North American Bldg., Zimmer 1504.

Verlangt: Mädchen, um Oliven, Pickels, Mustards etc. einzumachen; auch Mädchen unter 16 Jahren, um Etiketten anzukleben. Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. Sprecht sofort vor. 2006 S. Western Ave. 29okt1wX

Verlangt: Mädchen, (50), für leichte, reine Arbeit; gute Bezahlung. Oscar Fisher, 638 Federal Str. 25okt1wX

Verlangt: Gehilfinnen und Lehrmädchen für Kleidermacherei; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Schank, 4304 Grand Blvd. modimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin oder Mädchen, das gut nähen kann. Stetige Arbeit, guter Lohn. Zundel, 428 Belden Ave., nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherinnen. 1216 Independence Boulevard. 28okt1wX

Verlangt: Mädchen für schöne, leichte und stetige Arbeit, guter Lohn, Erfahrung nicht nötig; muß nett sein. C. Felton, 711 Vedder Str. somodi

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit, mit oder ohne Waschen, 3 in der Familie. Kleines Flat mit Dampfheizung. Micon, 1803 S. Ridgeway Ave. Tel. Lawndale 8993.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, zu Hause schlafen. 858 Oakdale Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Referenzen. Webb, 655 Buckingham Place. Tel. Graceland 7605.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 661 Grace Str. 3. Apt. Tel. Wellington 8380. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Zu erfragen: 3360 South Park Ave. dimi

Gesucht: Aeltere Frau als Gesellschafterin und leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn, gutes Heim. Nachzufragen von 10 bis 12 Uhr Vormittag: Mrs. J. Sangerman, 2832 Archer Ave. Tel.: Yards 3415. modi

Verlangt: Zimmermädchen für Hotel Warren. $22 monatlich und alles frei. 3232 Warren Ave., nahe Kedzie. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; kleine Familie. Gutes Heim. — 735 Wrightwood Ave. Phone Diversey 2431, 1. Apt. modimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit; — kleine Familie. Lohn $7. Mrs. Groß, 2. Apt., 5300 South Park Ave. Oakland 4768. 30okt1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. — Friedman, 2118 Grace Str. modimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Zimmerarbeit. Kein Waschen. Zu Hause schlafen. 3127 Calumet Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerstore mitzuhelfen. Mit Erfahrung. 2038 Roscoe Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 1401 N. Fairfield Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Lohn $8. 555 Roscoe Str. 'Phone: Graceland 8060. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1329 Clybourn Ave. 30okt1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2. Zu erfragen: Nordseite Turnhalle, 822 No. Clark Str.

Verlangt: Nettes Mädchen, etwa 15 Jahre, zur Hilfe in Hausarbeit und bei Kindern. Friedmann, 6134 Rhodes Ave. modimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für leichte Fabrikarbeit. Magant Button & Supply Co., 118 Süd Clinton Str. somodi

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. A. Berman, 1841 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 2839 West 40. Place. 29okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie, $8. 2736 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für leichte, allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein Waschen; für die rechte Person. $5 zum Anfang. Beitfuß, 7443 Luella Ave., Phone South Chicago 1958. 26okt,1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau, um zwei Kinder zu beaufsichtigen und bei der Hausarbeit zu helfen. Mrs. H. C. Morse, 4340 Michigan Ave., 2. Apart. 26okt1wX

Verlangt: Deutsche oder österreichisch-ungar. Frau, um Geschirr zu waschen. $8 bis $9 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. 27okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Ein gebildetes junges Mädchen um bei der Hausarbeit mitzuhelfen und für Kochen; 2 in der Familie; kein Waschen; gutes Heim für gutes Mädchen. Buckley, 4900 No. Whipple Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. 1567 No. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit bei einzelner Dame, muß beim Waschen und Bügeln helfen. Adr: E 384 Abendpost. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche, hoher Lohn. 425 Oakdale Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 121 E Chestnut Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, muß gut kochen können, zwei Erwachsene, $8. 855 Margate Terrace, 2. Apt. 'Phone: Sunnyside 4840. dimi

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe in der Küche. 205 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Zimmermädchen in kleinem Hotel. 205 S. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Shortorder-Köchin für Nachtarbeit. 1662 W. Madison Straße.

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. 2552 N. Halsted Str., 3. Flat. 'Phone: Diversey 2709.

Verlangt: Aeltere Frau um auf zwei Kinder aufzupassen. 2510 Southport Ave. 2. Flat, hinten. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau bei zwei Leuten, die etwas kochen kann. 1319 Sedgwick Str., 2. Stock, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 4318 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Deutsch-ungarische zweite Köchin. 29 S. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können; 3 Erwachsene in der Familie. 2143 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 5346 Michigan Avenue, zwei Treppen.

Verlangt: Köchin. 1720 W. Division Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 939 Winona Ave., 3. Apt. dimido

Verlangt: Anständige Person morgens für einige Stunden Hausarbeit zu besorgen. 2039 Fremont Str.

Verlangt: Gutes, nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen; 3 in der Familie; gutes Heim für das richtige Mädchen. 655 Buckingham Place. Telephon: Graceland 7605.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit. Stunden: 7 bis 5. 1600 West Division Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim; kleine Familie; kein Kochen. Zu erfragen im Store, 3905 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Mittwoch Morgen oder Donnerstag vorzusprechen. 915 Lakeside Place, 2. Apartment.

Verlangt: Gute, stetige Waschfrau für Montag Morgens. Mrs. L. Becker, 2629 Hirsch Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. — Zwei in der Familie; kleines Flat; $6; muß Referenzen haben. 5802 Kenmore Ave. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Saloon. 3534 No. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4513 Elston Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eine die englisch spricht; muß alle Arbeit, ausgenommen Waschen verrichten. Familie von 4. Mittwoch oder Donnerstag vorzusprechen. — Nr. 2828 Pine Grove Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2609 Potomac Ave., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau als Haushälterin in Familie von erwachsenen Personen. 1256 Sedgwick Str. fodido

Verlangt: Nette, fähige Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit in Familie von zwei; $5; gutes Heim und gute Behandlung. 6336 Magnolia Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; $5.00 wöchentlich; kein Waschen; 2. Floor, vorne. H. Rose, 1323 So. Peoria Str., nahe Maxwell Str. Nachzufragen unten, Schuh-Store. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4900 Winnemac Ave., 2. Flat. modimi

Stellungen suchen Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute zweite Köchin, kann gute Strudeln machen, sucht Stelle im Restaurant. 1953 Dayton Str.

Gesucht: Eine anständige ältere Frau mit einer 16 Jahre alten Tochter sucht eine Stelle bei besserer Familie oder als Haushälterin. 2106 Addison Str. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Gottberg, 3137 N. Oakley Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau, geübt an Hosen- und Westen-Finishing, sucht irgend welche Heimarbeit. M. Fischer, 2259 S. Kirkland Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 720 Blackhawk Str.

Gesucht: Waschplätze, Montags, Dienstags. — Mrs. Hauser, 937 Concord Place. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln, Reinmachen. Lina Schmidt. Telephon: Diversey 8513. dimi

Gesucht: Platz zum Waschen, Montag, Dienstag, Mittwoch. Schreibt. Becker, 2728 Magnolia Ave.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht stetigen Platz. 1436 N. Park Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Tel. Lincoln 59.

Gesucht: Frau nimmt Häkeln und Stickarbeit ins Haus. Finnig, 225 Eugenie Str.

Gesucht: Junges Mädchen, erfahren in leichter Hausarbeit und Storearbeit. 4342 N. Kimball Ave., nahe Montrose.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Mrs. Sturm, 466 North Artesian Ave., vorn.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder in besserer Wittwersfamilie, perfekte Köchin. $7. Gute Referenzen. Telephon: Graceland 3928. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie; kein Kochen; auch im Roominghouse; zu Hause schlafen. Telephon: Superior 3109.

Gesucht: Alleinstehende Frau, erster Klasse Köchin, sucht entsprechende Stelle; keine Sonntagsarbeit. 'Phone: Lincoln 4644. 31okt1wX

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit außerhalb Chicagos; Lohn nach Uebereinkunft. 160 North 5. Ave., Zimmer 260. dido

Gesucht: Junge [illegible] Frau sucht Beschäftigung irgend welcher Art, kann gut kochen, waschen und plätten. 3270 Elston Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau, gelernte Nurse, sucht Beschäftigung für Tag oder Nachtzeit. 3270 Elston Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stellung als Köchin oder für Hausarbeit in einem besseren Hause. Habe gute Zeugnisse. Anzufragen: 2131 Seminary Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Wittwe, gute Hausfrau, sucht Stelle als Haushälterin nur in besserem Hause. Liebt auch Kinder. Bitte vorzusprechen oder zu telephoniren Abends oder Morgens: 1933 N. Monticello Ave. Tel.: Belmont 7073.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunchköchin sucht stetigen Platz. Adr.: B 185 Abendpost. somodi

Gesucht: Erfahrene Saloonköchin sucht gute Stellung. Telephon: Lincoln 5322. ok25,1wX

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Neue Stellen aller Art jeden Tag für Mechaniker, Metall- und Holzarbeiter, Fabriken, Hotels, Restaurants, Office-Gebäude, Saloons usw. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington Str., 2. Flur. didosason

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon Lincoln 2160. 13ok,1m,X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant 452 North Ave. Tel. Diversey 8290 6ap*X

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend. guter Lohn; reelle Bedienung 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar mit zwei Kindern sucht Janitor-Stellung; hat Zeugnisse. Schmidt, 2107 Osgood Str.

Fachschulen und Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Männer um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools
62 E. Illinois Str., Chicago.
6okt1mtX

Lernt das Automobilgeschäft. Konstruktion, Repariren und Fahren in sechs bis acht Wochen. Spez. Unterricht im Acetylene-Schmieden Vulkanizing, elektrischen Starters Stellen gesichert. Unterricht $25 bis $150. Deutsche Instrukteure. Sprecht vor oder schreibt nach freiem Büchlein.
Greer College of Motoring,
1519 21 Wabash Ave. Chicago Ill.
1sp3mtX

Realschul- u. Gymnasialkurse nach europ. Plan. Gründlichkeit, große Zeitersparniß. Klassen u. Korrespondenz. Scandia Academy, 4753 Dover Str. 10oktdisasonimt

Zuschneiden u. Entwerfen von Kleidern zahlt $$35 bis $75 wöchentl. Die feinste Kundschaft. Persönl. Unterricht. Mäß. Preis. Sprecht vor od. schreibt: Master Designing School, Zimmer 416, 113 No. LaSalle Str. 17okt1mtX

Ertelle erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandolin, volle Stunde, 75c; auch Abends. Carl Sturm. 2615 Seminary Ave. 30okt1mtX

Privat-Unterricht in Englisch, sprechen, lesen, schreiben usw., Typewriting, Shorthand und Deutsch erteilt Lehrerin. Erfolg. Leichte Methode. Adr. B. 168 Abendpost. 25okt1wX

Geld auf Möbel. Salär u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Darlehen auf Möbel, Pianos, Automobile Waaren in Storage etc., zu absolut niedrigsten Raten. Unser Plan hat Tausende befriedigt und wird Euch sicher auch befriedigen.
Wir sind seit 28 Jahren im Geschäft.
Die folgende Offerte beweist unser wirklich gutes Vertrauen:

> Falls unser Kontrakt nicht gänzlich zufriedenstellt, nehmen wir unser Geld innerhalb 24 Stunden, nachdem Ihr es bekommen habt, wieder zurück, ohne irgend welche Unkosten.

Zur Untersuchung wird eingeladen; Auskunft wird bereitwilligst gegeben. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt.
Chicago Finance Company.
79 W. Monroe Str., Zimmer 805,
Telephon: Central 1060.
Northwest Side Branch Office,
1605 Milwaukee Ave., Ecke Robey.
Telephon: Humboldt 611.
19ot*X

Schnelle Darlehen — $10 bis $100.

Ihr könnt Geld sehr billig in Chicago borgen, wenn Ihr nach dem richtigen Platz geht, wo es zu bekommen ist.
Geht nach der Westseite, wenn Ihr borgen wollt auf Eure Möbel oder Piano, und spart vollständig die Hälfte von dem was Euch Andere berechnen.
—Etablirt 1884—
Wir sind inkorporirt, und die Aeltesten die älteste und zuverlässigste Gesellschaft in Chicago. Wenn Ihr $10 — $15 — $20 — $25 oder mehr gebraucht
Kommt zu uns und spart die Hälfte
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company
August Kilger Manager.
Zimmer 207, Mid City Bank Bldg. 2. Floor, Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306
20ag,3mtX

Darlehen
10 bis 100,
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
Unser Motto: Leben und leben lassen
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.,
Mutual Security Co. (unInc.),
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7fbX*

Alt und zuverlässig
Etablirt ein Vierteljahrhundert

Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Pianos Auto Trucks, Pferde, Wagen etc.

Wir machen die niedrigsten Raten in der Stadt und Ihr könnt an uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen nach Belieben.

Alle Geschäfte durchaus vertrauensvoll. Kommt zu uns, oder wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt einen Brief oder telephonirt — Randolph 3075.

Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str
Fragt nach Mr. Spyer.
6il,*X

Geld zu verleihen an Arbeitsleute zu den folgenden niedrigen Raten:

$ 20.00	ein Monat		$0.10
40.00	ein Monat		0.20
75.00	ein Monat		0.40
100.00	ein Monat		0.50

Andere Summen im Verhältniß Kommission etwa 2½ Prozent.
Darlehen gemacht auf Möbel, Pferde, Wagen, Store-Fixtures, Saläre etc. Nichts wird entfernt und selbst Eure eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Local Loan Co.,
1225 N. Ashland Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
Für auf der Südseite wohnende Leute:
4647 S. Halsted Straße.
'Phone: Drover 2116
4in,6mtX

Südseiter, spart Zeit.
Borgt nahe Eurer Wohnung; sofortige Darlehen auf Möbel u. Pianos, $10 bis $100; beste Raten. Tel.: Oakland 1376. Deutsch gesprochen. Reliance Loan Co., 4662 S. State Str. 20okt1mtX

Herabgesetzte Raten — Darlehen auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen, vertraulich, privat. Rm 300, 800 N. Clark Str. Superior 2093. 19ot3mt

Möbel-Anleihen die in Eurem eigenen Heim gemacht werden. Sprecht vor, schreibt oder telephon. Cut Rate Loan Co., 138 N La Salle Str. 4of*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 8 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605 4fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Fred [illegible]ke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszla. Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimer 207. 5okt1moX

Radau & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte. Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt. Rat frei; jeder willkommen. 39 S. La Salle Str. Tel. Central 2969. Abends: 651 West North Ave. Tel. Diversey 1759. 17okt1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str. 7. Flur. Abends: 555 North Avenue. Ecke Larrabee Str. 27febX*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Zu verkaufen: Echte New Home Maschinen zu halbem Preis; etwas beschädigte Muster. New Home Sewing Machine Co., 427 S. Wabash Avenue. 28ok,2wX

Storage-Verkauf: 100 Singer (und allerlei Fabrikate) Nähmaschinen, $3 aufwärts. Ueberall abgeliefert. 4923 S. Ashland. Tel.: Yards 1594. 27of,1wX

Für kurze Zeit reinigen und repariren wir Nähmaschinen (irgend ein Fabrikat) für $1.50. Englewood Sewing Machine Shop, 727 West 63. Str. Tel.: Normal 2130. 25okX2w

Singer Nähmaschinen 50 Cts. wöchentliche Abzahlung: gebrauchte $4.00 aufwärts garantirt: Reparaturen. 320 W. North Ave. nahe Sedgwick Str. Telephon: Diversey 2790. 6oktimtX

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost" - Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17in*X

Zu vermieten: Prachtvolle neue Apartments, 5 und 6 Zimmer; individuelle 2 Flat-Backsteingebäude, auf großen Lotten; soeben vollendet; Dampf-, Heißwasser-, Ofen- oder Furnaceheizung; elektrisches Licht; Mosaik-Fußböden; Sun Parlors, große Porches; 2 oder 3 Blocks von Milwaukee Ave.-Straßenbahn u. Jefferson Park Eisenbahnstation; am 1. Nov. 1916 fertig zum Einziehen; Miete $22, $25, $27 und $35. Wm. Zelosky & Co., 4829 Milwaukee Ave. Phone Irving 7120.

Zu vermieten: Prachtvolle 4, 5 u. 6 Zimmer Apartments, einschl. Murphy In-a-Door-Betten, in ausgewählter Residenz-Gegend der Nordseite, Furnace-, Dampf- oder Heißwasser-Heizung; die neuesten Verbesserungen. Große Porches. Lots 30 bei 125; $23 bis $35. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. und 2350 Addison Str. 28of—3mo

Zu vermieten: Neuer Laden passend für Dry Goods und Notions in gut aufgebauter Geschäftsgegend. Geschäft gegen Konkurrenz geschützt. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue und 2350 Addison Str., Ecke N. Western Ave. 28ok—3mo

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block-Eckladen, mit Dampfheizung, [illegible] Drug Store gesucht. [illegible] Läden [illegible] Bäckerei und Real Estate Office. [illegible] 4 Blocks [illegible] Wm. Zelosky, 2350 Addison Str., Ecke Western Avenue. 28ok—3mo

Zu vermieten: Store und 4 Zimmer, $30; 3 Zimmerflat, Bad, $16, 5-Zimmer-Flat, Bad, $18, nahe Lincoln Park. Swartz, 2133 N. Clark Str.

Zu vermieten: Drei helle Zimmer; $7. 1983 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Store, Dampfheizung. Geeignet für Restaurant. 3722 So. Ashland Ave. dimido

Zu vermieten: 6 reine helle Zimmer, Bad, Gas, 2. Flat, $13. 1838 N. Rockwell Str. dimi

Zu vermieten: Schöne, helle 4 Zimmer Wohnung, Bad, [illegible], Porch, $16. 2712 N. [illegible] Str., nahe Logan Blvd.

Zu vermieten: Garage mit Elektrizität und Wasser, für zwei Maschinen, $11.00. 1312 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: Hübsches, helles, 4 Zimmer Flat mit Toilet inside. 1613 North Park Ave. H. Chatroop, 1510 Wells Str.

Zu vermieten: Cottage an kleine Familie, $12. Ecke N. Central Park und Potomac Ave.

Zu vermieten: Wohnung mit hellen Zimmern, Gas und Toilet, $12. 910 Willow Str.

Zu vermieten: Modernes 6 Zimmer Flat, $11. 1825 Belmont Ave. Phone Graceland 7063.

Zu vermieten: 6 Zimmer; zweites Flat; mit allen Bequemlichkeiten; Miete $16.2344 Fullerton Ave., nahe Western. disa

5 Z. u. Bad. 2832 Burling, nördl. v. Diversey. modi

3 Z. u. Bad. Dampf. 220 Wisc. geg. Park modi

Zu vermieten: 5 und 6 schöne Zimmer, Ofenheizung, Miete $18. 2246 N. Clark Str., Park.

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, Ofenheizung, modern, elektr. Licht. 3711 Bernard Str. Telephon: Irving 4871. somodi

Zu vermieten: [illegible]

Zu vermieten: Schöne helle Wohnung, 3 Zimmer, $7.50. 1904 Otto Str. modi

Vermiete zweites Flat, 6 Zimmer, hell, Gas und Toilet, Beste Verkehrsverbindung. $15. 2031 N. Mozart Str. 28okt1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Vermiete ruhiges, kleines oder großes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, billig. [illegible] nahe Clark, Division, Apt. 4. dimi

Zu vermieten: Kleines, freundliches Frontzimmer, $1.50. 2031 Cleveland Ave. dimido

Zwei Männer für Zimmer und Board gewünscht, $6. Zu erfragen irgend eine Zeit die ganze Woche. 3045 Seminary Ave., nahe Belmont Ave. Hochbahnstation. dimi

Zu vermieten: Warmes Frontzimmer, $2. 1763 Sedgwick Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Sauberes Zimmer für Hamburger Leuten. 1822 Mohawk Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Ein Herr als Kamerad, um schönes, möblirtes Zimmer zu teilen. Telephon: Central 6372. N. Martin.

Zu vermieten: Möblirtes Front-Zimmer an anständigen jungen Mann; mit oder ohne alle Bequemlichkeiten. 1844 Hammond Str., 2. Flat, nahe Wisconsin Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer und Board. 910 Willow Str., 1. Flat, hinten.

Zu vermieten: Zimmer; $1 die Woche. 73[illegible] Lake Str. 31okt1wX

Zimmer und Board. 847 N. Winchester Ave., 1. Flat, hinten.

Zu vermieten: Schönes helles möblirtes Zimmer. 1456 N. Irving Ave. Tel.: Armitage 2845 dimido

Schön möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Gebühliung, $2 aufwärts. [illegible] Cass Str., Apt. 31.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren. 1643 N. Halsted Str. dimi

Zu vermieten: Extra großes Frontzimmer, geeignet für zwei oder drei, $3.00. 1820 Hammond Straße, nahe Wisconsin, Lincoln Park. 29okt1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Gesucht: Deutscher Fuhrmann sucht sauberes Zimmer als Alleinmieter; Nordseite. Adr.: D 342 Abendpost.

Aelterer Mann wünscht ruhiges möblirtes Zimmer bei alleinstehender älterer Frau. [illegible] 2112 Division Str.

Suche Zimmer mit Bett und Heizung, nahe Halsted und Wrightwood Ave. [illegible] 2601 N. Halsted Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Dr. A. W. Hodgens Spezialist. 35 Süd Dearborn Straße, Ecke Dearborn und Monroe Straße, Zweiter Floor Crilly Building. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags 9 bis 1. Alleinmeister [illegible] und Privat-Krankheiten [illegible] Konsultation ist frei. Zahlungen [illegible] 26of*X

Dr. Ernst früher Assistent d. Wiener Universität: Spezialist für Geschlechtskrankheiten 1164 Milwaukee Ave. St 10—12 Mitt 5—8 Abds. 18ap*X

Dr. Hafenclever, Spezialist für Frauen. Beste Behandlung. 2748 Lincoln Ave. Rat frei. 25okt1wX

Dr. Thomas, 1500 W. Madison Str. Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 30okt1mtX

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter 45 Cents.)

Heirat: Geschäftsmann, alleinstehender Witwer, ohne Anhang, (Mitte 40), sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer anständigen Frau oder Witwe, mit der er ein gutes Heim bieten will, etwas Vermögen erwünscht. Adr.: D 334 Abendpost. dimi

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Erteile Auskunft über Patente kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didosason

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $125; [illegible] mit dem Privilegium die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Bar-Einrichtungen. [illegible] Spezialität [illegible] Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. [illegible]

Börsennotirungen.

Chicago, den 31. Oktober 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Dez.	$1.90	$1.88	$1.89¼	$1.90
Mai	1.86	1.84	1.86⅛	1.87
Juli	1.49⅝	1.47¾	1.48¾	1.49¾
Mais—				
Dez.	.87½	.86½	.87⅜	.87
Mai	.89¼	.88½	.89	.88¾
Juli	.89¼	.88⅝	.89¼	.89
Hafer—				
Dez.	.54¾	.54⅜	.54⅝	.54⅝
Mai	.58¼	.57⅝	.58⅛	.58¼
Speck—				
Okt	—	—	—	28.15
Dez	—	—	—	26.15
Jan	—	—	25.97	26.00
Schmalz—				
Okt	16.45	16.35	16.37	16.80
Dez	—	—	—	16.45
Jan	15.50	15.37	15.40	15.45
Rippen—				
Okt	—	—	14.50	14.50
Jan	—	—	13.85	13.85

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez	$1.89	.87¼	.54⅝	26.35	16.45	—
Mai	1.86	.89	.58⅛	26.25	15.57	—
Juli	1.49¾	.88⅞	—	—	—	—
Okt	—	—	—	28.00	17.00	14.27
Jan	—	—	—	26.15	15.47	13.90

Weizen schloß um ⅛ bis 1⅝ niedriger, Mais um ⅛ niedriger bis ¼ höher, Hafer unverändert bis ⅛ niedriger ab. Dezemberweizen schwankte zwischen $1.87½ und $1.90, Maimais zwischen 88⅝ und 89¼ Cents. Der Umsatz war verhältnißmäßig gering. Aus New York wurde gemeldet, daß eine Million Bushels Weizen ins Ausland verkauft worden seien. In Argentinien herrscht abermals Dürre, und auch die Nachrichten über den Stand des dortigen Maises lauten sehr ungünstig. Der argentinische Ueberschuß an altem Weizen wird auf 25, der an neuem auf etwa 37 Millionen Bushels geschätzt. Die Aussichten auf die australische Weizenernte werden als glänzend geschildert, indessen fehlt es noch immer an Frachtgelegenheit.

Produkten-Börse.

Eine stärkere Zufuhr von Kürbissen erinnerte auch auf dem Markt an Hallowe'en, — auch die dazugehörigen Trauben waren reichlich vorhanden. Pfirsiche und Birnen verschwinden, erstere sind von der Marktliste ganz verschwunden.

Wo auf dem Markt das Geflügel feilgeboten wird, sind in der letzten Zeit Enten und Gänse zu sehen und zu hören. Heute waren Hasen in großer Menge zum Verkauf; sollte bald kälteres Wetter einsetzen, ließen sie sich noch besser versenden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Rahn Co. 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ... 0.14½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.
Getrocknete Eier ... 0.72
Nur Eiweiß ... 0.82
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine ... 0.46 —0.80
Gute eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 ... 0.58
Nr. 2 ... 0.54
Nr. 3 ... 0.44
Gummi — Arabischer ... 0.18 —0.35
Tragacanth ... 1.10 —2.40
Für „Icecreampowder" 0.14 —0.40
„Icecreampowder" ... 0.14 —0.22
„Maple" Zucker (kanadisch) ... 0.21½—0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.)
Viele Export Orders.
Reismehl ... 0.05 —0.06
Große Nachfrage.
Milchstreupulver ... 0.15½—0.17½
(Große Nachfrage. Vorrat erschöpft, baldiges Steigen der Preise auf 18c bis 20c wahrscheinlich.)

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund ... 8.98
Staubzucker, Stand ... 7.73
Granulirt, 100 Pfund ... 7.60
Nr. 7 ... 7.33

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund ... 0.35
„Extra Firsts", das Pfund ... 0.34 —0.34½
„Firsts", das Pfund ... 0.33 —0.34
„Seconds", das Pfund ... 0.31 —0.32½
Packwaare, das Pfund ... 0.26 —0.27½
„Ladles", das Pfund ... 0.30

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund ... 0.19 —0.19½
Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.19 —0.19½
„Young America", das Pfund .. 0.20¾—0.21½
„Long Horns", das Pfund ... 0.20 —0.20½
„Daisies", das Pfund ... 0.19½—0.20
Brick, das Pfund ... 0.21 —0.21½
Schweizer, rund (neu), Pfund .. 0.30 —0.37½
do., (Block), neu, Pfund ... 0.26½—0.27
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd. 0.20 —0.20½
do., 1 Pfund Stück ... 0.21 —0.21½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend ... 0.31½—0.32
„Ordinary Firsts" das Dutzend 0.29 —0.30
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend ... 0.24 —0.30
„Dirties", das Dutzend ... 0.24 —0.26
„Checks", das Dutzend ... 0.22 —0.24
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd. ... 0.16½
do., unter 4 Pfund, das Pfd. .. 0.13½—0.15½
Backhühner, schwere, das Pfund ... 0.17
do., 1½—2 Pfund, do. ... 0.19
Truthühner, lebend, alte, Pfd. ... 0.19
do., junge, das Pfund ... 0.19
Hähne, das Pfund ... 0.13
Enten, das Pfund ... 0.15½
Indian Runner Enten, das Pfd. ... 0.14
Gänse, das Pfund ... 0.14½
Perlhühner, das Dutzend ... 4.50
do., junge, das Dutzend ... 6.00 —9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend ... 1.25
do., tot, das Dutzend ... 0.90
„Squabs" lebend, Dutzend ... 2.00
do., zugerichtet, Dutzend ... 2.00 —3.00
Kleine magere weniger.
(Nur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12 —0.12½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd. 0.13 —0.13½
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.14½—0.15
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund ... 0.15½

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ... 0.18½
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.16
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund ... 0.24
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.19
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.11
„Rounds" Nr. 1, das Pfund ... 0.14
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.13
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.10
„Chucks" Nr. 1, das Pfund ... 0.12½
do. Nr. 2, das Pfund ... 0.11
do. Nr. 3, das Pfund ... 0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund ... 0.11
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.10
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.07½—0.08

Seine Frau: Nein, ich bin es!

Joseph F. CONNERY

Demokratischer Kandidat für

Recorder of Deeds

sollte wiedergewählt werden. Seine Verwaltung ist Beweis dafür, daß er ein öffentliches Amt als einen öffentlichen Vertrauensposten betrachtet.

Sein Wirken für das Volk von Cook County wurde empfohlen von der Chicago Bar Association, der Chicagoer Grundeigentumsbörse, den Cook County Kommissären und allen Richtern des Kreisgerichts.

Er wurde zur Wieder-Nominirung empfohlen von der Chicago Daily News, Chicago Tribune, Chicago Herald, Chicago Examiner, Chicago American und tatsächlich sämmtlichen Blättern in anderen Sprachen und den Landzeitungen.

Eine Stimme für ihn ist eine Belohnung für Leistungsfähigkeit im öffentlichen Amt.

KOUPON
Im Milwaukee Ave.-Laden
Traubensaft
Weißer California Traubensaft — regulärer 25c Wert (nur eine Flasche an einen Kunden); keine Postbestellungen ausgeführt; mit diesem Koupon Mittwoch die Flasche zu 8c

KOUPON
Im Milwaukee Ave.-Laden.
Mehl
Washburns Gold Medal Mehl — ¼ Faß die Grenze; keine Postbestellungen ausgeführt; speziell mit diesem Koupon am Mittwoch, ¼ Faß speziell zu $2.49

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

Zwei Läden:
Milwaukee Avenue at Paulina St. — Lincoln-School and Ashland

Mittwoch ist
Kurzwaaren-Tag
In beiden Läden.

Peters Paste, besser als Schuhwichse, wert 10c, speziell für diesen Mittwoch, die Schachtel.. 3½c
Twill Tape, nur in Weiß, 16 Yards auf der Rolle, die schwere Sorte, wert 10c, speziell für Mittwoch die Rolle.. 5c
Weisel Brand Maschinenöl, fleckt nicht und wird nicht pappig — wert 12c, die Flasche zu 7c
Haken und Oesen in schwarz oder weiß, in assort. Größen, wert 5c, 2 Dutz. auf Karte, speziell die Karte zu...... 2½c
Pin-on Strumpfbänder, in verschiedenen Größen und Farben, die beste 10c Sorte, Paar..... 5c
Nähseide, schwarze, weiße und farbige, 50 Yards auf der Spule, wert 5c, speziell die Spule 2½c

KOUPON
In beiden Läden.
2 Moden in Haus-Slippers, eine ganz aus Filz, in braun, weinfarb. und grau, die andere mit Filz-Top, Ledersohlen, sowie einem Leder-Seitenpatch, alle Größen, wert 69c, keine Postbestellungen; 1 Paar die Grenze; mit dies. Koupon 39c

Folgende Specials in beiden Läden

Schwarze geflickte nahtlose Strümpfe f. Damen, doppelte Fersen und Zehen, einfacher oder geripp. er Obertell, alle Größen, Paar 15c
Schwere wollene nahtlose Socken für Männer, mit doppelten Fersen und Zehen, in Schwarz, Oxford und Tan, das Paar zu 15c
Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen u. Fußspitzen, Größen von 5 bis 9½, das Paar zu 10c
Chiffon Voile, 40 Zoll breit, alle guten Farben und Längen, wert bis zu 39c, Fabrik-Längen, die Yard 15c
Kleider-Gingham, große Auswahl von Streifen, Karrirungen und einfach, Fabrik-Längen, die Yard zu 7½c
Madras Waisting — 36 Zoll breite Fabrik-Längen, große Auswahl von fancy Streifen, Yard zu 12½c
Schöner Outing-Flanell, in hellen od. dunklen Mustern, Fabriklängen, schwerer Nap, Yard zu 7½c
Prollno Rugs, 36 bei 72, schöne Farben, neueste Entwürfe, 98c wert, schwer gefirnißt, zu.. 79c
36-zöllige Spitzennetze, weiß oder arabische Farbe, Auswahl der neuesten Muster, passend für Eßzimmergardinen, wt. 25c, Mittwoch die Yard.... 13¾c
Damenschuhe, mattes Kalbleder und Patent Colt, Tuch- oder Leder-Top, hohe oder niedrige Absätze, mit schweren oder leichten Sohlen, alle sind neue Herbstmoden, in allen Größen, wert $2.50— das Paar zu $1.69
Kinderschuhe in Patent Colt und Kid, in Knöpf- und Schnürmoden, schwere und leichte Sohlen, Spring Heels, Größen 3 bis 8, wert $1.19, das Paar..... 79c
Sanitäre Bettfedern — gute weiße Sorte, speziell das Pfund zu 65c
Comforters, gefüllt mit sanitärer Watte, bezogen mit schönem Cretonne, in voller Größe, das Stück zu 1.75
Blankets, in Tan, grau oder weiß, schöner farbig. Rand, feiner weicher Wolle-Nap Finish, Größe 72 bei 90, Stück $1.69
Böhmisches Feder-Ticking, 40 Zoll breit, federndicht, feiner weicher Leinen Finish — die 25c Sorte, die Yard 15c

KOUPON
In beiden Läden.
Hut-Facons
Seidene Sammet-Hutformen, regulär verkauft zu $1.50, eine schöne Auswahl, keine Postbestellungen ausgeführt — mit diesem Koupon.. $1.00

KOUPON

Strumpfbänder
In beiden Läden.
Pad-Garters für Männer, in allen Farben, regulär verkauft zu 25c; ein Paar die Grenze — mit diesem Koupon Mittwoch das Paar zu...... 13c

KOUPON
In beiden Läden.
Seidene Strümpfe
Nahtlose seidene Fibre Damenstrümpfe, high spliced doppelte Fersen und Zehen, in schwarz u. Farben, 2 Paar die Grenze; speziell mit diesem Koupon zwei Paar für 25c

Warmes Unterzeug
In beiden Läden.
Austral. Wolle Leibchen und Beinkleider, sollten nicht unter $2 verkauft werden, zu $1.50
Männerhemden und Unterhosen, feine Natural Wolle, gemischt mit einem kleinen Prozentsatz von Baumwolle, wundervolle Werte zu $1.25
Schwere gerippte wollene Union Suits für Männer, überall zu $3 verkauft, für diesen Verkauf zu $2.50
Nicht einlaufende weiße gerippte wollene Union Suits für Damen, niedriger Hals, Ellbogen-Aermel, $3 Werte, zu........ $2.00

Männer-Ausstattung
In beiden Läden.
Wollene und Worsted Sweater Coats für Knaben, Oxford Farben, billig zu $2.00, speziell zu nur..... $1.25
Graue Oxford Sweater Coats für Männer, Shawlkragen und 2 Taschen, alle Größen, zu.... 1.00
Graue Flanell-Hemden für Männer, hoher oder regulärer Kragen, weit geschnitten und groß, zu 1.50

Folgende Spezialitäten im Milwaukee Avenue Laden:
Groceries
Ausgewählte neue Ernte River Kopfreis, per Pfund........ 8c
Frisch gemahlenes weißes rolled Oatmeal, per Pfund 6c
Frisch gemahlenes gelbes Corn Meal, per Pfund ...... [illegible]
Feinster granulirter Zucker, 5 Pfund 38c
Frisch gerösteter Santos Peaberry Kaffee, per Pfund 26c
Extra großer Jumbo Santos Kaffee, per Pfund 28c
Gunpowder, Ceylon oder English Breakfast Tee, reg. 70c Sorte, das Pfund.. 43c
Procter & Gamble Lenox Laundry Seife, 10 Stücke 33c
Wiebolds [illegible] Zündhölzer, per Packet 15c
[illegible] 5c
[illegible] Laundry Glanzstärke, 3 Packete 8c
Frische Columbia [illegible] Erbsen, per [illegible] 12c
Butter, feinste Elgin Creamery, per Pfund 39c
Eier, ausgewählt und groß, per Dutzend 35c
Jelkes Good Luck Butterine, per Pfund.. 25c
Frisch geschnittenes Beef Stew oder Hamburger Steak, Pfund 12c
[illegible] 18½c
[illegible] 18½c
[illegible] 15½c
[illegible] Speck, per Pfund 31c
Ausgewählter Nr. 1 Sugar cured Picnic Schinken, Pfund 14¾c
Swifts Beef Extrakt, 2 Unz. Jar zu.. 29c
Bensons hochfeine Fisch Balls, per Büchse.. 18c
J. Will Br. Mustard Sardinen, per Büchse.. 12c

Liköre
Erlanger dunkles Bier, per Kiste von 2 Dutzend 75c
Old Kentucky Bourbon Whiskey, volles Quart 79c
Private Stock [illegible], per Gallone $1.00

Augenleiden

Dr. Hirth, fünfzehntes Jahr bei Wieboldt's.
Dr. Kempf, im Nordseite-Laden
Aluminium-Gläser zu 95c: 14kar. G.F. Gläser zu $1.90; 10kar. solid goldene Gläser, $2.95; 14kar. solid goldene Gläser, $4.50; Linsen für Ihre Rahmen, 90c; Gold. Gläser für Fern- u. Kurzsichtige, jede Art $3.00. Linsen 1 J. gar.

Zuverlässige Zahnarbeit

22-karatige Goldkronen speziell zu.................. $3.45
$10.000 Platten speziell zu.................. $5.00
Garantirte Arbeit.
Dr. Goldstein und Assistenten
Zahnärzte bei Wieboldts.

(Für die „Abendpost".)
Die Marktlage.

Von F. F. Maienaers.

Dezemberweizen wurde gegen Schluß der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 1,90 Dollars, in Minneapolis mit 1,97½ Dollars, in Kansas City mit 1,85 Dollars und in Winnepeg, Kanada, mit 1,89¾ Dollars verkauft, während Durumweizen gegen Baar (hauptsächlich für die Fabrikation von Nudeln verwendet) in Minneapolis sogar schon einen Preis von 2,08 Dollars erzielte. Derartige Preissteigerungen, wenn sie, wie jetzt, in der Hauptsache auf vollständig natürlichen Grundlagen beruhen und durch Angebot und Nachfrage im Weltmarkt bedingt sind, hat der Weizenmarkt nie zuvor zu verzeichnen gehabt. Nach dem sensationellen Aufstieg des Weizenpreises an der Börse in Chicago während der verflossenen Woche, nämlich nach dem Emporschnellen von 1,72¼ auf 1,90 Dollars für Dezemberweizen und von 1,72½ auf 1,87⅛ Dollars für Maiweizen im Verlaufe von nur sechs Börsentagen, hat sich nunmehr die Zahl derer, die auf einen Preis von 2 Dollars vor Ablauf noch dieser Woche rechnet, ganz erheblich vermehrt. Sollte das Anziehen der Weizenpreise im Tempo der vorigen Woche anhalten, so wird die 2-Dollar-Grenze, die man erst für März und April vielfach erwartet hatte, sogar noch vor Ende dieser laufenden Woche erreicht und überschritten sein. Nur wenn irgendein Faktor, von dem allerdings jetzt noch nichts zu entdecken ist, plötzlich auftaucht, der die ganz allgemeine Kauflust, richtiger schon Kaufwut, eindämmt oder gar in das Gegenteil verwandelt, könnte man mit nicht weiter mehr steigenden oder gar fallenden Preisen rechnen. Da aber, wie gesagt, die jetzigen Preise selbst sowohl wie die weiter anhaltend steigende Tendenz des Marktes auf breiten, natürlichen Ursachen beruhen, ist kaum anzunehmen, daß ein preisdrückender Faktor in Erscheinung treten könnte. Die Engländer haben allerdings versucht, einen solchen künstlich zu konstruiren, indem sie es dem Privatgeschäft unmöglich machten, sich an dem überseeischen Geschäft in Getreide noch weiter zu beteiligen; dadurch ist es England zwar gelungen, das amerikanische Exportgeschäft wesentlich für den Augenblick zu beschneiden, doch setzte sofort eine so starke inländische Kauflust ein, daß Englands Plan, die amerikanischen Preise zu drücken, scheiterte und England einstweilen im Getreidemarkte gerade das Gegenteil von dem erreichte, was es wollte. Angebot und Nachfrage und die Tendenz des Marktes lassen sich nur innerhalb gewisser Grenzen künstlich beeinflussen, und heute haben wir eben so gigantische Verhältnisse, daß selbst einem so mächtigen Lande, wie England, diese künstliche Beeinflussung nicht mehr möglich ist. Jedermann weiß heute, daß England und Konsorten unseren Weizen Korn für Korn einfach haben müssen und damit sind den Engländern eben mit einem Schlag die Verhältnisse einfach über den Kopf gewachsen.

Die derzeitigen Weizenpreise sind die höchsten seit dem Jahre 1888. Aber damals waren Markt und Preise künstlich aufgebaut, während heute eben der fast unnatürlich hohe Preis dennoch ganz natürlich und normal ist. Denn die derzeitige Weizenernte vermag das Weizenbedürfniß der Völker der Welt einfach nicht mehr zu decken. Die neuesten verfügbaren Statistiken des Internationalen landwirtschaftlichen Institutes in Rom, dessen Zahlen im englandfreundlichen Sinne doch eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sind, geben klar und deutlich an, daß in diesem Jahre der Ausfall der Weizenernte mehr als 25 Prozent betrug. Dabei ist, wie wir alle wissen, das Weizenbedürfniß der Welt immer mehr noch gestiegen, weil infolge des europäischen Krieges nicht nur der Weizenverbrauch an sich größer wurde, sondern zugleich auch eine viel größere Vergeudung und Verwüstung von Weizenkorn in den kriegführenden Ländern als direkte Folge des Krieges einfach unvermeidlich war. Der fürchterliche Ernst dieser Sachlage und der sich daraus ergebende, weltweite Notstand wird mit dem Fortschreiten der Zeit jetzt von Monat zu Monat, ja von Woche zu Woche und von Tag zu Tag mehr erkannt, und damit wird die Ueberzeugung, daß die Preise noch weiter ganz erheblich werden steigen müssen, immer allgemeiner. Eine Ueberraschung und Sensation sollte man deshalb in dem Steigen der Weizenpreise kaum mehr erblicken können.

Natürlich ist der Markt nach wie vor insofern unbeständig, als ganz plötzliche bedeutende Preisschwankungen, bis zu 10 und mehr Cents innerhalb fast einiger Stunden, vorkommen, wie man sie in normalen Zeiten gar nicht kennt; Schwankungen, die in ruhigen Zeiten unbedingt jedesmal zu einer Panik führen müßten. Heute stört man sich im allgemeinen nicht viel daran, weil alle glauben — und nach der Erfahrung der letzten Wochen glauben müssen —, daß nach jedem Preissturz die Preise sich in allerkürzester Zeit sogar mit einem Plus wieder erholen. Dieser Glaube und diese Ueberzeugung sind in der Tat um so mehr gerechtfertigt, als der Augenblick, wann der weitere Weizenexport nur mehr auf Kosten der ungestörten Ernährung unserer eigenen Bevölkerung geschehen kann, mit Siebenmeilenstiefeln näher rückt. Das läßt sich ganz genau zahlenmäßig nachweisen. Dieser Zeitpunkt müßte, wenn nicht für ganz andere Zwecke die neue englische Getreideeinkaufskommission in London einstweilen die amerikanische Weizenausfuhr fast verboten hätte, noch im Laufe des Monates November erreicht worden sein. Er wird sich aber auch durch die englischen Machenschaften nicht lange hinausschieben lassen, weil eben die weizenbedürftige Welt doch zu sehr auf gerade den nordamerikanischen Weizen angewiesen ist.

Die englischen Machenschaften haben in der letzten Woche aber einen Prozeß in unserem Markte beschleunigt, den man als eine Neukonstruktion des Marktes auf einem sehr hohen Preisniveau charakterisiren kann. Weil alle Welt weiß, daß England und Konsorten unsere Weizen selbst zu den höchsten Preisen einfach werden kaufen müssen; weil alle Welt weiß, daß nach der augenblicklich, künstlich herbeigeführten Abnahme im Weizenexport in kürzester Zeit nur eine um so größere Ausfuhr wird einsetzen müssen; und weil aus dieser Ueberzeugung jedermann an ein noch weiteres Steigen der Preise einfach glauben muß, so haben gerade in den letzten acht Tagen Leute, die schon sehr zeitig in der Saison große Massen Weizen auf Spekulation gekauft hatten, umgeladen, um den enormen Profit zunächst einzusacken und dann auf dem neuen, so hohen Preisniveau unter den allerbesten Aussichten auf Erfolg ihr Glück aufs neue zu versuchen. In dieser Weise kam in der verflossenen Woche im sogenannten inneren Markte ein geradezu enormes Geschäft zustande. Wer jetzt noch Weizen hält, der behält ihn auch im allgemeinen fest in der Hand, weil man ganz allgemein in Börsenkreisen schon heute damit rechnet, daß, wenn der Tag der Erfüllung für Kontrakte auf Dezemberweizen herangekommen ist, eine unerhörte Knappheit an wirklichem Weizen bestehen wird, sodaß dann für die wirklich noch vorhandenen Weizenmengen und auch für den kontrahierten, wenn auch nicht erfüllbaren Weizen nie dagewesene Preise werden bezahlt werden müssen. Da es, wie sich herausstellt, auch von Tag zu Tag schwieriger für diejenigen, die verkauft haben und wieder Halt im Markte gewinnen möchten, wird, die Hand auf Weizen zu legen. so rechnet man damit, daß von jetzt ab die Weizenpreise sich mit weniger großen Schwankungen in einer ruhigeren, wenn vielleicht auch nicht weniger Steilen Linie aufwärts bewegen werden.

Kräftig stimulierend wirkte in der verflossenen Woche auch die Tatsache im Weizenmarkte, daß die Weizenausfuhr nach solchen Ländern, die unbedingt überseeischen Weizen benötigen und deren wöchentliches Bedürfniß für ausländischen Weizen man kennt, zahlenmäßig um volle 2½ Millionen hinter dem bekannten Wochenimportbedürfniß zurückblieb; aus dieser notwendig gewordenen Einschränkung der Einfuhr geht so recht das Bedürfniß für die Weizeneinfuhr unter dem Gesichtspunkte der heutigen Gesammtlage hervor. Nach den Angaben der bekannten Agentur „Bradstreet" betrug die Ausfuhr aus nordamerikanischen Häfen in der verflossenen Woche nur 6,816.000 Bushels, gegen 11,607,000 Bushels in der entsprechenden Woche vor einem Jahre.

Dezemberweizen wurde am Schluß der abgelaufenen Berichtswoche an der Börse in Chicago mit 1,89⅜ Dollars, um 19 Cents höher für den Verlauf der Woche, notirt; Maiweizen mit 1,86⅝ Dollars, um 15¾c höher für den Verlauf der Woche. Juliweizen wurde mit 1,50½ Dollars, um 9¼c höher als zu Wochenanfang, quotirt. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Dezemberweizen mit 1.90⅝ Dollars, Maiweizen mit 1.97 Dollars und Juliweizen mit 1.49¾ Dollars ab.

Gelbes Maiskorn Nr. 2, die wirkliche Ware, wurde in der verflossenen Woche in Chicago mit 1,12½ Dollars quotirt. Ein solcher Preis ist seit 52 Jahren, seit dem Bürgerkriege, im Jahre 1864, für Maiskorn in Chicago nicht mehr gezahlt worden. Dennoch kann man den Maispreis von 1 Dollar gegenüber einem Weizenpreise von 1,90 Dollars noch nicht hoch nennen. Immerhin ist der jetzige Maispreis so hoch, daß die Farmer im Lande massenhaft anfangen, zu verkaufen. Infolgedessen war in der letzten Woche in Chicago auch schon eine ganz unverhältnißmäßig starke Maiszufuhr vom Lande zu verzeichnen. Jetzt werden für alten Mais 15 bis 20 Cents und für neuen Mais 10 bis 15 Cents mehr bei Ablieferung der wirklichen Ware bezahlt, als der Preis für Dezembermais ausmacht; doch nimmt man an, daß diese hohen Prämien bei der jetzigen starken Zufuhr bald sehr bedeutend sinken werden. Freilich, sowohl das Inland wie das Ausland absorbieren einstweilen noch ungewöhnlich schnell allen vom Lande abgelieferten Mais.

Auch im Maismarkt wurde während der verflossenen Woche bei den erreichten hohen Preisen in gewaltigem Umfange „umgeladen", sodaß man auch vom Maismarkte sagen kann, daß er neu auf einem hohen Preisniveau etablirt ist. Bei den jetzigen Maispreisen sind auch plötzlich größere Posten amerikanischen Maiskorns im amerikanischen Markte erschienen; doch ist der Qualitätsunterschied zwischen dem nordamerikanischen und argentinische Maiskorn derartig, daß der amerikanische Mais im allgemeinen kaum die Konkurrenz des argentinischen zu fürchten braucht. Dezembermais wurde am Samstag bei Schluß der Börse in Chicago mit 89⅛c, um 2¼c höher für den Verlauf der Woche notirt; Maimais mit 90⅝c, um 3¾c höher für den Verlauf der Woche, und Julimais mit 90⅜c, um 4⅜c höher als zu Beginn der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Dezembermais mit 87c, Maimais mit 88¾ und Julimais mit 89c.

Der Haferpreis ist im Vergleich zu dem Preise für Mais und Weizen viel, viel zu niedrig. Man kann jetzt drei, beinahe vier Bushels Hafer für einen Bushel Weizen, und mehr als zwei Bushels Hafer für einen Bushel Mais kaufen. Unter diesen Umständen macht sich eine schnell wachsende Nachfrage nach Hafer bemerkbar. Auch die Spekulation in Hafer ist viel lebhafter geworden, und während der verflossenen Woche konnte der Haferpreis denn auch um mehr als 9c anziehen. Der Hafer hat aber immer noch nicht die Höchstpreise vom Februar 1914 erreicht. Namentlich seitens des Auslandes macht sich fortgesetzt eine starke Nachfrage nach unserem Hafer bemerkbar, wohl um so mehr, als die Haferernte Argentiniens sehr knapp sein soll, dann aber auch wohl wegen der wachsenden überseeischen Transportschwierigkeiten unter dem Einfluß des europäischen Krieges. Dezemberhafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 55½c, um 4¾c höher für den Verlauf der Woche, notirt; Maihafer mit 59c, um 4⅛c höher. Am gestrigen Montag, dem ersten Tag der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Dezemberhafer mit 54⅝c und Maihafer mit 58¼c.

Schreckliche Mordwaffe.

Der Ozean brennt! Der Krieg hat ein End.

Für die „Abendpost", von Pastor C. A. Känig, Chicago.

Ein kleines, freundliches, altes Männlein trat in mein Sanktum. Nachdem er Platz genommen hatte, fragte er mich hinter verschlossenen Türen feierlich mit dumpfer Femrichterstimme: „Ich frage Sie, mein Herr, auf Ehre und Gewissen: Meinen Sie es gut mit Deutschland? Sind Sie ein aufrichtiger Patriot?" Nach meiner bejahenden Antwort überreichte er mir ebenso feierlich ein fünfzehn Seiten langes Schriftstück über eine neue Höllenmaschine, die allem Krieg innerhalb von acht Tagen ein Ende bereiten würde. Nach der Beschreibung war es ein Flugapparat, der, wenn über dem Feinde losgelassen, in kürzester Zeit ganze Divisionen auf einmal vernichtet. Die Konstruktion sei so einfach, daß sie ein Kind begreifen könne. Das Material ist in Deutschland fast umsonst zu haben. Tausende Apparate können in wenigen Tagen hergestellt werden. Als ich nach Zeichnung oder Modell fragte, wurde mir von dem geheimnißvollen Besucher die zweite Türe zur Eröffnung des welterschütternden Objektes aufgetan, indem er sprach: „Das Modell kennen nur drei Personen, — ich, der Erfinder, und zwei Damen, die nach Deutschland geschickt werden sollen. Diese beiden Damen sollen getrennt über Schweden nach Deutschland reisen. Die eine ist sehr intelligent und hat die Zeichnung im Kopfe, die andere hat das Modell so an sich verborgen, daß es nie gefunden werden kann. Und nun, mein Herr, die dritte Türe zum Geheimniß! Alles, was ich brauche sind — siebenhundert Dollars, um die Reisekosten der Damen zu bestreiten. Eine innere Stimme sagte mir: „Sie, Herr Pastor, sind der Mann, der die 700 — —"

Da läutete mein Telephon und ich bat den Wundermann um einen Augenblick Geduld. Es wurde mir die Nachricht zu teil, daß meine Bank — die Industrial Savings Bank — fallirt habe! Das war höchst fatal und doch wieder einer von den vielen glücklichen Zufällen im menschlichen Leben. Mein Mordmaschinenmann hörte meinem Telephongespräch schweigend zu, nahm dann schnell seinen Hut und entfernte sich höflichst. Ich aber sparte an jenem Morgen siebenhundert Dollars.

Und dennoch war's ein Unglückstag.

Am Nachmittag kam wieder ein Vaterlandsfreund. Auch er hatte ein Geheimniß entdeckt. Mit weinerlicher Stimme fragte er mich, ob ich an das baldige Ende der Welt glaube und ob ich schon in der Bibel gelesen habe, daß eine Zeit komme, da die Welt in Flammen aufgehen werde? Ich gab ihm als guter Christ befriedigende Antwort. Und nun hatte ich den Mann vor mir, der, wie er sagte, von Gott berufen war, den Weltenbrand in Szene zu setzen! Er meinte, der schreckliche Krieg würde nie wieder ein Ende nehmen und so sei es besser, die ganze Welt, wie sie jetzt ist, zu — verbrennen. Seine Erfindung würde dies in aller Kürze auf chemischem Wege vollbringen. Da er vernahm, daß ich auch etwas von Chemie verstehe, war er hocherfreut. Sein Mittel, um den Ozean und alle Flüsse der Welt in Brand zu stecken und dadurch alle Feuchtigkeit und alles Leben zu vernichten, bestand in der Kunst, das im Meerwasser enthaltene Kalium und Natrium „zur Entzündung zu bringen". Beide Metalle zersetzen bekanntlich Wasser und entzünden den frei werdenden Wasserstoff. Um sein „Mittel" herzustellen, fehlten dem Manne nur etliche tausend Dollars. Ich legte ihm nun klar, daß gar manche Leute, — seien es Engländer oder Deutsche — sich doch nicht so sehr nach Tod und Weltende sehnen. Man könnte jedoch die großartige Erfindung des brennenden Wassers zu lokalen Zwecken im Kriege ausgezeichnet benützen. Ich gab ihm den Rat, sich sofort an den deutschen Konsul in Chicago zu wenden. Dort sei er schon gewesen, sagte mir der Welt- und Ozeanverbrenner. Der Konsul habe ihm gesagt, er dürfe sich mit solchen Dingen nicht einlassen, aus — Neutralitätsgründen. Sofort gab ich die gewiß nützliche Anweisung, einen Aufruf an alle patriotischen Deutschamerikaner in der „Abendpost" zu erlassen, um die Sache in Gang zu bringen. Der Redakteur der „Abendpost" würde gewiß diesen Aufruf unentgeltlich oder für eine geringe Summe — — „Gehen Sie mir weg mit den Zeitungsleuten! Die taugen alle mit einander nichts" unterbrach mich der Biedermann. Da fing denn doch meine sonst schlummernde Zornader an zu schwellen. Plötzlich kam mir ein hoher Gedanke! Wir wenden uns an den Gesandten des deutschen Reiches in Washington, an den edlen, vielgeplagten Grafen von Bernstorff! Der wird sich freuen, die Russen, Franzosen und Engländer mit „Feuerwasser" vernichten zu können! „Nein, nur den nicht", entgegnete mein Erfinder. „Das wäre ein Verbrechen an Deutschland. Der Bernstorff ist ein geborener Engländer, steht mit den Briten im Bunde und würde sofort meine Erfindung dem Botschafter Englands — —". Weiter kam er nicht. Blitzschnell flog der Feuermensch zur Türe hinaus, seinen Hut warf ich ihm nach. Er wird nicht wiederkommen. Die Erde ist gerettet, der Ozean bleibt noch naß und Deutschland wird auch ohne Weltenbrand — siegen.

Vergebliche Mühe.

Donna Blanka aus Hispanien
Liebte, als sie Jungfrau worden,
Außer Datteln und Kastanien
Einen Jüngling hoch vom Norden.

Schultze war aus Ritzebüttel,
Wo die deutschen Lande end'gen,
Leider ist dies noch kein Mittel,
Sich mit Spanien zu verständ'gen.

Wer aus spanischem Geschlechte,
Ist des Deutschen selten mächtig,
Und wie Blanka radebrechte,
Das klang einfach niederträchtig.

Aber leicht ist's heutzutage,
Hindernisse zu entfernen;
Denn es ist geringe Plage
Eine Weltsprache zu lernen.

Und es unterzogen beide
Sich voll Eifer dieser Mühe,
Und sie lernten voller Freude
Abends spät und Morgens frühe.

Doch als sie nach einigen Wochen
Wieder sich zusammenfanden,
Wußt' er nicht, was sie gesprochen
Und sie hat ihn nicht verstanden.

Da Verständigung unmöglich,
Blickten beider Augen trübe —
Und es endete ganz kläglich
Spaniens und Schleswigs Liebe.

Später hat man's ausgeschnüffelt,
Woran's eigentlich gelegen —
Sie hat Volapük gebüffelt
Esperanto er hingegen.

Kranke Leute!

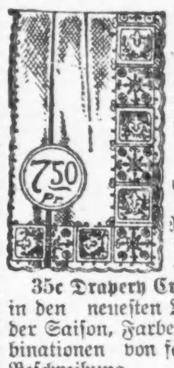
Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.
Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz. Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882
35 Süd Dearborn Str.,
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.
Sprechstunden Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.
23sepsasondido*

ESTABLISHED 1873 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

9x12 Wilton Rugs, 24.95
Nur 33 dieser Standard Wilton Rugs. Würden sie heute im Wholesale gekauft, würden sie mehr kosten als den speziellen Preis, den wir dafür verlangen. Größe 9 bei 12, solange Vorrat reicht, zu 24.95. Vierter Flur

$25 nahtlose Wilton Velvet Rugs, 19.95
Sammet-Rugs, Größe 9 bei 12, ausgezeichnete ein-Stück Stoffe, dicht gewebt, in schönen persischen Effekten, Auswahl von unserer ganzen Partie, morgen zu............ 19.95
Standard 9 bei 12 Tapestry Brussels Rugs, sehr dauerhaft, in guter Auswahl von Body Brussels Farben u. Mustern, spez. für morgen markirt zu dem sehr niedrigen Preise von............ 11.75
Tapestry Brussels Treppen-Teppich, in persischen und kleinen Allover Effekten, Farben, die keine Abnutzung zeigen, sehr schön für Läufer in Zimmern — 75c Wert, 27 Zoll breit, speziell, die Yard zu................ 54c
50c Congoleum und New Process Linoleum, 2 Yard breit, in Parquet- und in Tile-Effekten, sowie neue Novelties, speziell markirt, die Quadratyard zu........................ 31c

Irish Point Spitzen-Gardinen



$7.05 bis $10 feine importirte Irish Point Spitzengardinen, sowie eine Partie Brussels und Swiß Tambour, ungefähr 30 Muster zur Auswahl, weiß, elfenbeinfarbig oder in Beige, in Längen von 2½ oder 3 Yards, sehr schöne Parlor-Gardinen, zu einer großen Ersparniß, Mittwoch, das Paar zu............ 7.50
$3.95 bis $5 flache Motif und Allover Net Gardinen, einige aus Filet Nets gemacht mit Motif Einsatz, einige Filet Gewebe mit gewebten Mustern, sowie Allover Nottingham Net, speziell markirt für Mittwoch zu.................... 3.19
35c Drapery Cretonnes in den neuesten Mustern der Saison, Farben-Kombinationen von fast jeder Beschreibung, Mittwoch, Yard. 22c
80c Filet Drapery Nets in einer wundervollen Partie Muster, wohlbekannte QuakerCraft Spitzen, speziell die Yard zu.... 55c
69c Sunfast Overdrape Stoffe, 38 Zoll breit, in großer Auswahl von Farben, speziell für Mittwoch, die Yard 49c

Vier „Specials" in Bettzeug
$11.95 reinwollene weiße Blankets, — Größe 70 bei 80, mit Seidenband eingebunden, in rosa, blau, gelb, nur für Mittwoch, Paar...... 8.39
$2.50 Atlas Marseilles Bettdecken, — gesäumt oder gezackt— in guter Größe ausgezeichnete Decken, — in hübschen Mustern, — das Stück für........ 1.69
89c Faircrest gebleichte nahtlose Betttücher, Größe 81 bei 90, von guter Qualität Sheeting gemacht, keine Stärke od. Dressing, Mittwoch für............ 75c
$1.80 baumwollene Blankets, — große Sorte, 74 bei 80, in grau oder lohfarbig, mit fancy gestreiften Rändern, das Paar.. 1.29

Finanzielles.

Sicherheit
für Ersparnisse ist absolut, wenn in der First Trust and Savings Bank hinterlegt. Zinsen zu 3% das Jahr, prompte und höfliche Bedienung und bequeme Lage machen ein Konto in dieser Bank sehr wünschenswert.
Emile K. Boisot, Präsident.
Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — 1st — Kapital und Ueberschuß $10,000,000
Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO
3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Clarence C. Stimming, Hilfskassirer.
Victor H. Thiele, Hilfskassirer.
Offen Samstags Abends von 6 bis 9.
Un.fondlt*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
STAATS-BANK
Kapital und Ueberschuß
$2,000,000.00
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen
5½% — Verkaufen — 6%
First Mortgages und Bonds in beliebigen Summen.
Ecke LaSalle und Madison St.
Sicherheitsschränke $3 das Jahr.
1n30fondi*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
1okfondibo3mt

— Gegründet 1860 —
Bruchbänder

Elastische Strümpfe, und Bandagen
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
— zu Fabrikpreisen —
HOTTINGER.
801-803 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Av.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Damen zum Maßnehmen für Frauen.
Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.
Karl Mayer, Manager.
Telephon: Monroe 2697.
3oktdibofa*

Verderben Sie Ihre Augen nicht
mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.
Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenäpfel nötig sind.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als sachmännische Optometristen.
Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.
Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.
Schroeder EYE GLASSES
801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch was nötig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.
Gold- und Porcelain-Kronen
$3 und $4
Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen
Dr. Nelson, Zahnarzt.
Nachfolger von
Union Dental Co., 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash
8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mi16fondlt*

Verkrümmungen des Körpers

Rücken, Beine, Füße etc. der Kinder und Erwachsenen, werden mit unseren neuesten Apparaten, welche alle anderen übertreffen und beim Tragen nicht zu sehen sind, vollständig gerade gemacht.
Wir haben das größte orthopedische Geschäft, mit 28-jähriger Erfahrung in Chicago. Bruchbänder, Leibbinden etc., zu Fabrikpreisen.
Dr. Robt. Wolfertz Co.
154 North 5th Avenue, Ecke Randolph Straße.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags v. 9—12
nbd,bisr*

Jetzt ist die Zeit
während Oktober: $10 Gebiß $4; Goldkronen $3.50 bis $4.50. Zeit gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)
State und Kramo (gegenüber von The Fair)
Dr. Lyman, Mgr.

Leset die „Sonntagpost"